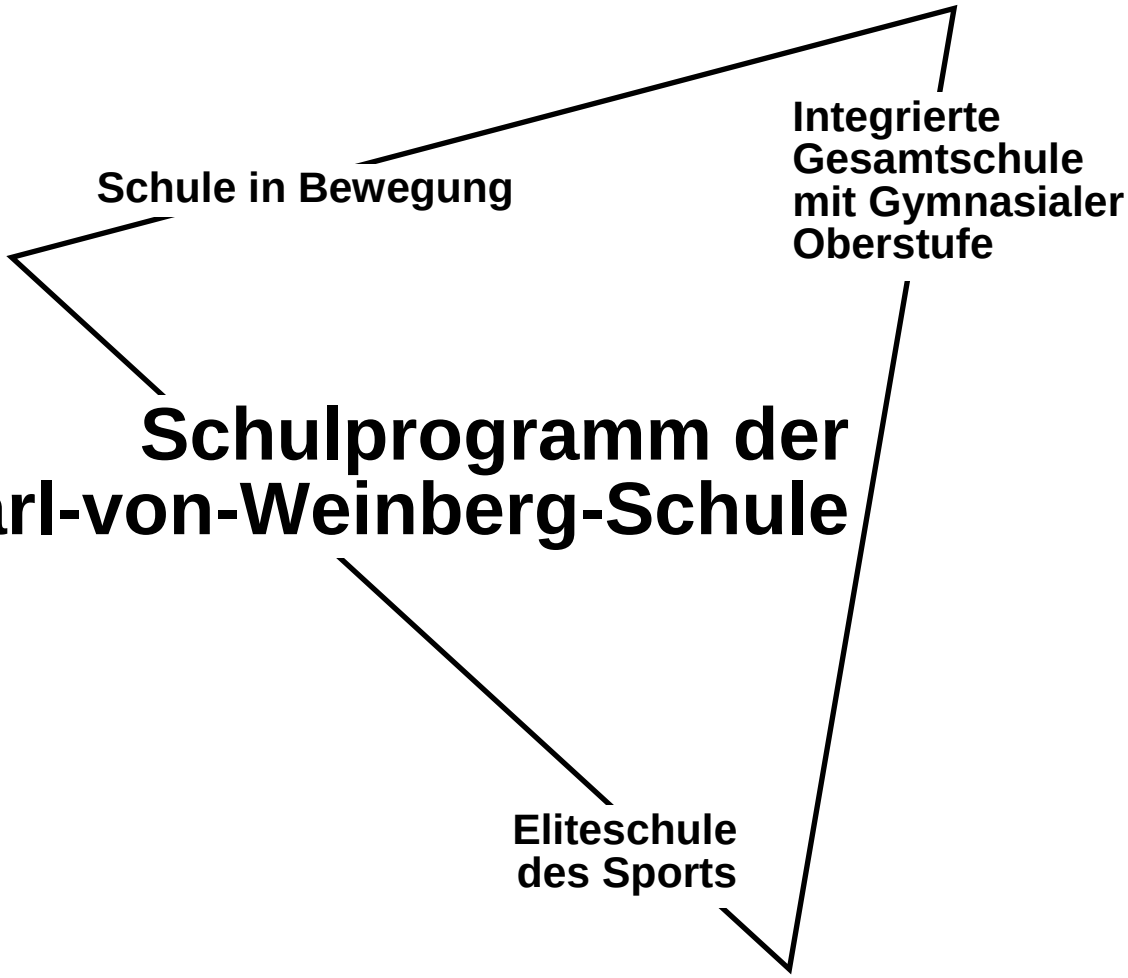


Schulprogramm der Carl-von-Weinberg-Schule

Zur Waldau 21
60529 Frankfurt am Main

Tel. 069 – 212 328 10 Fax 069 – 212 328 06
C-v-W@web.de www.carl-von-weinberg-schule.de

Schulleiter Wolfram Waltemathe

Stand September 2011

Durch klicken auf dieses Dreieck können Sie im Gesamtdokument immer zum Inhaltsverzeichnis gelangen (Link)

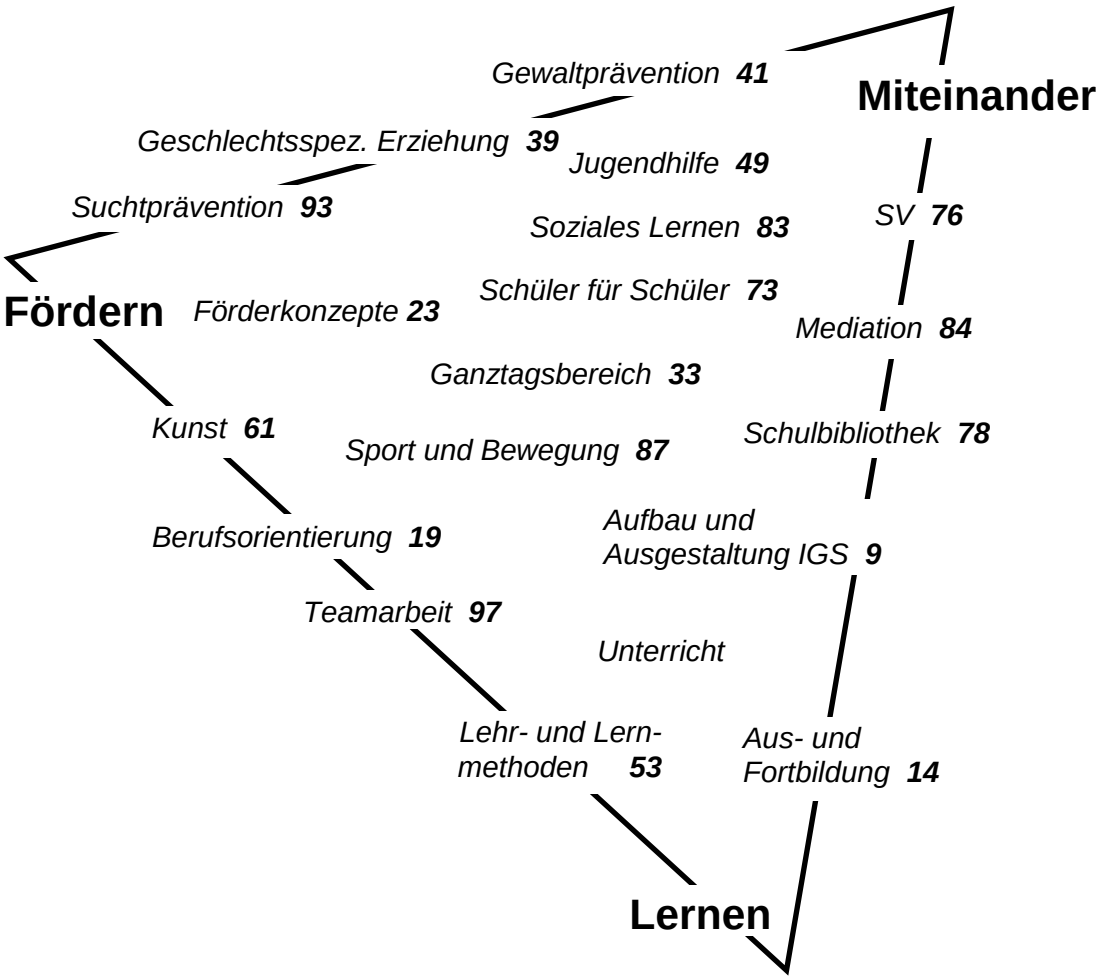
Inhaltsverzeichnis

Leitbild - Vom Ich zum Wir ***5***

Schulprogrammmodell ***7***

Zur Geschichte der CvW ***103***

Schulprogrammbausteine *ab* ***9*** *in alphabetischer Reihenfolge*



Anlagen ***108***
Konzept zur Förderung von LeistungssportlerInnen

Inhaltsverzeichnis 3
Leitbild - Vom Ich zum Wir 5
Schulprogrammmodell 7

Schulprogrammbausteine 9
Aufbau und Ausgestaltung der CvW als Integrierte Gesamtschule 9
Aus- und Fortbildung 14
Berufsorientierung 19
Förderkonzepte 23
- Bandklasse - Musische Förderung 23
- Deutsch-Förderprogramm 25
- Differenzierung als Förderkonzept an der CvW 27
- Schule in Bewegung - Bewegungsförderung 29
- Sportförderung 31

Ganztagsbereich 33
Geschlechtsspezifische Erziehung 39
Gewaltprävention 41
Internationale Kontakte 46
Jugendhilfe 49
Lehr- und Lernmethoden 53
- Fremdsprachen 55
  - Englisch an der Carl-von-Weinberg-Schule 55
  - Französisch an der Carl-von-Weinberg-Schule 56
  - Spanisch an der Carl-von-Weinberg-Schule 58
- Kunst 61
- Naturwissenschaften (NAWI) 64
- Neue Medien 67

Schüler für Schüler 73
- SchülermentorInnen 73
- SchülermentorInnen im Sport 73
- Lerncoaches 74
- Schülersanitätsdienst 74
- SchülerInnenvertretung (SV) 76

Schulbibliothek 78
Schulethos 81
Soziales Lernen 83
- „Buddy-Projekt“ 83
- Tage des sozialen Lernens 83
- Mediation 84
- Erlebnispädagogische Tage 84
- Gewaltprävention 84

Sport 87
Suchtprävention 93
Teamarbeit 97
Wahlpflichtunterricht (WPU) 99
Zukunft Schulprogramm 101
Zur Geschichte der Carl-von-Weinberg-Schule 103

Anlagen 108
Konzept zur Förderung von Leistungssportlerinnen an der Carl-von-Weinberg-Schule 109

Leitbild - Vom Ich zum Wir

Schule hat einen Bildungs- und Erziehungsauftrag, der sich für uns in vielen Facetten zeigt. Diesen Auftrag verstehen wir als einen Weg vom Ich zum Wir, der im Folgenden dargelegt wird ohne die mögliche Umkehrung des Weges aus dem Auge zu verlieren. Das Ziel ist die Herausbildung einer autonomen Persönlichkeit, die selbstverantwortlich ihr Leben gestaltet.

An unsere Schule kommen junge Menschen, die sehr verschiedene Erfahrungen und soziale Hintergründe mitbringen. Wir sehen es als unsere Aufgabe gemeinsam mit den SchülerInnen für sie Lebensperspektiven zu entwickeln. Grundlage dafür sind der Erwerb und die Ausformung vielfältiger Fähigkeiten. Damit dies gelingen kann, muss dieser Prozess einhergehen mit der Stärkung von Selbstachtung und der damit verbundenen Entwicklung von Selbstbewusstsein.

Sowohl Erfolgserlebnisse als auch das Aushalten von Misserfolgen gehören notwendig zum Prozess der Entwicklung von Ich-Stärke. Das Training und die Entwicklung von Selbstständigkeit sind für uns wichtige Erziehungsaufgaben. SchulabgängerInnen sollten über die Fähigkeit verfügen Verantwortung zu übernehmen und zwar sowohl auf die Leistung als auch auf die Lebensführung bezogen. Dazu gehört ebenso ein gewisses Maß an Selbstdisziplin.

Diese Kompetenzen entwickeln sich nicht isoliert sondern im Prozess des Miteinander. Das Miteinander kann Stütze und Ansporn sein. Es setzt Verständnis und Rücksicht voraus. Aus gegenseitigem Respekt müssen sich Umgangsformen entwickeln, die von Achtung geprägt sind. So kann man Kontakte knüpfen und die sich daraus ergebende Nähe aushalten, um miteinander produktive Prozesse zu gestalten und zu bestimmen.

Auf dem Weg vom Ich zum Wir sind Toleranz, Offenheit und Achtung wichtig. In dieser Atmosphäre kann sich dann unser spezifisches Haus des Lernens entwickeln.

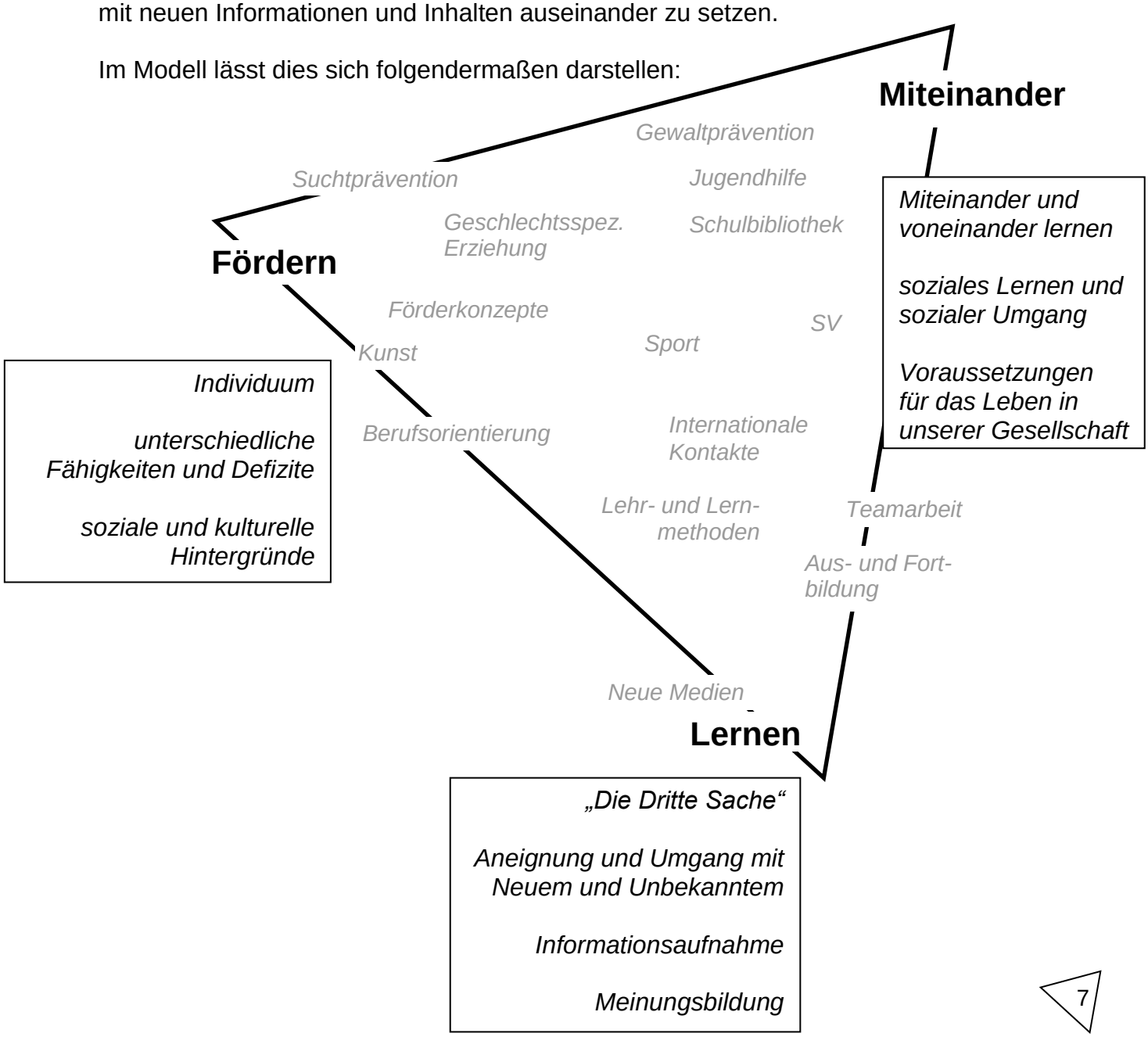
Schulprogrammmodell

Fördern, Miteinander und Lernen sind die Ausgangspunkte unserer Überlegungen und bilden die Eckpunkte eines Dreieckes, welches die Spannung innerhalb unseres Arbeitsfeldes für uns auf ideale Weise ausdrückt.

Die Dynamik innerhalb des pädagogischen Lernrahmens des Dreiecks ergibt sich durch teilweise ergänzende, sowie scheinbar widerstrebende und widersprüchliche Richtungen, in die die einzelnen Programmbausteine unserer Schule weisen.

Zum Lernen gehören die Erfahrung von Miteinander und das Gefühl individuell gesehen und gefördert zu werden, aber auch die Bereitschaft zur Anstrengung des Einzelnen sich mit neuen Informationen und Inhalten auseinander zu setzen.

Im Modell lässt dies sich folgendermaßen darstellen:



Schulprogrammmodell

Das Modell gibt uns die Möglichkeit unsere Bausteine in diesem Spannungsfeld, je nachdem wie wir sie gewichten, einzuordnen. Sicher spielen bei jedem der Bausteine alle drei Faktoren eine Rolle, aber die Gewichtung mehr bei dem einen oder anderen Eckpunkt gibt eine Orientierungshilfe, die im Schulalltag bedeutsam ist.

Aus der täglichen Arbeit und den Ergebnissen von pädagogischen Tagen haben wir und haben sich die folgenden Arbeitsfelder entwickelt, die sich als Bausteine in diesem Schulprogramm wieder finden. Dies ist als ein dynamischer Prozess zu verstehen: Durch Evaluation und neue Impulse werden sich Veränderungen, neue Schwerpunktsetzungen und Erweiterungen begründet ergeben. Dabei werden die Strukturen der Veränderungen bewusst und es ergibt sich eine gewisse Verbindlichkeit für die Öffentlichkeit durch Veröffentlichung, Offenheit und Öffnung.

Schulprogrammbausteine

Aufbau und Ausgestaltung der Carl-von-Weinberg-Schule als Integrierte Gesamtschule

Derzeitige Situation

Mit Beginn des Schuljahres 2005/06 hat sich unsere Schule in eine Integrierte Gesamtschule (IGS) umgewandelt. Mit der Entlassung in Klasse 10 – bzw. den Übergang in unsere Gymnasiale Oberstufe - im Schuljahr 2010/11 wurde die organisatorische Umwandlung abgeschlossen.
Jedes Jahr bilden wir in der 5. Jahrgangsstufe 6 Klassen. Für zwei dieser sechs Klassen nehmen wir zu jedem Schuljahr ca. 45 sportliche Talente beiderlei Geschlechts auf, die aus Frankfurt und Umgebung zu uns kommen und deren Aufnahme nach einem besonderen Sichtungsverfahren erfolgt. Sie werden bis zum 10. Schuljahr intensiv sportlich gefördert.

Seit dem Schuljahr 2008/2009 gibt es eine „Bandklasse“ in den Jahrgangsstufen 5 und 6, in der jede Schülerin und jeder Schüler ein modernes Musikinstrument erlernt. Die Instrumente werden an die Schülerinnen und Schüler verliehen, so dass sie auch zu Hause üben können. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit der Musikschule Frankfurt realisiert.

Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 wurde eine weitere „Profilklasse“ für die Jahrgänge 5 und 6 gegründet. In ihr liegt der Schwerpunkt auf der Förderung von künstlerischen und kreativen Fähigkeiten. Die „Kreativklasse“ erhält zusätzlichen Kunstunterricht und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Frankfurter Museen werden regelmäßig eintägige Projekte durchgeführt.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 wird in der 6. Jahrgangsstufe eine „Intensivklasse“ mit maximal 12 Schülerinnen und Schülern geführt, in der Jugendliche ohne Deutschkenntnisse in einem Jahr ein Sprachniveau erreichen sollen, das es ihnen ermöglicht, ab Klasse 7 erfolgreich den Regelunterricht zu besuchen. Die Zuweisungen zu dieser Klasse erfolgen vom Staatlichen Schulamt.

In allen Klassen und Jahrgängen – mit Ausnahme der Sportklassen - nehmen wir vorwiegend Kinder und Jugendliche aus den Stadtteilen Schwanheim, Goldstein, Niederrad und Sachsenhausen auf.

An unserer Schule könne alle Abschlüsse erworben werden: Abitur, Mittlerer Abschluss und Hauptschulabschluss.

Aufbau und Ausgestaltung der CvW als IGS

Ziele

Um erfolgreiche pädagogische Bildungsarbeit zu sichern, haben wir uns folgende Ziele gesetzt:

- Jeden einzelnen Schüler und jede einzelne Schülerin so zu fördern und zu betreuen, dass er bzw. sie den höchstmöglichen Schulabschluss erreicht
- Die Fähigkeiten und Begabungen jedes Einzelnen zu stärken und die Schülerinnen Schüler in einem sinnvollen Umgang mit ihren Stärken und Schwächen zu unterstützen
- Allen Lernenden Fähigkeiten und Techniken zum selbstständigen und lebenslangen Lernen zu vermitteln
- Einen gewaltfreien, respektvollen Umgang miteinander einzuüben
- Die kulturelle Vielfalt, die die Schülerinnen und Schüler aus ihren Familien mitbringen, als Chance zu verstehen und zu nutzen

Entwicklung und Veränderung

Entsprechend dieser Ziele haben wir die Organisation des Schulalltags verändert und machen eine Reihe besonderer Angebote.

Hauptanliegen der Integrierten Gesamtschule ist es, die Kinder und Jugendlichen möglichst lange gemeinsam zu unterrichten. Das bedeutet:

- Gemeinsamer Unterricht im Klassenverband in den Fächern Gesellschaftslehre, Musik, Sport, Kunst bis zum 10. Schuljahr
- Fachleistungsdifferenzierung ab der Klasse 7 in Englisch und Mathematik, ab dem Jahrgang 8 auch Deutsch und ab dem 9. Schuljahr zusätzlich die Naturwissenschaften.
- Die Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs werden von einem festen Team von 8 bis zu 10 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet und betreut. In der Regel sind diese Kolleginnen und Kollegen vom 5. bis zum 10. Schuljahr für die Jugendlichen zuständig und verantwortlich.
- Die Teamarbeit erfährt Professionalisierung durch Coaching und Supervision.
- Die Lehrerinnen- und Lehrerrolle wandelt sich hin zum Lerncoach durch schrittweises Übertragen der Verantwortung für das eigene Lernen auf die Schülerinnen und Schüler.
- Regeln und Rituale werden für eine nachhaltige pädagogische Arbeit im Jahrgang verbindlich vereinbart und angewendet.
- Der Fachunterricht wird prinzipiell in Doppelstunden (90 Minuten-Einheiten) erteilt, um sinnvolle, intensive Arbeit an einem Fachgebiet zu ermöglichen.
- Das „Unterrichtsfach“ Lernzeit in den Jahrgängen 5 und 6 ermöglicht den Schülerinnen und Schülern das Lernen von selbstständigem und selbst organisiertem Arbeiten und Lernen.

- Projekt-Unterricht wird in den Jahrgängen fest etabliert.
- Die Einführung eines Methoden-Curriculums ermöglicht einen strukturierten Lernzugang.
- Der Ausbau von kompetenzorientiertem Arbeiten ermöglicht einen individualisierten Lernzugang.
- Im Klassenverband finden regelmäßig „Soziale Lerntage“, unterstützt durch erlebnispädagogische Elemente, statt, in denen ein friedlicher und respektvoller – vor allem gewaltfreier - Umgang miteinander eingeübt und verstärkt wird.
- Ausgebildete Mediatorinnen und Mediatoren unterstützen bei der Lösung von Konflikten.
- In regelmäßig stattfindenden Klassenratsstunden wird sinnvolle Interessensvertretung nach demokratischen Spielregeln eingeübt.
- Die sozialpädagogische Arbeit wird durch die Jugendhilfe in der Schule unterstützt und begleitet.
- Altersgemäß erhalten die Schülerinnen und Schüler durch vielfältige Maßnahmen Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt, um sie auf eine fundierte Berufswahl vorzubereiten.
- Die Angebote aus unseren Profilschwerpunkten Sport, Kunst und Berufsorientierung kommen allen Schülerinnen und Schülern im integrierten System zugute.
- Dies gilt auch für die Aktivitäten im Rahmen unserer internationalen Kontakte. Wir fördern die Teilnahme an Begegnungs- und Austauschfahrten nach England (Birmingham), Spanien (Tudela) und Australien (Queensland).
- Die Nutzung der Bibliothek, unsere Ganztagsschule, die Versorgung der Jugendlichen in unserer Cafeteria verstärken unsere pädagogische Arbeit.

Personalentwicklung

In den letzten fünf Jahren haben über 50% der derzeit ca. 100 Lehrkräfte ihre Tätigkeit an unserer Schule neu begonnen. Eingerechnet dabei sind die Referendarinnen und Referendare im gymnasialen Bereich, die wir als Ausbildungsschule seit dem Schuljahr 2000/01 betreuen. Zudem beteiligen wir uns seit langem an der Ausbildung von zukünftigen Haupt- und Realschullehrerinnen und –lehrern.

Als Ziel bei der Personalentwicklung streben wir an, über die Grundversorgung hinaus sowohl die tragenden inhaltlichen Säulen (Kunst, Sport, Neue Medien, Berufsorientierung) an unserer Schule als auch die Verbesserung der Unterrichtsqualität (Methodenvielfalt, Förderung der Schlüsselqualifikationen etc.) durch eine entsprechende Versorgung abzusichern. Dazu gehört auch die Schaffung von Funktionsstellen für die Betreuung von spezifischen Arbeitsfeldern.

Dies ist uns in den vergangenen Jahren zunehmend gelungen. Wir hoffen, dass diese Entwicklung anhält und z.B. im Bereich Kunst die Sponsorenunterstützung (Schulkünstler) fortgeführt wird.

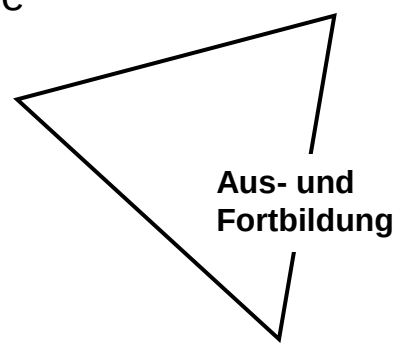
Aufbau und Ausgestaltung der CvW als IGS

Überprüfung

Jährlich stattfindende Bilanzierungen finden in den Bereichen Jugendhilfe, Schulabschlüsse und Schulwettbewerbe statt. Die erfolgreiche Vermittlung in unterschiedliche Ausbildungsberufe nach der Teilnahme an Betriebspraktika sowie positive Zulassungen im Bereich der Bewerbungsmöglichkeiten für außerschulische Projekte (z.B. Comenius-Projekt, MMK-Projekt) sind weitere Indikatoren für erfolgreiche Umsetzung o. g. Ziele.

Ansprechpartner	Wolfram Waltemathe, Ursula Hartmann-Brichta

Aus- und Fortbildung



Aus- und Fortbildung

Derzeitige Situation

Ausbildung der LehrerInnen im Vorbereitungsdienst (LiV)

Die regelmäßige und gewissenhafte Ausbildung von LiVs ist an der CvW seit vielen Jahren eine Selbstverständlichkeit. In der Regel verrichten sechs bis acht LiVs aus beiden Bereichen (Sek I und Sek II) an der Schule ihre Ausbildung. Um eine optimale Ausbildung zu ermöglichen wird entsprechend den Vorschlägen des Studienseminars doppelt gesteckter Unterricht so weit als möglich eingerichtet. Auch die gute Medienausstattung der Schule kommt den modernen Ausbildungsbelangen entgegen.

Ausbildung von Fachangestellten

Im Verwaltungsbereich sind die Sekretärinnen an der Ausbildung von Fachangestellten für Bürokommunikation beteiligt.

Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität in Frankfurt

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität auf mehreren Ebenen. Unter anderem werden an der CvW zweimal jährlich Lehramts-StudentInnen im Rahmen ihrer Schulpraktika in den verschiedenen Fachbereichen aufgenommen und durch MentorenInnen der Schule eng betreut.

Fortbildung des Kollegiums

Es ist der Schulleitung ein großes Anliegen, das Kollegium zu einer regelmäßigen Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen zu motivieren und die Durchführung solcher Veranstaltungen an der CvW zu ermöglichen.

Ein besonderes Augenmerk liegt, seit der Umwandlung in eine IGS und der Einführung der Teamstrukturen (siehe S. 97 Teamarbeit), in der Vorbereitung der LehrerInnen auf die Arbeit in Jahrgangsteams. Fortbildungen zur Anbahnung einer erfolgreichen Arbeit im Team, zur Übernahme einer eigenen Klasse und im Bereich des Methodentrainings sind besonders für die neuen Teams selbstverständlich. Die weitere Begleitung der Teamarbeit wird u. a. durch die Durchführung regelmäßiger Teamcoachings unterstützt. Hierbei werden die KollegInnen dafür sensibilisiert mit Unterschiedlichkeiten der Personen im Team umzugehen und, auf der methodischen Seite, die pädagogische Arbeit im Jahrgangsteam abzustimmen und gemeinsame Ziele zu entwickeln und umzusetzen.

Eine große Rolle spielen außerdem schulinterne Fortbildungen der Fachgruppen, die regelmäßig an der CvW organisiert werden. Besonders die Implementierung kompetenzorientierter Bausteine in den Unterricht steht hier im Focus.

Im Rahmen der letzten beiden Pädagogischen Tage arbeitete das Gesamtkollegium gemeinsam an den Themen „Förderpläne“ und „Kompetenzorientierung“. Die begonnenen Arbeiten wurden anschließend in den Jahrgangsteams fortgesetzt. Pädagogische Tage finden an der CvW ein bis zweimal pro Jahr statt.

Zur Optimierung der Verwaltungsabläufe und der Kommunikationsstrukturen nehmen auch die Mitarbeiterinnen des Sekretariats, der Administrator und das Vertretungsplanteam regelmäßig an Weiterbildungsmaßnahmen teil.

Ziele

Im Bereich der **Ausbildung** soll die CvW ein angstfreier Raum für die LiVs sein. Die enge Kooperation und der offene Austausch zwischen ihnen und den KollegInnen soll weiterhin an erster Stelle stehen. Eine optimale fachliche Betreuung ist dabei genauso wichtig wie das Training von Methoden- und Konfliktlösungskompetenz, von Kooperationsfähigkeit und Teamarbeit.

Die besonderen Ziele der **Weiterqualifizierung** der KollegInnen sind:

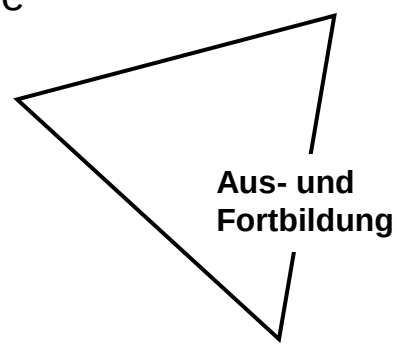
- die Erhöhung der didaktischen und methodischen Kompetenz
- die Erweiterung des Repertoires an pädagogischen Konfliktlösungsmöglichkeiten
- die Erhöhung der individuellen Leistungskompetenz in seinem jeweiligen Arbeitsbereich (z.B. KlassenlehrerIn, FachbereichsleiterIn, MentorIn, Mitglied der Schulleitung)
- die Weiterentwicklung der im Schulprogramm enthaltenen Bausteine
- IGS-Lehrer-Ausbildung

Ziel muss es sein, dass KollegInnen Fortbildungsangebote als individuelle Bereicherung erfahren und dadurch motiviert werden, kontinuierlich entsprechende Angebote wahrzunehmen.

Entwicklung und Veränderung

Ausbildung

Wir sind daran interessiert, an der Erneuerung der LehrerInnen-Ausbildung mitzuwirken und bieten die Möglichkeit zu offener Zusammenarbeit mit den Studienseminaren, dabei wäre die Durchführung und Erprobung neuer Ausbildungskonzepte an unserer Schule vorstellbar, besonders Angebote im Bereich „Neue Medien“, Micro-Teaching, etc.



Wir arbeiten am Teilprojekt „Kooperative Lernformen und Selbstverantwortung in der Lehrerausbildung“ der Modellregion Frankfurt mit. Als ersten Schritt haben wir die dort entwickelten Selbstbefragungsbögen diskutiert und diese haben uns neue Impulse gegeben. Eine Erweiterung des an der Ausbildung beteiligten Personenkreises ist dabei eines unserer Ziele. Insgesamt wollen wir in Absprache mit dem Studienseminar weiter innerhalb dieses Teilprojektes der „Modellregion Ffm“ arbeiten. Von der Gesamtkonferenz wurde beschlossen einen Kooperationsvertrag mit dem TP4 zu unterschreiben, durch den sich die CvW verpflichten wird jährlich zwei Ausbildungskonferenzen durchzuführen. Dadurch kann der hohe Stellenwert, den Ausbildung an der CvW hat, dokumentiert werden, aber auch eine permanente Evaluation der Ausbildungssituation gewährleistet werden.

Die ReferendarInnen an der CvW leisten für die Gestaltung und Entwicklung der Schule einen wesentlichen Beitrag. Dies bietet die Chance auch in Zukunft die Auseinandersetzung mit Unterrichtsmethoden, fächerübergreifendem Unterricht und Projektarbeit im Kollegium aufrecht zu erhalten.

Fortbildung

Zu Beginn eines Schuljahres wird ein Bedarfsplan entwickelt. Die Bedarfe werden in den Fachbereichen und den Jahrgängen ermittelt. Hierzu legt die Schulleitung eine Übersicht über die bis dahin bekannten Fortbildungsmaßnahmen vor. Ausgehend von den Rückmeldungen werden von der Schulleitung schulinterne (Schilf) oder externe Fortbildungen koordiniert.
Die begonnene Arbeit in den Fachteams, den Unterricht mehr und mehr kompetenzorientiert und individualisiert zu gestalten und die schulinternen Lehrpläne anzupassen, wird fortgeführt. Diese Maßnahmen zur Weiterentwicklung von Unterricht werden sich an den Bildungsstandards orientieren. Fortbildungen in diesen Bereichen müssen weiterhin ein wesentlicher Beststandteil des gesamten Fortbildungsangebotes sein.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Angebots qualifiziert die KollegInnen in Themen wie „Umgang mit Heterogenität“ und „schwierigen Schülern“, thematisiert also die besonderen Bedingungen in der Arbeit mit IGS-Klassen.

Durch die Anwendung neuen Wissens im Unterricht und im täglichen Schulalltag profitiert die gesamte Schulgemeinde und der erworbene Erkenntnisgewinn wird praktisch sichtbar. Es müsste gelingen ein Instrumentarium zu finden, das die Effizienz von Fortbildungen überprüfbar macht um so den Nutzen für die Schule abzuwägen.

Überprüfung

Ausbildung

Sowohl im Studienseminar als auch an der Schule finden Evaluationsveranstaltungen sowohl für die einzelnen Ausbildungsphasen als auch für die gesamte Ausbildung statt.
Jeweils nach Abschluss der Ausbildung findet an der Schule ein runder Tisch mit allen an der Ausbildung Beteiligten statt (alle ReferendarInnen, MentorInnen, EG-Leiterin, Schulleiter, PersonalratsvertreterInnen der Schule und des Studienseminars). Dabei wird über Ausbildungsbedingungen gesprochen, Veränderungen werden initiiert und umgesetzt. Diese Praxis sollte fortgesetzt werden. Der Schulleiter beruft jeweils nach Abschluss eines Referendarsdurchlaufs eine solche Veranstaltung ein.
In der EG-Gruppe wird permanent evaluiert. In jeder Sitzung wird der vergangene Zeitabschnitt kritisch betrachtet. Bei Fehlentwicklung werden gemeinsame Lösungsstrategien entwickelt.

Fortbildung

Über die Ergebnisse von Fortbildungen werden der Fachbereich und die Schulleitung regelmäßig informiert (Fachbereichsordner, Berichte auf Fachbereichskonferenzen und schriftliche Mitteilungen an KollegInnen). Dadurch werden Fortbildungsangebote kritisch betrachtet und auf ihre Tauglichkeit hin überprüft.

Ansprechpartnerinnen	Ursula Hartmann-Brichta, Katja Aladesanmi, Christiane Buß

Berufsorientierung

Derzeitige Situation

Klasse 5/6

Praktisches Arbeiten findet in unterschiedlicher Ausprägung und nicht verbindlich in allen Klassen statt. Nur aus dem Jg. 6 gibt es Rückmeldungen aus verschiedenen Fächern.

Klasse 7

Im 2. Hj. findet, rund um den Girlsday angesiedelt, eine Projektwoche zum Thema Berufsorientierung statt. Inhalte sind hierbei u.a.:

- die Einführung des Berufswahlpassordners(BWP) für alle,
- Gesprächsrunden mit Eltern als Experten für Berufsfragen,
- Ein Praktikumstag am Girlsday,
- Expertengespräche auf dem „Markt der Möglichkeiten“ zu dem jährlich ca. 15 Betriebe und Beratungsinstitutionen rund um das Thema Berufsorientierung eingeladen werden.

Der Gl-Unterricht dient im Block von 4-6 Std. zur Vor- und Nachbereitung der Berufsorientierungsprojektwoche.

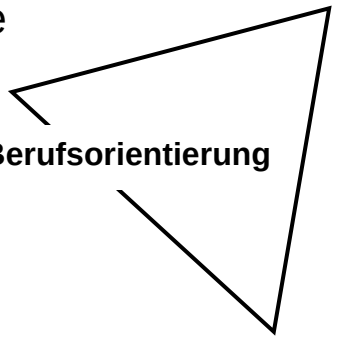
Der WPU-Unterricht zielt auf produktorientierte Werkstattpraxis (z.B. Holz, Metall, Foto, Küche, Informatik, Schülerbetrieb), in dem feste Schülergruppen bis Jg.8 mit halbjährlichem Werkstattwechsel arbeiten.

Klasse 8

Das erste dreiwöchige Betriebspraktikum(BP) bildet den Schwerpunkt im 2. Halbjahr.
Der GL-Unterricht übernimmt die Vor- und Nachbereitung (in Einzelstunden auch Deutsch) des BP, das in der Regel von den KlassenlehrerInnen betreut wird. Es findet keine Präsentation des BP(Vorbereitung auf Projektprüfung) statt, sondern es wird ein Praktikumsbericht in Deutsch und GL geschrieben. Eigentlich war dies erst im 9. Schuljahr vorgesehen.

Im Mittelpunkt stehen in diesem Schuljahr:

- die kontinuierliche Weiterarbeit am Berufswahlpassordner,
- ein Besuch der Berufsbildungsmesse,
- Kooperationsarbeit mit externen Institutionen und Partnern AfA, GjB, BWHW, Partnerbetrieben
- die Fortsetzung der WPU-Werkstattpraxis und
- am Ende der Klasse 8 die Anfertigung der Bewerbungsmappe (Erst- und Zweitwunsch) für die freien Unterrichtsvorhaben (FU) und den Betriebstag.



Klasse 9

Das 2. Betriebspraktikum wird im AL-Unterricht vor- und nachbereitet.
Ebenso erfolgt eine intensive Schullaufbahnberatung bzw. der Übergang in Beruf unter Mitwirkung externer Institutionen und Partner (siehe Jg. 8). Angebote wie Bewerbungstraining, Berufsmessen, Expertengespräche mit unseren Partnerbetrieben wurden von KlassenlehrerInnen und SchülerInnen nur vereinzelt wahrgenommen. Alle für den beruflichen Werdegang notwendigen Informationen sollten im Berufswahlpassorder dokumentiert und mit den entsprechenden Materialien der AfA vervollständigt werden. Durch mangelnde Koordination ist die Bearbeitung des BWP in jeder Klasse unterschiedlich ausgefallen.
Im Rahmen des WPU-Unterrichts beginnen der Betriebstag und die freien Unterrichtsvorhaben (projektorientierte Kleingruppenarbeit mit obligatorischer Produktion und/oder Präsentation der Ergebnisse).

Klasse 10

Im Jahrgang 10 wird im Schuljahr 2010/11 kein 3. Betriebspraktikum stattfinden, weil die KlassenlehrerInnen im Ausfall von drei Unterrichtswochen die Gefahr sehen, dass der Unterrichtsstoff/Lehrplan vor allem in den Hauptfächern nicht erfüllt und dadurch nur unzureichend auf die Realschulabschlussprüfungen vorbereitet wird. Als Kompromiss sollten SchülerInnen aus der 9 in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien die Möglichkeit erhalten, ein privates Praktikum zu absolvieren.
Bis auf die die geplanten 2 Std. Al bleibt unklar, wie eine verstärkte Schullaufbahnberatung und eine Begleitung hin zum Beruf zusammen mit externen Institutionen und Partnern Wert gewährleistet wird.

Oberstufe

Die Schülerinnen sollen während ihrer dreijährigen Oberstufenzeit im Rahmen des Unterrichts im Tutorium und bei Zusatzveranstaltungen bei ihrer Studien- und Berufswahl unterstützt werden.

Neben verschiedenen Berufsmessen, Fachhochschultagen, Hochschultagen, Bewerbungstrainings bei der AOK bzw. BAK und der Möglichkeit am Ende des 12. Jahrgangs ein freiwilliges Betriebspraktikum zu machen, sollen die Schülerinnen durch verschiedene Tests, Bedürfnis- und Selbsteinschätzungsverfahren eine Basis für ihre weiteren Ausbildungsmöglichkeiten erhalten. Zum 1.2.2008 wurde das Berufsvorbereitungsverfahren der C-v-W-S ergänzt durch ein Kooperationsprojekt „Studien- und Berufswahl“ mit der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität.

Ziele

Ziel der Berufsorientierung ist es, Schülerinnen beim Übergang Schule-Beruf in Kooperation mit Eltern, außerschulischen Institutionen und Partnern aus der Berufs- und Arbeitswelt informierend zu beraten und unterstützend zu begleiten.

Schlüsselqualifikationen verbessern, erarbeiten sie sinnvolle Kriterien für eine fundierte Berufswahl.

Entwicklung und Veränderung

Die Fachgruppe Arbeitslehre ist zuständig für die Weiterentwicklung des Konzeptes. Entwicklungspotenzial wird vor allem in folgenden Bereichen gesehen:

- Weitere Öffnung hin zum Stadtteil mit dem Ziel einer noch engeren und regelmäßigeren Kooperation mit Betrieben der Schulumgebung.
- Erarbeitung eines verbindlichen Arbeitslehreanteils im Unterricht der Jahrgänge 5, 6, 7 und 8.
- Verantwortlich für die Koordination der Beruforientierung in den einzelnen Jahrgängen sind die TeamsprecherInnen, die in den regelmäßig stattfindenden Teamsprechersitzungen über ihre Aktivitäten berichten.

Überprüfung

Eine Auswertung der durchgeführten Inhalte zur Berufsorientierung, insbesondere die Projektwoche im Jg. 7 sowie die Betriebspraktika, erfolgt jeweils zum Schuljahresende in den jeweiligen Jahrgangsteams und in den Teamsprechersitzungen.
Die Ergebnisse werden der Schulleitung, der Schulkonferenz und dem Schulelternbeirat (AG BO) zur Diskussion bzw. zur Erarbeitung von konzeptionellen Vorschlägen zur Verfügung gestellt.

Ansprechpartner	Marian Reinke

Förderkonzepte

Zurzeit sind die musische Förderung (Bandklasse), das Deutsch-Förderprogramm, Differenzierung als Förderkonzept sowie das Konzept zur Förderung des Leistungssports innerhalb dieses Schulprogramms schriftlich festgehalten:

Bandklasse - Musische Förderung

Seit dem Schuljahr 2007/2008 gibt es in den Jahrgängen 5 und 6 jeweils eine Bandklasse. In dieser Klasse haben SchülerInnen die Möglichkeit, im Musikunterricht ein Instrument zu lernen und mit ihren Mitschülern in einer Band zu spielen. Die Bandklasse folgt dem Konzept des erweiterten Musikunterrichts. Die Schüler haben drei anstatt zwei Stunden Musik in der Woche, der sich wie folgt aufteilt:

- grundlegender Musikunterricht
- Instrumentalunterricht in einer der drei Gruppen (Schlagzeug, Tasteninstrumente, Saiteninstrumente)
- Bandpraxis/ Bandprobe.

Die Bandklasse ist eine ganz normale IGS-Klasse der Carl-von-Weinberg-Schule, die sich nur durch das Projekt im Rahmen des Musikunterrichts von den anderen Klassen unterscheidet und die auch nach den zwei Jahren als Klasse bestehen bleibt. Der Besitz eines Instruments und musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Ansprechpartner	Sebastian Noeske

Deutsch-Förderprogramm

Derzeitige Situation

Äußere Bedingungen

Der Sekundarstufe I sind 15 Lehrerstunden zur integrierenden Förderung von Kindern ausländischer und deutscher Familien mit Migrationshintergrund zugewiesen, um Defizite im Lesen, Schreiben und Verstehen der Deutschen Sprache aufzuarbeiten. Diese Stunden werden einerseits in den Betrieb der Ganztagsbetreuung integriert, zum anderen sind sie Teil des Lernzeitkonzepts in den IGS-Klassen von 5- 8.

Ein weiterer Bereich ist die qualifizierte Betreuung von SchülerInnnen mit Lese-Rechtschreib-Schwächen (LRS). Auch hier liegt das Angebot zurzeit noch zum großen Teil nachmittags in der Ganztagsbetreuung. Im geringeren Ausmaß findet die spezielle Förderung einzelner SchülerInnen in den LZ-Stunden statt. Außerdem gibt es eine offene Sprechstunde für LRS-Schüler älterer Jahrgangsstufen (Jg. 8 bis 13). Beschlüsse der Deutsch-Fachkonferenz und der Gesamtkonferenz liegen vor, diese Förderung grundsätzlich in den Vormittagsbereich (durch Doppelbesetzung) zu legen.

Einige LehrerInnen sowie BetreuerInnen im Ganztagsbereich haben eine Fort- und Weiterbildung für LRS und DAZ absolviert.

SchülerInnen

Die Auswahl der SchülerInnen erfolgt durch die unterrichtende Lehrkraft. Dabei werden differenzierte Methoden zur Erfassung von Deutsch-Defiziten eingesetzt: Übungsdiktate, freie Schreibaufträge, erste Klassenarbeit, spezielle Tests (s.u. Materialien). Zur Einschätzung einer Lese-Rechtschreibschwäche wird, neben den Informationen durch abgebende Grundschule und Eltern, die Hamburger Schreibprobe (HSP) eingesetzt und ausgewertet. Daneben wird zurzeit eine Online-Förderung der Universität Münster getestet, die ausgehend von den Testdaten individuelles Fördermaterial zur Verfügung stellt. Problematisch bleibt die Tatsache, dass die Anmeldung zur Betreuung im Ganztagsbereich den Eltern/erziehungsberechtigten überlassen bleibt und zudem – wenn auch geringfügig – kostenpflichtig ist.

Inhalte /Methoden

In den Fällen, in denen die Regelfachkraft auch den Förderunterricht übernimmt, liegt das Schwergewicht auf Vertiefung und Übung des Unterrichtsstoffes. In den anderen Fällen also z.B.in der Lernzeit und im Ganztagsbereich wird mit zusätzlicher Lektüre, Rechtschreib- und Grammatiktraining sowie kreativen Schreibaufträgen gearbeitet.

Methodisch eingesetzt werden dabei unter anderem die individuell bearbeitbaren Rechtschreibkarteien von Cornelsen (Neuanschaffung) Im Ganztagsbereich kommen drei reichhaltige Materialkoffer zum Thema Deutsch als Zweitsprache (DAZ) zum Einsatz.
Im LRS-Bereich wird nach der FRESH-Methode erstelltes Material[1] herangezogen sowie mit den bewährten Ausgaben der „Leselernmaschine“ und den altersgemäß herangezogenen Heften von „Abschreiben erwünscht“ gearbeitet.

Zum ersten Mal wurden in diesem Schuljahr 2009/10 alle SchülerInnen der fünften Klasse im Rahmen eines universitären Projektes der HSP unterzogen, sodass breitenwirksam und zielgerichtet Förderunterricht bei vorliegender LRS angeboten werden kann.

Ziele

Tendenziell soll der Förderunterricht in den Vormittagsunterricht der einzelnen Klassen integriert werden bzw. in den regulären Ablauf eines ganztägigen Unterrichts.
Stundenplantechnisch ist eine Doppelbesetzung eines Teils der Lernzeitstunden ab Klasse 5 anzustreben, sodass sowohl im DAZ- als auch im LRS- Bereich ein qualifizierter Förderunterricht mit sehr kleinen Gruppen stattfinden kann.

Ab dem Schuljahr 2010/11 soll eine Seiteneinsteigerklasse eingerichtet werden, die vor allem den Spracherwerb von Deutsch als Fremd/Zweitsprache fördern soll für SchülerInnen, die sich erst seit kurzem in Deutschland aufhalten

Entwicklung, Veränderung und Überprüfung

Die Organisation IGS bringt die oben aufgezeigten Möglichkeiten mit sich. Anzustreben ist eine gebundene Ganztagsschule, in der die Nachmittagsbetreuung integriert ist, sodass keine zusätzlich Anmeldung und Kosten auf die Eltern zukommen, sondern, die Förderung nach dem von den Lehrkräften diagnostizierten Bedarf stattfinden kann.

Ansprechpartnerinnen:	Simone Perez-Diaz, Katrin Swoboda, Kerstin Ott (Ganztagsbetreuung)

[1] „Rechtschreiben erforschen“, LRS-Materialien I und II des Schöningh-Verlag

Differenzierung als Förderkonzept an der CvW

Derzeitige Situation

Das Prinzip der Differenzierung spielt gerade in der IGS eine zentrale Rolle. Die Heterogenität innerhalb einer Klassengemeinschaft erfordert ein hohes Maß an methodischen Differenzierungsformen, damit die Kinder rechtzeitig gefördert und gefordert werden. Das Konzept der CvW sieht möglichst weitgehende Binnendifferenzierung vor, so dass bis zur Jahrgangsstufe 10 die Fächer Gesellschaftslehre, Kunst, Musik, Sport und Religion im Klassenverband stattfinden, ebenso Mathematik und Englisch bis Jahrgang 6 und integrierte Naturwissenschaften bis Jahrgang 7. Fachleistungsdifferenzierung setzt erst ab der Klasse 7 in Englisch und Mathematik, ab dem Jahrgang 8 in Deutsch und ab dem 9. Schuljahr in den Naturwissenschaften ein.

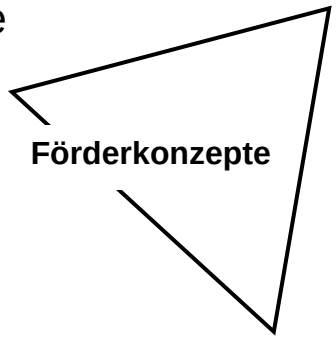
Ziele

Jeder Mensch nimmt seine Umwelt auf unterschiedliche Weise wahr. Aus diesem Grund soll ein ganzheitliches Konzept der Differenzierung alle Kinder nach ihren individuellen Fähigkeiten „dort abholen, wo die Kinder stehen“. Dieser Ansatz stellt eine ganz besondere Herausforderung an die Unterrichtsgestaltung dar und beinhaltet die Förderung von Stärken und Unterstützung bei Schwächen.

Entwicklung und Veränderung

Den Einstieg in Differenzierung ermöglichen verbindliche Lernstandserhebungen ab Klasse 5, und das binnendifferenzierte Arbeiten durch die Einführung der **Lernzeit** und der **Wochenplanarbeit** im Jahrgang. Dort werden den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch je eine Wochenplanstunde zugeordnet mit einer anschließenden Lernzeitstunde. In dieser dreimal im Wochenstundenplan verankerten Doppelstunde, die durch freies Arbeiten an differenzierten Arbeitsplänen geprägt ist, werden die SchülerInnen an das selbständige und selbst organisierte Lernen herangeführt. Sie haben die Möglichkeit ihre Hausaufgaben zu erledigen, Vokabeln zu lernen, Leseübungen vorzunehmen, Projekte fortzuführen, sich auf Klassenarbeiten vorzubereiten und/oder an ihrem Wochenplan zu arbeiten, der am Ende der Woche von den FachlehrerInnen eingesammelt und kontrolliert wird. Die Aufgabe der Lehrkraft, die entweder KlassenlehrerIn oder FachlehrerIn sein sollte, besteht dann in der Auswertung der Aufgaben und der daraus resultierenden Beratung und fortgesetzten Beobachtung von Lernprozessen. Die SchülerInnen können so gezielt individuell durch angepasste Lernmethoden gefördert und gefordert werden. Besondere Berücksichtigung finden in den ausdifferenzierten Wochenplänen folgende Punkte:

- die unterschiedlichen Lerntempi
- die verschiedenen Lerntypen (z. B. visuell, auditiv …)
- die verschiedenen kognitiven Lernleistungen
- die Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben und Rechnen
- die Nachteilsausgleichsregelungen.



Unterstützt werden die Lernprozesse der SchülerInnen durch **individuelle Lernpläne**. Von besonderer Bedeutung ist hier auch das **schulinterne Förderkonzept** zur Erstellung von Förderplänen. In besonders dringlichen Fällen wird gemeinsam mit den KlassenlehrerInnen und FachlehrerInnen, den Eltern und den SchülerInnen der Lernstand und das weitere Vorgehen in einem Förderplan erörtert und festgehalten. Diese **Förderplanarbeit** wird bei Bedarf auch mit den **Kooperationspartnern** der CvW koordiniert. Weitere Voraussetzung für gelingende Förderung sind die Schaffung von Freiräumen für Koordinationen und Fortbildungsveranstaltungen für die Lehrkräfte.

Überprüfung

Inwieweit die Differenzierungsmaßnahmen der Lernzeit- und Wochenplanstunden bzw. auch die der individuellen Förderpläne erfolgreich waren, wird zum einen über die Leistungsentwicklung der SchülerInnen und zum anderen in den halbjährlich stattfindenden pädagogischen Jahrgangskonferenzen festgestellt.

Ansprechpartner	Ursula Hartmann-Brichta und die Stufenleitungen

Schule in Bewegung - Bewegungsförderung

Derzeitige Situation

Die CvW ist eine bewegte Schule. Diese Bewegung spiegelt sich in vielen Facetten des Schulalltages wieder:

- **Erlebnispädagogischer Tag**
  Zu Beginn des Jahrgangs 5 findet klassenweise ein Erlebnispädagogischer Tag statt. Mit diversen Bewegungsaufgaben werden Team- und Sozialkompetenzen der SchülerInnen gestärkt, sowie mit einem attraktiven Angebot der Einstieg in die neue Schule erleichtert.

- **Bewegte Pause**
  An zwei Tagen der Woche wird die Sporthalle der Schule zur bewegten Pause geöffnet. Hier können SchülerInnen ihre Pause bewegt selbstständig gestalten.

- **Sport-Arbeitsgemeinschaften im Rahmen des Ganztagsprogramms**
  Im Rahmen des Ganztagsprogramms werden diverse Sport AGs angeboten (z.B. Fußball männlich und weiblich, Cheerleader, Hipp-Hopp-Tanz, Leichtathletik,…).

- **Klassenfahrten mit sportlichem Schwerpunkt**
  Die Klassenfahrten im Jahrgang 7 sollen unter einem sportlichen Schwerpunkt durchgeführt werden. Viele Klassen nutzen beispielsweise bei bisher durchgeführten Skifreizeiten die Möglichkeit sich mit dem Element Schnee vertraut zu machen. Neben Skikursen werden auch andere Wintersportangebote durchgeführt. Der gut ausgestattete Skikeller der Schule ermöglicht es allen SchülerInnen für eine geringe Ausleihgebühr sich das notwendige Skimaterial für diese Klassenfahrt auszuleihen. Neben Skifahren ist Kanufahren ein Angebot, welches häufig von Klassen im Sommer wahrgenommen wird.

- **Schule und Verein**
  In Zusammenarbeit mit dem VFL Goldstein haben SchülerInnen in zwei Handball- und einem Akrobatikangebot die Möglichkeit am Vereinsangebot des Stadtteilvereins teilzunehmen.

- **Spielfeste**
  In den letzten 10 Jahren haben viele Spielfeste an der CvW stattgefunden. An einem Tag waren Spiel- und Bewegungsaufgaben im Klassenverband zu lösen und verbesserten hiermit die Teamkompetenzen der SchülerInnen. Bei einem „Sportsfinder-Day“ wurde das Thema Sport und Ernährung thematisiert.

Entwicklung, Veränderung und Ziele

Um dem Bewegungsdrang der SchülerInnen noch mehr gerecht werden zu können, ist zu überlegen, das Angebot der **Bewegten Pause** auf alle Schultage auszuweiten. Außerdem ist darauf zu drängen, die **Schulhöfe** noch bewegungsattraktiver zu gestalten.

Um auch kognitive Zugänge zum Thema **Bewegung und Gesundheit** zu schaffen, sollten **Gesundheits- und Suchtpräventionsprojekte** entwickelt werden, welche in den Unterricht integriert werden.

Wünschenswert wäre darüber hinaus die Implementierung von Elementen von „**Bewegtem Unterricht**“ in den Unterricht aller Fächer.

Überprüfung

Die oben genannten Schwerpunkte des Bereiches Bewegungsförderung sind mindestens alle zwei Schuljahre auf ihre Durchführbarkeit hin zu überprüfen. Verantwortlich dafür ist der Fachbereichsleiter Sport in Zusammenarbeit mit den Stufenleitungen.

Ansprechpartner	Norbert Kelzenberg, Dominic Ullrich

Sportförderung

Siehe Sport S. 87 und Anlage Konzept zur Förderung von Leistungssportlern S. 109

Ansprechpartner	Sportkonzeptgruppe, Wolfram Waltemathe, Richard Kursch, Frank Thierolf, Norbert Kelzenberg, Dominic Ullrich

Ganztagsbereich

Ganztagsbereich

Derzeitige Situation

Die Carl-von-Weinberg-Schule als ganztägig arbeitende Schule

Die Ganztagsbetreuung der Carl-von-Weinberg-Schule, verbunden mit der Umwandlung in eine integrierte Gesamtschule, entwickelt sich seit nunmehr vier Jahren äußerst positiv. Neue Lehr- und Lernformen in den IGS-Teams und –Lerngruppen werden von den Angeboten der Nachmittagsbetreuung und –bildung ideal ergänzt.

Die optimale Verbindung des Pflichtunterrichts am Vormittag mit den Nachmittagsangeboten, wie Lernförderung und Arbeitsgemeinschaften, ist uns ein großes Anliegen. Die in der Mittagsbetreuung eingesetzten KollegInnen sind Bindeglieder zwischen den beiden Bereichen. Auch die von uns eingesetzten Lerncoaches (SchülerInnen der Jahrgänge 10 bis 13) nehmen mit den unterrichtenden KollegInnen im Vormittagsbereich Kontakt auf, um so die Lernförderung am Nachmittag möglichst ideal gestalten zu können. Die Lerncoaches werden zunehmend zu MentorInnen, die bei Problemen im Schulalltag ihren „Schützlingen“ beratend zur Seite stehen können.

Ziele

Die Intensivierung unserer Angebote ist dringend erforderlich, nicht zuletzt auch auf dem Hintergrund der sozialen Herkunft unserer Schülerinnen und Schüler.
Eine ganztägig arbeitende Schule bietet Schülerinnen und Schülern eine ergänzende Förderung und eröffnet damit Möglichkeiten

- die Bildungschancen zu verbessern und auszuweiten
- vorhandene Interessen der Jugendlichen zu stärken und zu fördern
- die Kooperation zwischen den SchülerInnen untereinander sowie zwischen den Lehrkräften, Eltern und SchülerInnen zu verbessern.

Bei einem ganztägig arbeitenden Schulsystem kann zudem die Zusammenarbeit verschiedener
Bildungseinrichtungen eines Stadtteils (Jugendhilfeträger, Jugendverbände, Vereine im Stadtteil
etc.) im Rahmen der „Öffnung von Schule“ gestärkt werden. Dabei entsteht wiederum die Chance,
Erziehungsprozesse im Interesse aller Beteiligten zufrieden stellender realisieren zu können.

Der in der Überschrift verwendete Begriff entstammt dem Entwurf einer Richtlinie des Hessischen Kultusministeriums, die als Erlass zum 01.08.2003 in Kraft treten soll. Hier-

nach gibt es neben gemeinsamen Merkmalen aller ganztätig arbeitender Schulen prinzipiell drei Formen der Realisierung:

1.) Schulen mit pädagogischer Mittagsbetreuung (Angebote an mindestens drei Tagen von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr; Teilnahme der Schülerinnen und Schüler freiwillig, jedoch müssen 20% der Schülerschaft bzw. mindestens 50 SchülerInnen von ihren Eltern verbindlich angemeldet werden.)

2.) Kooperative Ganztagsschulen mit offener Konzeption (Angebote an fünf Tagen von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr – in Ausnahmen bis 16.00 Uhr, freitags bis 14.00 Uhr; Teilnahme der SchülerInnen wie unter 1.) beschrieben!)

3.) Kooperative Ganztagsschulen mit gebundener Konzeption (Angebote an fünf Nachmittagen von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr, bzw. freitags bis 14.00 Uhr; Teilnahme für alle SchülerInnen verbindlich)

Unser derzeitiger Stand laut dem Landesprogramm „Ganztagsschule nach Maß“ ist die „pädagogische Mittagsbetreuung“. Die Schulgemeinde der Schule wünscht sich schon in naher Zukunft den Ausbau zur Ganztagsschule in offener Konzeption, um mit einem noch umfangreicheren Programm noch mehr SchülerInnen in den Genuss unserer Ganztagsbildung kommen zu lassen. Darüber hinaus formulieren wir eine Vision: Die Carl-von-Weinberg-Schule als gebundene Ganztagsschule.

Die Carl-von-Weinberg-Schule als Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung – eine Situationsbeschreibung zum Ende des Schuljahres 2009/2010

Die Carl-von-Weinberg-Schule ist seit dem Schuljahr 2005/2006 eine Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung. Bereits jetzt werden jedoch – nicht zuletzt aufgrund des sehr engagierten Fördervereins der Schule - Angebote von Montag bis Donnerstag jeweils in der Zeit von 11.00 Uhr bis 16.30 Uhr gemacht. Im Schuljahr 2009/10 nehmen ca. 300 Schülerinnen und Schüler die mit einer verbindlichen Anmeldung durch die Eltern verbundenen Angebote („Schülerclub“, Hausaufgabenbetreuung, Lernförderung) wahr. Weiterhin gibt es im Schuljahr 2009/10 ca. 190 SchülerInnen pro Tag, die ein warmes Mittagessen einnehmen. Hinzu kommen weitere SchülerInnen, die nicht angemeldet sind, aber das offene Angebot des „Schülerclubs“ nutzen. Ungefähr 270 SchülerInnen beteiligen sich an den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften der Carl-von-Weinberg-Schule.

Zur Umsetzung der pädagogischen Mittagsbetreuung wurde der Carl-von-Weinberg-Schule vom Hessischen Kultusministerium eine Stelle für die Durchführung der Nachmittagsangebote zugewiesen. Die Hälfte der Stelle steht in Finanzmitteln zur Verfügung, die andere Hälfte wird auf das Unterrichts-Soll angerechnet. Der Förderverein der Carl-von-Weinberg-Schule hat sich als Träger bewährt und beschäftigt zwei Pädagoginnen auf Teilzeitstellen sowie weitere MitarbeiterInnen auf Honorarbasis (SchülerInnen, StudentInnen).

Die offene Betreuung im „Schülerclub“ wird von den Pädagoginnen durchgeführt. Sie koordinieren die verschiedenen Angebote und die organisatorischen Abläufe. Bei der Durchführung von besonderen Angeboten und der Lernförderung werden sie von Honorarkräften und „Lerncoaches“ unterstützt, die speziell für ihre Aufgaben an der Schule ausgebildet wurden. Die Lernförderung wird zusätzlich von mehreren LehrerInnen (im Umfang der o.g. halben Planstelle) durchgeführt, sodass eine Verzahnung des Unterrichts mit den nachmittäglichen Angeboten gegeben ist.

Die individuelle Lern- und Spielförderung für SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5 und 7 findet in acht Gruppen statt, in der jeweils maximal 12 SchülerInnen betreut werden; für die Jahrgänge 8-10 werden ebenfalls fachspezifische Fördergruppen angeboten.

Insgesamt wurden zu Beginn des Schuljahres 2009/2010 23 Fördergruppen für die Fächer Mathematik (6), Spanisch (1), Deutsch (10) sowie Englisch (6) eingerichtet.

Jeweils erst im Februar beginnen die Lernförderangebote für die aktuelle 5. Jahrgangsstufe.

Um die Qualität der Förderung der SchülerInnen zu erhöhen, haben wir im Frühjahr 2009 eine Ausbildung von 15 weiteren SchülerInnen zum „Lerncoach“ durchgeführt. Sie arbeiten alle engagiert in der Lernförderung und haben u.a. zu einer besseren Kommunikationskultur zwischen jüngeren und älteren SchülerInnen in der Schule beigetragen.

Bereits seit mehreren Jahren bestehen Kontakte zu einigen Sportvereinen im Stadtteil, die in Kooperation mit der Schule Arbeitsgemeinschaften (Programm „Schule-Verein“) durchführen.

Zur Steuerung und Weiterentwicklung arbeiten mehrerer Arbeitsgruppen in der Schulgemeinde. Regelmäßig treffen sich Eltern in Arbeitsgruppen des Förderteams der Schule um die Schulentwicklung zu begleiten. In einer vom Schulleiter eingerichteten Lenkungsgruppe arbeiten mehrere KollegInnen, die Fördervereine der Schule und der Elternbeirat gemeinsam an der Weiterentwicklung der Ganztagsschule an der Carl-von-Weinberg-Schule.

Die organisatorische und inhaltliche Unterstützung durch einen FSJlerIn hat sich in den letzten beiden Jahren sehr stark bewährt. Hier ist vor allem eine konkrete Unterstützung im organisatorischen Bereich (Mittagessen, Hilfestellung für SchülerInnen gegeben).

Entwicklung, Veränderung und Überprüfung

Der Ausbau der Ganztagsbetreuung an der Carl-von-Weinberg-Schule zur „Ganztagsschule mit offener Konzeption“ ist aufgrund mehrere zentraler Aspekte notwendig:

A) Wir möchten, wie beschrieben, eine noch intensivere Verknüpfung von Regelunterricht (überwiegend am Vormittag) und den Nachmittagsangeboten durch eine Verzahnung mit der Lernförderung erreichen. LehrerInnen könnten für den GTS-Bereich ebenso wie Lerncoachs auch am Vormittag eingesetzt werden. Hierbei ist insbesondere die LRS-Förderung zu berücksichtigen.

B) Bei der Umstrukturierung in eine Integrierte Gesamtschule hat sich die Schule auch zum Ziel gesetzt, die individuellen Förderungsmöglichkeiten zu intensivieren. Die bisher geschaffenen Strukturen haben zwar eine gute Qualität, sind aber quantitativ nicht ausreichend und sollen qualitativ weiter entwickelt werden. Hierzu gehört insbesondere die Schaffung von Angeboten zur Konzentrationsförderung.

C) Die Kooperation GTS und Sozialarbeit soll intensiviert werden. Im Mittelpunkt steht die Verbindung von niedrigschwelligen Angeboten und Beratungs- und Unterstützungsangeboten.

D) Bereits jetzt gibt es eine steigende Nachfrage nach der Erweiterung der Angebote am Freitag, an dem derzeit ca. 150 warme Mittagessen angeboten und konsumiert werden.

E) Eine Intensivierung der Vernetzung mit Angeboten im Stadtteil - im Sinne einer stadtteilbezogenen Bildungsarbeit – halten wir nach wie vor, insbesondere in den musikalischen und tänzerischen Bereichen, für sinnvoll und möglich.

Die Vision der Carl-von-Weinberg-Schule als Ganztagsschule in gebundener Form

Die dargestellte Weiterentwicklung beschreibt nur einen weiteren Schritt hin zu der Realisierung unserer Vision von der Carl-von-Weinberg-Schule als einer Schule mit gebundenen Ganztagsangeboten.

Eine gebundene Ganztagsschule ist die konsequente Weiterentwicklung der Carl-von-Weinberg-Schule als Integrierte Gesamtschule:

- als **Eliteschule des Sports** unterstützt die Carl-von-Weinberg-Schule seit 1997 Athletinnen bei der Doppelbelastung von Schule und Leistungssport.

- als **Ganztagsschule** ermöglicht sie seit 2005 eine pädagogische Mittagsbetreuung.

- als **Integrierte Gesamtschule** wandelt sich die Carl-von-Weinberg-Schule seit 2005 hin zu einer Schule, die kompetenzorientiertes und eigenverantwortliches Lernen fördert. Zu diesem Profilschwerpunkt gehören u.a. die Arbeit mit Wochen-

plänen und die Einrichtung von „Lernzeiten“ für individualisiertes Lernen am Vormittag sowie erste Versuche mit einem „offenem Anfang“ des Schultages.

Eine neue Rhythmisierung des Tages für die gesamte Schule würde die drei oben beschriebenen Entwicklungsprozesse maßgeblich unterstützen. Beim **offenen Anfang** können die SchülerInnen individuell gemäß ihres Leistungsvermögens und ihrer Interessen gefördert werden, sei es im Leistungssportbereich, bei einer fachspezifischen Lernförderung oder bei freien oder themenspezifischen Projekten.

Bei konsequenter Umsetzung des skizzierten Konzepts in den Jahrgängen 5-10 entsteht ein Mehrbedarf von ca. sieben Stellen, der aber im Rahmen der in der Verordnung genannten Größenordnung von bis zu 20% mehr Lehrerstellen bei Ganztagsschulen in gebundener Form liegen würde.

Zielsetzung für die kommenden Schuljahre

Die notwendigen Mittel, um die nächste Stufe der „ganztägig arbeitenden Schulen“ zu erreichen, wurden mehrfach beantragt. Zuletzt im Schuljahr 2009/2010.

Im Rahmen der bisherigen Mittelzuweisung werden wir an folgenden Schwerpunkten in den kommenden zwei Schuljahren weiterarbeiten:

- Die verschiedenen Ausbildungen für SchülerInnen an der CvW (Lerncoachausbildung, Mentor/in für den Jahrgang 5, Sportausbildung über Leichtathletikverband, Streitschlichter/in) sollen in einem „Fortbildungskonzept für Schüler/innen“ sinnvoll zusammengefasst werden. Ein Stufenmodell ist denkbar, so dass die Ausbildungen aufeinander aufbauen könnten.

- Neuentwicklung der Angebote für die Jahrgangsstufen 5/6, engere Kooperation und Verzahnung mit dem Vormittag; Kombination Lerncoach/MentorIn.

- Weiterentwicklung eines Konzepts zur Durchführung von Angeboten zur Konzentrationsförderung. Hierzu gehört die erneute Durchführung eines Kurses zur Konzentrationsförderung an der CvW in Kooperation zwischen Jugendhilfe, GTS und Schule.

- Die AGs sollen schwerpunktmäßig an einem Tag (zumindest für zwei Jahrgangsstufen) stattfinden.

- Immer mehr Schüler/innen nutzen das Angebot des Mittagessens in der Carl-von-Weinberg-Schule. Es deutet sich an, dass im kommenden Schuljahr täglich 300 Mittagessen ausgegeben werden. Hierfür muss ein sinnvolles und schnell umsetzbares Konzept (Mittagspausenzeiten, Ausgabe der Mittagessen etc.) zum kommenden Schuljahr entwickelt werden.

Ganztagsbereich

- Entwicklung von besonderen Angeboten in der Mittagspause (sportlichen und kreativen), um den Schüler/innen ein attraktives Programm zur Beschäftigung zu bieten.

- Entwicklung und Durchführung von Kooperation mit der Musikschule mit dem Ziel der Durchführung von Angeboten an der CvW. Hierfür soll das kommende Schuljahr genutzt werden. Die ersten Angebote könnten frühestens mit dem Schuljahr 2011/2012 beginnen.

- Klärung der finanziellen und organisatorischen Absicherung eines FSJler/ einer FSJlerin.

Die Lenkungsgruppe Ganztagsschule, in der die Schule, die Förderteams, die Jugendhilfe, die GTS und die Eltern vertreten sind, arbeitet weiter und begleitet die Durchführung und Auswertung der oben genannten Vorhaben.

Ansprechpartnerin Maike Wiedwald

Geschlechtsspezifische Erziehung

Derzeitige Situation

Die Carl-von-Weinberg-Schule wird von Mädchen und Jungen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft besucht. Entsprechend sind die Rollenerwartungen, wie sie vom Elternhaus an Jungen und Mädchen herangetragen werden, unterschiedlich und zum Teil konträr. Äußerlich sichtbar werden diese kulturellen Differenzen z.B. am Kopftuch, das einige muslimische Mädchen ab der 8. Klasse bis in die Oberstufe tragen, und an den Problemen, die manche Mädchen aus muslimischen Familien damit haben, an Klassenfahrten teilzunehmen.

Neuere Untersuchungen belegen, dass vor allem bei Jungen aus bildungsfernen Schichten die Infragestellungen von traditionellem Rollenverhalten, wie sie die Gesellschaft und auch die Schule vertreten, größere Schwierigkeiten beim Finden ihrer sozialen Identität auftreten.

Wahrnehmbar ist auch unterschiedliches Lern- und Sozialverhalten von Jungen und Mädchen je nach Alters-und Entwicklungsstufe (sprachlich-kommunikative Fächer versus mathematisch-naturwissenschaftlicher Ausrichtung, Ungleichzeitigkeit des Einsetzens und Verlaufs der Pubertät etc.) .

Bisherige Erfahrung an unserer Schule ist, dass keine gemeinsame öffentliche Reflexion geschlechtsspezifischer Erziehung stattgefunden hat und somit auch keine allgemeine pädagogische Umsetzung der Erfahrungen in Form von angemessenen Maßnahmen oder erweiterten Angeboten verbindlich erfolgt, sondern individuelle Lösungsmöglichkeiten gesucht werden.

Verbindlich ist die Teilnahme zumindest der 7. Klassen am Girl’s Day, der an unserer Schule immer auch als Girl’s und Boy’s Day durchgeführt wird.

Der Genderfrage ebenfalls Rechnung trägt das im Rahmen der Sportförderung fest angebotene und qualifizierte Projekt Mädchenfußball.

Ansonsten bleibt es den Lehrkräften überlassen, auf geschlechtspezfische Schwierigkeiten oder unterschiedliches Lernverhalten zu reagieren. Als Möglichkeiten wurden und werden genutzt:

- die zeitweise Trennung von Jungen und Mädchen im Sportunterricht
- die zeitweise Trennung im Fach Biologie /Sexualkunde
- geschlechtsspezifische Angebote im WPU-Bereich: z.B. Informatik für Mädchen

Geschlechts-spezifische Erziehung

Ziele

Anzustreben ist ein gleichberechtigter und gleichwertiger Umgang von Mädchen und Jungen untereinander und von LehrerInnen und SchülerInnen miteinander sowie die Aufhebung von Diskriminierungen, Benachteiligungen und Verletzungen auf Grund der Geschlechtszugehörigkeit.

Die unterschiedlichen kulturellen Auffassungen sollten respektvoll wahrgenommen und reflektiert werden. Speziell die Arbeit mit Jungen soll die geschlechtsorientierte Rollen- und Identitätsfindung im gesellschaftlichen Kontext erleichtern, Aggressionen abbauen und - wie auch bei den Mädchen - Selbstvertrauen, Konzentrationsvermögen und Toleranz fördern.

Entwicklung und Veränderung

Dem unterschiedlichen Lernverhalten könnte zunehmend mit zeitweise getrenntem Fachunterricht in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern Rechnung getragen werden. Dazu sollte mindesten in zwei Klassen der Unterricht parallel gelegt werden, sodass die KollegInnen nach Bedarf die Klassen aufteilen können.

Dasselbe sollte stundenplantechnisch generell sowohl im Sport- als auch im Sexualkundeunterricht ermöglicht werden.

Grundsätzlich müsste die Gender-Problematik immer aber auch unter dem Aspekt „Was ist mit den Jungen?“ reflektiert werden.

Unbedingt beibehalten werden muss dabei eine männliche Bezugsperson im Rahmen der schulisch verankerten Jugendhilfe.

Ansprechpartnerin: Gisela Bethe-Rutz

Gewaltprävention

Derzeitige Situation

Wahrnehmen

An unserer Schule treffen Menschen aus vielen Kulturen, Nationalitäten und mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen aufeinander. Dies bietet zahlreiche Möglichkeiten sich kennen zu lernen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern, birgt aber auch Gefahren eines erhöhten Konfliktpotenzials.

In Konflikten steckt häufig die Chance sie produktiv und transparent zu lösen und damit Energien für ein friedliches Zusammenleben aller an unserer Schule und für gemeinsame Anstrengungen und Aktivitäten zu gewinnen.

Da Konfliktlösungen jedoch nicht immer möglich sind, müssen wir auch Wege finden, die ein Mit-, manchmal vielleicht auch nur Nebeneinander angesichts weiter bestehender Unterschiede in Wünschen, Gewohnheiten und Handlungen ermöglichen, soweit diese Unterschiede in den Haltungen und Einstellungen nicht mit den Zielen der Schule unvereinbar sind.
Eine konfliktfreie Schule erreichen zu wollen ist ebenso unrealistisch wie uninteressant: Kreativ streiten zu lernen, Konflikte angemessen lösen zu lernen muss vielmehr das Ziel sein.
Vielfalt verlangt also Toleranz. Diese Toleranz findet ihre Grenzen jedoch dort, wo andere gewollt körperlich oder seelisch geschädigt werden.

Erleben und Erklären: Wo und wie begegnet uns Gewalt an unserer Schule?

Als Zeichen misslungener Konfliktlösungen erleben wir auch an unserer Schule ungerechtfertigte Gewalt, sei sie offenkundig erkennbar durch Einsatz physischer Mittel wie überlegener Körperkraft oder gar Waffen, sei sie eher verdeckt wirksam, aber nicht weniger schädigend, durch absichtliche psychische Verletzungen mittels verbaler Attacken.

Um Konfliktlösungen in Form von Gewalt als solche wahrzunehmen und ihnen entgegenzuwirken müssen wir alle lernen genau hinzuschauen, sensibel zu differenzieren, aber auch entschieden und deutlich einzugreifen:

> Den medienwirksam ausgeschlachteten schrecklichen Ereignissen an einigen Schulen zum Trotz ist unser Schulalltag keineswegs von dramatisch drohender Allgegenwart von Gewalt gekennzeichnet. Befunde über die Gewaltbereitschaft heutiger Jugendlicher geben ein höchst unterschiedliches und kontroverses Bild. Wer hier zu Überzeichnungen neigt, verkennt häufig, dass schon immer die Gewaltproblematik zum Erwachsenwerden gehörte und integraler Teil des Erziehungsprozesses war und ist.

Dennoch eskalieren gerade in Schulformen und Altersgruppen, in denen verbale Formen der Konfliktbewältigung noch nicht erfolgreich eingeübt sind, Auseinandersetzungen leicht in manifeste Gewalt. Von einem nichtig erscheinenden Anlass aus kann überraschend schnell eine Stufe heftiger Verbissenheit erreicht werden.

Andererseits: Nicht jede Rangelei unter Kindern und Jugendlichen ist problematisch - Toben und Raufen gehört (schon immer) zur Erfahrung der eigenen Körperlichkeit Heranwachsender. Statt zu versuchen diese Erfahrungen aus der Schule zu verbannen, kann besonders eine Schule mit sportlichem Schwerpunkt hier Potenziale öffnen.
Beleidigungen, Erniedrigungen, auslachen, Spott und emotionale Erpressungen können auch ohne den Einsatz körperlicher Gewalt nachhaltig verletzen.

Aber auch hier gilt: Nicht jede Frotzelei muss Anlass zu Besorgnis geben; jedoch verlangt einfühlsamer Umgang miteinander ein Gespür dafür, dass das, was der eine als lockeren Spruch gemeint hat, von anderen bereits als unakzeptable Bloßstellung und Anmache empfunden werden kann.

Wachsende schulische Anforderungen verlangen von Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an Frustrationstoleranz. Erfolge stellen sich nicht so leicht ein, wie erhofft; eine misslungene Arbeit kann ebenso wie ein als unerfreulich empfundener Unterricht oder Gesprächsabbrüche von Seiten der LehrerInnen Aggressionen freisetzen, die zu Gewalt gegen Mitschülerinnen und Mitschüler oder Mobiliar werden.

Da die Schule jedoch auf hohe Leistungsanforderungen nicht verzichten darf, kann und will, geschieht Gewaltprävention auch durch Unterrichtsformen, die auf hohe Anforderungen nicht verzichten, dabei jedoch zugleich durch Erfolgserlebnisse Lernfreude und Selbstvertrauen stärken.

Deuten und Handeln

Die Schule ist einerseits ein Ort, an dem Toleranz und die Achtung der Menschrechte vermittelt und praktiziert werden (sollen); sie ist andererseits keine abgeschottete Welt für sich, sondern Teil und Spiegel unserer Gesellschaft mit allen Problemen, die uns beschäftigen und beunruhigen.

Unser Einsatz gegen gewaltförmige Konfliktlösungen berücksichtigt dies durch den Blick auf das Beziehungsgeflecht, in das unsere Schule eingebunden ist:

Das Elternhaus: Freiräume zu erobern und sich an gesetzten Grenzen abarbeiten zu müssen wird auch zu Hause gelernt. Werden die hierbei entstehenden Konflikte nicht gewaltfrei gelöst, können aus den häuslichen Opfern von Gewalt leicht Täter in der Schule werden.

Der Stadtteil: manche Konflikte werden von außen in die Schule hineingetragen; Chancen liegen in der wohnortbezogenen Zusammenarbeit mit Vereinen, Jugendhäusern und Kirchen. Um gegen Gewalthandlungen im Stadtteil präventiv vorzugehen gibt es schon seit längerer Zeit den „Runden Tisch Goldstein“ und den „Präventionsrat Goldstein“, an beiden Gremien nehmen Vertreter unserer Schule teil.

Die Polizei: die Zusammenarbeit zwischen Schule und Polizei hat besonders sensibel mit der Unterscheidung von pädagogischen Unterstützungen, wo sie möglich, und staatlichen Zwangsmaßnahmen, wo sie nötig sind, umzugehen. Der Beauftragte für Jugendkriminalität besucht unsere 7. Klassen im Rahmen des Politik- und Wirtschaftunterrichts, um sich als Ansprechpartner vorzustellen und Verhaltensweisen für Gefahren- und Konfliktsituationen aufzuzeigen.

Eine Anzahl von LehrerInnen wurde bereits zu MediatorInnen ausgebildet. Diesen Lehrermediatoren wurden in einem einjährigen Trainingslehrgang Techniken der gewaltfreien Streitschlichtung professionell vermittelt. In Konfliktfällen wird versucht eine Regelung mit deren Hilfe herbeizuführen. Falls diese Art der Streitschlichtung nicht greifen sollte, werden je nach Lage die Eltern, der Klassenrat, die KlassenlehrerInnen, die Schülervertretung oder/und die Schulleitung eingeschaltet, um eine Lösung zu finden.

Ziele

Gewaltfreie Schule kommt am ehesten zustande durch Prävention, d. h. dem Ausbrechen von Gewalt beim Austragen von Konflikten vorzubeugen. Das heißt aber auch, Konflikte zuzulassen und andere Möglichkeiten der Bearbeitung zu eröffnen. Strategien, die Konflikte ganz zu vermeiden suchen, sind nicht immer und nicht für jede Altersgruppe sinnvoll. Der Aufbau eines emotionalen Netzes in der Schule und verstärkte Möglichkeiten der Identifizierung mit dem Schulleben dienen ebenfalls de Prävention. Schulinterne Wettbewerbe und deren öffentliche Würdigung sind ein Schritt in dieser Richtung, sie öffnen Schule und machen sie transparenter.

"Corporate Identity" muss immer wieder neu hergestellt werden, da sich - in den unterschiedlichen Altersstufen die Identifizierungsangebote und -symbole verändern und außerdem die Neuzugänge aus anderen Schulen in der GOS ihre Wege zur Identifizierung erst finden müssen.

Entwicklung und Veränderung

Für die praktische Arbeit folgt aus unseren oben genannten Zielen:

- Fortsetzung der geplanten und bisher durchgeführten Projekttage zur Gewaltprävention in den 5. und 7. Klassen; Auswertung der bisher damit gemachten Erfahrungen und ggf. Modifizierungen der Durchführung.
- Ausbildung von Schülermediatoren in Zusammenarbeit mit der SV
- Aufbau einer ähnlichen projektartigen Maßnahme in den 9. Klassen, die vor allem über Rollenangebote und Rollenverhalten (Erwartungen Mädchen - Jungen usw.) laufen sollte.
- Fortführung und Verstärkung der integrierenden und identitätsschaffenden Maßnahmen zu Beginn der GOS :

    - enge Zusammenarbeit der TutorInnen
    - Abschließen von Verträgen mit den SchülerInnen
    - Konfliktaustragungsstrategien und Mediationsverfahren auch hier einüben
    - Rollenverhalten thematisieren und problematisieren
    - In der Oberstufe muss die Prävention von der Sanktion noch deutlicher getrennt sein: Bestimmte schwerwiegende Regelverstöße haben Konsequenzen (Klarheit über Sanktion) und es muss die Möglichkeit einer außerhierarchischen Mediation geben.

Um bestimmte Regeln noch klarer im Bewusstsein aller Mitglieder der Schule zu verankern, genügt es nicht die Schul- und Hausordnung einmal gelesen zu haben. Bestimmte Essentials müssen immer präsent sein. Dazu gehören:

- Fremde haben Zutritt auf dem Schulgelände nur nach Anmeldung im Sekretariat
- Waffen aller Art, auch Messer und Taschenmesser, dürfen nicht mitgeführt werden
- die Unverletzlichkeit der Person auf dem Schulgelände muss garantiert sein, also auch keine Spiele, die andere verletzen könnten!
- Plakate auf dem ganzen Schulgelände, die diese Ziele transportieren, sollen in Zusammenarbeit mit der Fachkonferenz Kunst entworfen und anschließend erstellt und platziert werden. Ein immer wieder erscheinendes Symbol, z.B. die Gestalt eines Mensch-ärgere-dich-nicht-Männchens, durchaus in Anspielung auf die Plakate der Stadt zur Gewaltprävention, könnten den Zusammenhang zwischen den einzelnen Essentials herstellen und zu so etwas wie dem Logo der Gewaltprävention an unserer Schule werden.

Überprüfung

Die an unserer Schule zurzeit erprobten Eingangs- und Sensibilisierungsprogramme sollen in Zukunft jedes Jahr von allen 5. und 7. Klassen durchgeführt werden. Dazu ist geplant, dass jedes Jahr andere KollegInnen an der entsprechenden HeLp-Fortbildung teilnehmen, an der nur jeweils zwei KollegInnen teilnehmen können, sodass wir ansonsten

im Schneeballsystem arbeiten werden. Nach den Projekttagen sollte regelmäßig eine Auswertung und auch eine Kontaktaufnahme mit dem jeweils neuen Jahrgangsteam stattfinden um Erfahrungen weiterzugeben. Zudem sollten sich die beiden Jahrgangsteams 5 und 7 immer absprechen, damit die Programme auch bei Veränderungen weiterhin aufeinander aufbauen.

Die Gruppe der MediatorInnen überprüft die Entwicklungsschritte, dazu trifft sie sich in regelmäßigen Sitzungen. Diese Sitzungen sollen die Gelegenheit bieten sich gegenseitig über die einzelnen laufenden Projekte zu informieren und diese gegebenenfalls für die Zukunft zu überarbeiten. Ferner arbeitet die Mediationsgruppe langfristig daran, ein Schulkonzept Mediation zu entwickeln.

Die Abnahme der Zerstörungen auf dem Schulgelände und im –gebäude ist ein weiteres Zeichen für zurückgehende Gewalt.

Ansprechpartner	Marian Reinke, Mediationsgruppe

Internationale Kontakte

Die Vorbereitung unserer SchülerInnen auf ihre Rolle und ihre Aufgaben als BürgerInnen in der Europäischen Union und als Weltbürger in einer globalisierten Welt ist uns ein großes Anliegen und nicht nur eine vom hessischen Schulgesetz ohnehin vorgegebene Pflicht.
Folgende Ziele werden dabei von uns vorrangig verfolgt:

- Verbesserung der Sprachkompetenzen: Fremdsprachenunterricht in Englisch (ab Klasse 5), Französisch und Spanisch (ab Klasse 7)
- Interkulturelle Kompetenzen
- SchülerInnen aus vielen Nationen besuchen unsere Schule und lernen miteinander. In Projekten wird die Kulturenvielfalt thematisiert und speziell genutzt.

Neben den genannten unterrichtlichen Aktivitäten (siehe S.55 Fremdsprachen) gibt es eine Reihe von Kontakten und Unternehmungen mit ausländischen Partnern.

Derzeitige Situation und Ziele

SchülerInnenaustausch mit Spanien (Tudela)

Seit dem Schuljahr 2002/2003 existiert eine Partnerschaft mit der Schule „Benjamin de Tudela“ in Tudela (Navarra / Spanien). Diese Schule ist Teil eines in Spanien weit verbreiteten integrierten Systems, das auch die Ausbildung in Berufen mit einschließt.
Seit 2002 findet regelmäßig ein SchülerInnenaustausch statt, die spanischen SchülerInnen kommen im Herbst nach Frankfurt, SchülerInnen der Carl-von-Weinberg-Schule fahren im Frühjahr mit zwei betreuenden LehrerInnen nach Tudela. Kommunikationssprachen sind Spanisch und Englisch. Neben dem Training der Fremdsprache werden jeweils auch inhaltliche Themen bearbeitet. So war „Bundesland Hessen und Frankfurt“ das Thema im September 2009.

Schulpartnerschaft mit Monto, Australien

Beginnend mit einem E-mail-Austausch der 9. Klassen fand im Frühjahr 2010 jahrgangsübergreifend für die Jahrgangsstufen 9-11 ein Austausch mit der Monto High School, Queensland, Australien, statt. Dort konnten die SchülerInnen das ländliche Leben sowie den Schulalltag australischer Jugendlicher erleben. Ausflüge in die Großstädte wie Sydney und Brisbane ließen sie die großstädtische Seite dieses fünften Kontinents erleben.

Colmers School & King's Norton Boys School Birmingham, Großbritannien in Kooperation mit der Otto-Hahn-Schule Frankfurt

Dieser Austausch mit unseren Partnerschulen in Birmingham ist sportlich orientiert und richtet sich an SchülerInnen der Unterstufe. Das Kennenlernen des englischen Schulalltags und vielfältige sportliche Aktivitäten stehen im Mittelpunkt der Englandreise. Mit englischen Partnern besuchen die deutschen SchülerInnen zum einen den regulären Unterricht, an dem sie aktiv teilnehmen können. Daneben trainieren die Schülerinnen während der Woche, um sich auf einen abschließenden sportlichen Wettkampf in gemischt englisch-deutschen Teams vorzubereiten. In der Schule und außerhalb haben die SchülerInnen dabei Gelegenheit, ihre körperlichen sowie ihre Fremdsprachenkenntnisse und interkulturellen Kompetenzen zu erproben und zu erweitern. Abwechslungsreiche Freizeitangebote runden die Reise ab. Die Besuche und Gegenbesuche finden einmal jährlich statt.

COMENIUS-Projekt

Derzeit (Schuljahre 2009 – 2011) findet an unserer Schule ein europäisches Comeniusprojekt mit der Beteiligung von Schulen aus Finnland, England, Spanien,Ungarn und der Türkei. Das Projekt verbindet zwei Profilschwerpunkte der Carl-von-Weinberg-Schule, nämlich Kunst und Sport. Unter dem Titel „Art brought to Life“ (Kunst zum Leben zu erwecken) beinhaltet es die kreative Beschäftigung mit Kunstwerken aus einem fremden Land und dem eigenen Land, um mehr über das Land, deren Menschen und deren Kultur zu erfahren. Durchgeführt wird das Projekt an unserer Schule in einer jahrgangsübergreifenden AG für SchülerInnen der Klassen 8 – 13 sowie ganztägigen Workshops, die der Umsetzung des internationalen und nationalen Stimulus dienen. Im Rahmen der Arbeit des Projektes fährt jährlich eine Gruppe von SchülerInnen im April 2010 zwecks Vorstellung ihrer Arbeitsergebnisse und weiteren gemischtnationalen Workshops zu internationalen Treffen. Damit gewinnen sie zusätzlich interkulturelle Eindrücke.

Straßburg- Tagesexkursion

In den Klassen 8- 10 steht ein Besuch der französischen Stadt Straßburg im schulinternen Programm. Die Straßburgfahrt hat drei Inhaltspunkte: 1. gemeinsame Besichtigung des Straßburger Münsters, 2. Durchführung einer Stadt-Rallye in französischer Sprache und 3. gemeinsamer Abschluss, z.B. eine Bootsfahrt auf der Ill. Die SchülerInnen erproben ihre Sprachkenntnisse und gewinnen wichtige landeskundliche Kenntnisse.

Ziel dieses Ausflugs ist, die Vorstellung der SchülerInnen, man könne sich immer mit Englisch verständigen, aufzubrechen, denn dies ist nur zum Teil richtig – sie treffen auf Leute, die ausschließlich Französisch sprechen, und werden mit vielen französischsprachigen Einzelheiten (Schildern, Speisekarten usw.) konfrontiert. Die Notwendigkeit des Sprachenlernens kann somit hautnah erfahren werden.

Weiterhin soll dieser Ausflug die Fähigkeiten trainieren, sich selbständig in einer fremden Stadt zu orientieren und Auskünfte zu finden (z.B. im Office du tourisme oder durch Kontakt zu französischsprachigen Menschen), kann aber auch eine Ergänzung zum Geschichts- bzw. Politik und Wirtschaft-Unterricht sein aufgrund der wechselhaften deutsch-französischen Geschichte und der für den Europagedanken wichtigen Ansiedelung bedeutender Institutionen (Europaparlament)

E-Mail-Kontakte

Siehe S.55 Fremdsprachen

Entwicklung und Veränderungen

Bisher haben sich alle internationalen Kontakte in jeder Hinsicht als Bereicherung der Schülerschaft, die daran teilgenommen hat, erwiesen. Es ist aber feststellbar, dass nur eine relativ kleine überschaubare Anzahl die internationalen Kontaktmöglichkeiten der Schule nutzen. Es wäre erstrebenswert für die Zukunft, noch mehr SchülerInnen die Möglichkeit eines internationalen Austauschs wahrnehmen können zu lassen – sei es als Gastgeber oder Reisende. Die Beibehaltung aller bestehenden Austauschprogramme ist ebenso wie die Fortführung der Teilnahme an Comenius-Projekten absolut wichtig. Erstrebenswert wäre es, eine französische Schulpartnerschaft aufzubauen, so dass man auch den Französischlernenden die Verbesserung ihrer Sprachkompetenzen im Land ermöglichen kann. Es wird angestrebt, dass in fünf Jahren ein Drittel der SchülerInnen unserer Schule einmal in ihrer Schulzeit an einem Austausch der Schule teilgenommen haben.

Überprüfung

Aktuell bestehen keine systematischen Überprüfungsverfahren (z. B. Fragebogen oder ähnl.) zur Feststellung des Erfolges der beschriebenen Austauschprogramme. Allein die rege und lebendige Regelmäßigkeit der angebotenen Austauschprogramme, sowie bei Rückmeldungen der SchülerInnen, der Lehrkräfte und nicht zuletzt der Elternschaft belegen die hohe Akzeptanz und Unterstützung dieser..

Ansprechpartner	Sabine Stern und Erika Paschke (Frankreich), Sabine Stern (Comenius),Gerrit Brehme und Simone Perez-Diaz (Austausch Spanien), Martin Grieben und Dominic Ullrich, (Austausch Birmingham)

Jugendhilfe

Derzeitige Situation

Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 wurde das Projekt „Jugendhilfe an der Schule“, finanziert durch die Stadt Frankfurt, an den Träger Internationaler Bund vergeben. Somit stehen der Schule zwei Sozialpädagoginnen mit vollem Stundenumfang zur Verfügung. Eine weitere Stelle wird durch das Land Hessen zur Verfügung gestellt.

In vertrauensvoller und verbindlicher Kooperation mit der Schule leistet die Jugendhilfe Bildungs- und Erziehungsarbeit.
Im Mittelpunkt stehen dabei die Bedürfnisse und Rechte von Kindern und Jugendlichen, ihre Bildung, Erziehung und Förderung und ihr stabiles, verlässliches Umfeld.
Ausgehend von einem ganzheitlichen Bildungsverständnis und orientiert an den Lebenswelten Jugendlicher soll und kann Jugendhilfe in der Schule als ein Bindeglied zwischen allen Beteiligten fungieren und ermöglichen, dass alle voneinander lernen und profitieren.

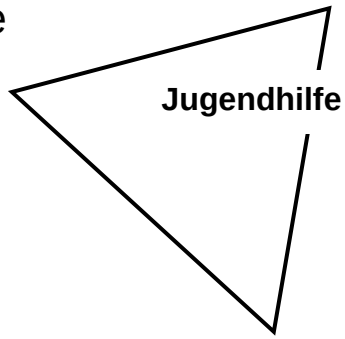
Die Kooperationspartner bereiten Schülerinnen und Schüler auf eine demokratische Gesellschaft vor. Sie wollen ihnen ermöglichen, ihre Zukunft individuell, und gemeinsam reflektiert und verantwortungsvoll zu gestalten. Das ist nur möglich, wenn gemeinsam ein tolerantes, vielfältiges, vertrauensvolles schulisches Miteinander gelebt wird. Entsprechend der Vorgaben aus Hessischer Verfassung, Schulgesetz und den Leitgedanken des Schulprogramms achten die Kooperationspartner die Persönlichkeit anderer und verwirklichen im Schulalltag ein Zusammenleben nach klaren Regeln eines respektvollen Miteinanders, das geprägt ist von Hilfsbereitschaft, Eigenverantwortlichkeit, Verlässlichkeit und Solidarität. *‚Langsam, leise, rücksichtsvoll, freundlich, sauber’* - das Motto zur alltäglichen Umgangskultur an der Carl-von-Weinberg-Schule, wird vom Jugendhilfeprojekt gerne mit getragen.

Die Jugendhilfe arbeitet nach folgenden Prinzipien:

Prinzip „Freiwilligkeit“: Für alle sozialpädagogischen Angebote entscheiden sich die einzelnen SchülerInnen, Klassen, Eltern u. w. freiwillig.

Prinzip „Verlässlichkeit“: Hat sich ein Schüler/eine Schülerin oder eine Klasse grundsätzlich für ein Angebot entschieden, ist es für den vereinbarten Zeitraum für alle Seiten verpflichtend – Ausnahmen gibt es nur bei nachvollziehbaren gravierenden Gründen.

Prinzip „Vertraulichkeit“: In Beratungsgesprächen mit den sozialpädagogischen Fachkräften gemachte Äußerungen werden grundsätzlich vertraulich behandelt. Ausnahmen gibt es nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Betroffenen oder bei Gefährdungssituationen.



Leistungsvereinbarung

Begleitung des Übergangs in die Carl-von-Weinberg-Schule
Jahrgang 5
„Jugendhilfe in der Schule“ ist in Klasse 5 kontinuierlich im Unterricht vertreten und stellt den Kontakt zu allen Schülerinnen und Schüler her. Die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen nehmen regelmäßig am Klassenrat teil und unterstützen bei der Klassenzusammenführung sowie der Bildung einer Klassengemeinschaft.

Lerntraining / Lernen macht Spaß
Jahrgang 5 und 6
Das Kleingruppenprojekt ist ein zeitlich begrenztes sozialpädagogisches Angebot für Schülerinnen und Schüler des 5. und 6. Jahrganges. Im Vordergrund steht die kompetenzorientierte Förderung des eigenverantwortlichen Lernens auf der Basis eines individuellen Förderplans (Lernzeitaufgaben, Kompetenzraster und anderes).

Soziales Lernen
Jahrgang 5 bis 7
Die Jugendhilfe ist beteiligt an der Planung und Durchführung der „Tage des sozialen Lernens“. Sucht und Gewaltprävention ist ein Arbeitsschwerpunkt in den Jahrgängen 5 – 7. Durch verschiedene Projekte sollen die Schülerinnen und Schüler aufgeklärt, informiert und gestärkt werden. Soziales Kompetenztraining hat das Ziel eines respektvollen Umgangs und eines gesunden Schulklimas.

Berufsorientierung
Jahrgang 8
Entwicklung einer beruflichen Perspektive (insbesondere unter Berücksichtigung des geschlechtsspezifischen Aspektes) und Hilfen beim Übergang in den Beruf für Schülerinnen und Schüler mit intensivem Förderbedarf. Vernetzungsarbeit mit den externen Fachkräften der Berufsorientierung.

Professioneller Ansprechpartner für alle Schülerinnen und Schüler
Die Jugendhilfe bietet ein offenes Beratungsangebot an. Hierbei geht es um die Schaffung von Kommunikationsmöglichkeiten, Krisenintervention, Konfliktmanagement, Vermittlung zu weiteren Hilfsmaßnahmen in Abstimmung der zuständigen Lehrkräfte. Des Weiteren nimmt die Jugendhilfe an Sichtungsgesprächen teil. Der Aufbau von Netzwerken und Kontakten zu sozialen Institutionen des Stadtteils soll aufgebaut und ausgebaut werden.

Lernferien
Interessierte Schülerinnen und Schüler
In den Lernferien werden spielerisch Themen wie das alltägliche Miteinander erarbeitet, vertieft und es werden innerhalb dessen Normen & Werte vermittelt. Hierbei kann es

auch um die Förderung von beruflichen Basiskompetenzen gehen. Unter anderem können auch praxisorientierte Angebote im Werkstattbereich gemacht werden. Insgesamt werden vier Wochen Lernferien pro Jahr angeboten.

Ziele

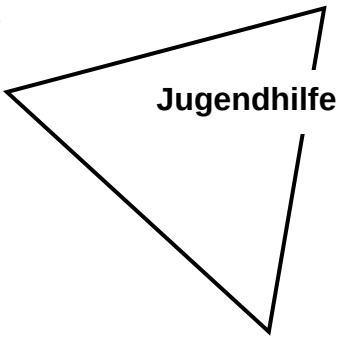
Die Förderung von Stärken, ein sinnvoller Umgang mit eigenen Schwächen, interkulturelles Lernen und gewaltfreier, rücksichtsvoller Umgang mit einander sind wichtige Zielsetzungen der Schule, die sich auch im Leitbild des Trägers wieder finden. Die Jugendhilfe legt Wert darauf, dass Konflikte im Gespräch gelöst werden und dass alle Beteiligten dabei voneinander lernen.
Bildung ist mehr als Schule und endet nicht mit dem Schulabschluss. Ein umfassendes Bildungsverständnis bedarf der Einbeziehung und wechselseitigen Zusammenarbeit aller Bildungsorte. Jugendhilfe und Schule können sich gegenseitig bereichern, indem sie die gesamten Lebensumstände der Einzelnen berücksichtigen und einbeziehen und sie bei der Entwicklung persönlicher, sozialer und ökonomischer Lebensperspektiven begleiten und unterstützen, soweit dies im Rahmen einer Institution möglich ist.
Die Förderung von selbst bestimmten Erfahrungen in einer sich bewegenden Schule soll ermöglicht werden. Des Weiteren soll ein Sozialisationsfeld entstehen, in dem Kinder und Jugendliche ihre Lebensfragen bezüglich Geschlecht, Herkunft, Arbeit, Liebe, etc. thematisieren können. Kinder und Jugendliche sollen darin Unterstützung finden, eigenständige, kritische und selbstbewusste Menschen zu werden.

Entwicklung und Veränderung

Bisher war vorgesehen, dass jeweils eine Fachkraft der Jugendhilfe die Jahrgangsstufen von 5 nach 10 begleiten sollte. Zukünftig werden zwei Jahrgänge einen festen Ansprechpartner haben. Die Jugendhilfe wird verstärkt Projekte zu aktuellen Themen anbieten.
Beratung wird nach wie vor stattfinden, allerdings wird die Jugendhilfe verstärkt als Koordinatorin zu anderen Institutionen und Partnern fungieren.
Die Jugendhilfe wird stärker in verschiedenen Gremien & Arbeitskreisen vertreten sein und regelmäßig an den Besprechungen der Jahrgangsteams teilnehmen.
Angestrebt wird, dass die Jugendhilfe ihren Schwerpunkt von der Einzelfallberatung weg hin zu Projekten und Gruppenarbeiten verlegt.

Überprüfung

- Ein jährlicher Sachbericht mit dem Stand der Aktivitäten und Umsetzung sowie statistischen Angaben wird jeweils zum 28. Februar vorgelegt.
- Neben der laufenden Evaluation von regelmäßigen Angeboten wird einmal jährlich eine Befragung von Schülerinnen und Schülern und ggf. Lehrkräften und Eltern durchgeführt.



- Das Jugendhilfeangebot wird einmal jährlich in einem Steuerungsgespräch mit Schulleitung und Stadtschulamt reflektiert und die Leistungsvereinbarung ggf. angepasst.

AnsprechpartnerInnen	Jugendhilfe, Ursula Hartmann-Brichta

Lehr- und Lernmethoden

Der Unterricht an der Carl-von-Weinberg-Schule orientiert sich an den Bildungsstandards und erfordert dementsprechend eine veränderte Unterrichts- und Lernkultur, die einen Kompetenzerwerb zulassen, d.h. zentraler Punkt in der Planung von Unterricht und dem Einsatz von Lehr- und Lernmethoden sind die SchülerInnen, die es so zu fördern gilt, dass sie optimale Chancen für ihr zukünftiges Leben und ihren späteren Beruf erhalten.

Derzeitige Situation

Der Unterricht ist von den Ergebnissen der zu erreichenden Kompetenzen in allen Fächern gleichermaßen zu planen. Jede Planung berücksichtigt daher, über welche Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie Einstellungen und Handlungsdispositionen die Lernenden verfügen müssen, um eine bestimmte kompetenzorientierte Lernphase zu durchlaufen. Zurzeit sind dabei an der CvW folgende Methoden fester Bestandteil des selbständigen Lernens:

- **Wochenarbeitsplan (WAP)** in Deutsch, Mathematik und Englisch in der 5. und 6. Jahrgangsstufe. Hier arbeiten die SchülerInnen selbständig an einem fachspezifischen Arbeitsplan und lernen dabei sowohl Selbständigkeit als auch Selbstverantwortung in ihrem Tun. Sie lernen ihre Zeit einzuteilen, sich selbst mit Hilfe von Unterrichtswerken oder gegenseitig zu helfen sowie sich selbst zu korrigieren.
- **Lernzeitstunden**: An der Stelle von Hausaufgaben erhalten die SchülerInnen der 5. und 6. Klassen Lernzeitaufgaben, die sie in drei dafür vorgesehenen Lernzeitstunden in der Woche erledigen sollen. Ebenso wie die Bearbeitung der WAPs dient dies der Förderung des selbständigen Lernen.

- **Offene Aufgabenformate.** In allen Fächern und Jahrgangsstufen sind die KollegInnen bemüht, offene Aufgaben zu stellen, die sowohl lernerorient, handlungsorientiert und prozessorientiert sind, alle Lernniveaus miteinbeziehen und auf die Bildungsstandards zugeschnitten sind. So werden alle Schülerinnen erfolgreich gefördert und gezieltes Kompetenzlernen wird ermöglicht.

- **Projekttage:** In jedem Schuljahr sind die Durchführung von Projekttagen fester Bestandteil des Schuljahresplanes. Folgende Themen haben sich dabei u.a. etabliert:
  Klasse 5 und 6: Methodentage
  Klasse 5: Bauernhofprojekt
  Klasse 5, 6 und 7: jeweils ein Religionsprojekttag zum Judentum, Christentum und dem Islam

- **Projektwochen:** Außerdem findet jedes Jahr parallel zu den Klassenfahrten eine Projektwoche statt, die Raum für unterschiedliche freie Vorhaben bietet. Lediglich in der Jahrgangsstufe 7 hat diese regelmäßig die Suchtprävention zum Inhalt.

Gymnasiale Oberstufe

In der Klasse 11 wird von den Tutorinnen und Tutoren in einer extra dafür vorgesehenen Stunde am Thema „Lernen lernen“ gearbeitet. Hier sollen die Schülerinnen und Schüler das Handwerkszeug für ein sinnvolles, nachhaltiges und selbständiges Lernen in der Oberstufe vermittelt bekommen: Es werden Lerntypentests durchgeführt, Lerntechniken geübt und bewertet, freies Reden erprobt und vieles mehr.

In der 12. Jahrgangsstufe wird jedes Jahr ein einwöchiges fächerübergreifendes Projekt durchgeführt, was jeweils wechselnd von den einzelnen Fachbereichen vorbereitet wird. In den letzten zwei Jahren wurden die Themen „Medien und Kommunikation“ sowie „Seuchen und Krankheiten“ bearbeitet.

Ziele

Durch die feste Etablierung von einzelnen Projekten, aber auch von genauer abgestimmten Methodenschwerpunkten in den einzelnen Jahrgangsstufen, erhoffen wir uns auf der einen Seite Standards und Schwerpunkte zu setzen, die einen - auch methodisch – aufeinander aufbauenden Unterricht erleichtern.

Wichtiger ist es jedoch, dass die Schülerinnen und Schüler zu autonomen „Lerner“-Persönlichkeiten ausgebildet werden, die selbständiges Lernen gewohnt sind und damit im Laufe ihrer Schullaufbahn ein Instrumentarium an die Hand bekommen haben, das es ihnen ermöglicht sich die verschiedensten Sachverhalte selbst an zueignen.

Entwicklungen und Veränderungen

Die Schule arbeitet daran, ein schuleigenes Methodencurriculum zu entwickeln. Dazu sollen die Fachbereiche in deutlicher Form intern festlegen, welche Lehr- und Lernformen, Arbeitstechniken und Methoden zu welchem Zeitpunkt schwerpunktmäßig eingeübt werden sollen. Auch die Jahrgangsteams sind gefragt, an Methodentagen etwa festzulegen, welche Methoden eingeübt werden sollen, so dass am Ende ein Produkt von Methoden steht, das fachspezifisch und eine Orientierungshilfe sein soll.

Überprüfung

Die Evaluation erfolgt zum einen über die Schülerinnen und Schüler selbst: im besten Fall durch ein „besseres“ Lernen. Aber auch die jeweiligen Klassenlehrer und Eltern könnten als Ansprechpartner wahrgenommen werden, weil sie die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum hinweg begleiten. Zur besseren Übersicht sollte in jeder Klasse dokumentiert werden, welche Methoden bereits angeeignet worden sind.

Ansprechpartner	Erika Paschke, Martin Grieben

Fremdsprachen

Fremdsprachen nehmen an unserer Schule einen besonderen Stellenwert ein. Sie sind alle an dem Europäischen Referenzrahmen angelehnt und werden kompetenzorientiert unterrichtet. Alle Schüler und Schülerinnen erlernen ab der 5. Jahrgangsstufe Englisch als erste Fremdsprache. In der 7. Jahrgangsstufe erhalten sie die Möglichkeit zwischen Französisch und Spanisch als 2. Fremdsprache zu wählen. In der Jahrgangsstufe 11 besteht erneut das Angebot mit Französisch oder Spanisch als 2. oder 3. Fremdsprache zu beginnen

Derzeitige Situation und Ziele

Englisch an der Carl-von-Weinberg-Schule

Englisch dient in unserer globalisierten Welt als « lingua franca » und ist für die Begegnung mit Menschen auf Reisen und später im Beruf weder aus unserem Leben noch aus unserem Lehrplan wegzudenken. Von Anfang an wird der Schwerpunkt auf eine gezielte Differenzierung, eine erfolgreiche Förderung und ein auf die Bildungsstandards zugeschnittenes Kompetenzlernen gelegt.
Mit der inneren Differenzierung wird je nach Leistungsentwicklung im Laufe des 6. Schuljahres begonnen, ab der 7. Klasse findet die Differenzierung in Grund- und Erweiterungskurse statt. In der 11. Klasse wird kompensatorisch gearbeitet und auf die Arbeit in der Qualifikationsphase (Jahrgangsstufe 12 und 13) vorbereitet. Dort wird Englisch – als ein mögliches Abiturprüfungsfach – sowohl als Grund- als auch als Leistungskurs angeboten.
Wir arbeiten in allen Jahrgangsstufen mit möglichst viel authentischem Material und unterschiedlichen neuen Medien. Wir zielen auch darauf, den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Englisch hautnah zu erleben, um die Lust am Sprachenlernen zu erhöhen.

Besuch des englischsprachigen Theaters

Ab der 6. Jahrgangsstufe besuchen die Lerngruppen regelmäßig englischsprachige Theaterstücke, wie z.B. die Gastspiele des ***White Horse Theatre*** oder des ***English Theatre*** Frankfurt, dessen Stücke im regulären Programm die Oberstufe ansprechen, jeden Sommer aber haben sie auch eine Sondervorstellung für die Unter- und Mittelstufe im Programm haben. Das ***English Theatre*** bietet auch Workshops sowohl für SchülerInnen als auch LehrerInnen an.

Britfilms – das englische Filmfestival

Jährlich nimmt der Fachbereich Englisch mit SchülerInnen an ***Britfilms*** teil, einer deutsch-britischen Schulfilmreihe für junge Leute in Frankfurt. Englischsprachige Filme in der Originalfassung mit deutschen Untertiteln werden im Kino des Deutschen

Filmmuseums aufgeführt. Das Festival stellt Unterrichtsmaterialien bereit, so dass die Filme im Unterricht integriert werden können Der Besuch einer Kinovorstellung ist als Unterrichtszeit anerkannt.

Big Challenge

Unsere Schule nimmt seit einigen Jahren am Big Challenge teil, einem Englisch-Sprachwettbewerb, der europaweit durchgeführt wird und die Schüler und Schülerinnen zum Englischlernen zusätzlich motiviert.

E-Mail-Projekte

Hier erhalten die SchülerInnen in konkret angelegten Projekten, Englisch als direktes Kommunikationsmittel zu erleben. Zu unterschiedlichen Themen können in jeder Jahrgangsstufe E-Mail-Projekte zusammen mit SchülerInnen aus anderen Ländern entstehen.

Weitere Projekte

Der Englisch-Unterricht versucht auch andere Projekte zu integrieren. So finden z.B. in 6. und 8. Jahrgangsstufe Lektüreprojekte mit dem Verfassen eines Reafing Diary statt und das Fach Englisch wird in fächerübergreifende Projekte eingebunden, wie z.B. das „Bauernhofprojekt in der 5. Jahrgangsstufe.

Austauschprogramme

Einige SchülerInnen erhalten zusätzlich die Möglichkeit ihre Sprachkompetenzen auf den verschiedenen Austauschprogrammen der Schulen zu vertiefen. (siehe S. 46 Internationale Kontakte)

Französisch an der Carl-von-Weinberg-Schule

Französisch ist aus folgenden Gründen für uns als 2. Fremdsprache wichtig:

- Es ist eine Weltsprache (Amtssprache in 35 Staaten; Für 270 Mio. Menschen Muttersprache; In UNO, EU dem Englischen gleichgestellt!)
- Frankreich ist wichtigster Handelspartner Deutschlands!
- Französisch ist nützlich und teilweise Voraussetzung in Beruf und Studium
- Es ist Für das Privatleben eine Bereicherung

Folgende Punkte sind uns bei der Vermittlung von Französisch als 2. Fremdsprache besonders wichtig:

- Französischkenntnisse praxisnah für alle wichtigen Situationen zu erwerben
- Effektiv lernen – mit Lerntipps, Strategien und Selbstkontrolle

- Fit für die Zukunft sein – fit für Europa mit dem DELF- Zertifikat

Das französische Sprachdiplom DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française)

Die DELF-Sprachdiplome richten sich an Personen mit nichtfranzösischer Nationalität, die aus beruflichen oder anderen Gründen ihre Fremdsprachenkenntnisse nachweisen möchten oder müssen. Die verschiedenen Niveaustufen: A1(Mittelstufe) bis B2 (Oberstufe) stimmen mit dem Referenzrahmen des Europarats und dem europäischen Sprachenportfolio überein. Jede dieser Diplomprüfungen berücksichtigt neuere Erkenntnisse der Sprachlehrforschung und überprüft die mündlichen und schriftlichen Fertigkeiten *Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben.* Für Schülerinnen und Schüler gibt es jugendorientierte Texte und Themen (DELF scolaire).

Seit dem Schuljahr 2008/09 gibt es eine DELF-AG an der Carl-von-Weinberg-Schule für SchülerInnen der Jahrgangsstufen 8 – 13. Im Frühjahr 2009 haben erstmals Carl-von-Weinberg-SchülerInnen an der DELF-Prüfung teilgenommen.
Die Vorbereitung auf und die Teilnahme an diesen Prüfungen fördert die sprachliche Sicherheit und Gewandtheit der Prüflinge und kann sich zudem gewinnbringend für den regulären Französischunterricht auswirken.

Wir zielen darauf, den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Französisch hautnah und authentisch zu erleben, um die Lust am Sprachenlernen zu erhöhen. Dabei setzen wir schon beim Entscheidungsprozess ein.

FRANCE MOBIL – Französisches Kulturinstitut auf 4 Rädern

France Mobil ist ein kleines **französisches Kulturinstitut** auf Rädern, dessen Sprachreferenten seit 2007 einmal jährlich die Carl-von-Weinberg-Schule in Frankfurt/Goldstein besuchen und eine Vielfalt von authentischen französischen Materialien anbieten, die sie in Form von Sketchen, Theater- und Sprachateliers sowie Spielen einsetzen, um somit Lust an der französischen Sprache zu wecken. Vorzugsweise kommen Schüler und Schülerinnen der Klassen 6 und 10 in den Genuss dieser Aktion, weil sie sich im Entscheidungsprozess vor der Wahl einer weiteren Fremdsprache befinden.

Cinéfête – das deutsch-französische Jugendfilmfestival

Jährlich nimmt der Fachbereich Französisch mit SchülerInnen an der **Cinéfête,** dem deutsch-französischen Filmfestival für junge Leute in Frankfurt teil. Frankophone Filme in der Originalfassung mit deutschen Untertiteln sind im Kino des Deutschen Filmmuseums, mit Unterstützung der Saalbau GmbH im CineStar *Metropolis* und im FilmForum Höchst zu sehen.

Das Festival steht unter der Schirmherrschaft der Gesandten für Kultur der französischen Botschaft und der Hessischen Kultusministerin. Der Besuch einer Kinovorstellung ist als Unterrichtszeit anerkannt. Die Filme werden in unterschiedlichster Weise im Französischunterricht integriert.

Straßburg- Tagesexkursion

In den Klassen 8- 10 steht ein Besuch der französischen Stadt Straßburg im schulinternen Programm (siehe S. 46 Internationale Kontakte).

Spanisch an der Carl-von-Weinberg-Schule

Gründe, die für eine Wahl des Fachs Spanisch als 2. Fremdsprache sprechen:

- Weltweit sprechen über 450 Millionen Menschen in über 20 Ländern Spanisch, davon über 350 Millionen als Muttersprache (d. h. das macht Spanisch neben Englisch zur zweiten Weltsprache. In manchen Teilen der USA ist Spanisch heute sogar schon (fast) wichtiger
- Weltweit sprechen über 450 Millionen Menschen in über 20 Ländern Spanisch, davon über 350 Millionen als Muttersprache (d. h. das macht Spanisch neben Englisch zur zweiten Weltsprache. In manchen Teilen der USA ist Spanisch heute sogar schon (fast) wichtiger als Englisch)
- In Europa nimmt die Bedeutung der spanischen Sprache immer weiter zu. Damit wird Spanisch nicht nur für den Urlaub, sondern auch für die Karriere immer interessanter (dies bedeutet berufliche Möglichkeiten in internationalen Wirtschaftsunternehmen nehmen damit zu).
- Der Aufwärtstrend für Spanisch wird auch vom "Instituto Cervantes" in Deutschland bestätigt. Es verzeichnet einen ganz enormen Anstieg seiner Spanischkurs-Besucher: Waren es zur Jahrtausendwende nur circa 7000 Besucher die Spanisch lernten, hat sich die Zahl der Anmeldungen bis heute verzehnfacht.
- Spanien, Südamerika und die Karibik erobern Kunst, Kultur und Gesellschaft, damit erschließt sich dem Spanisch Lernenden ein riesiger Kulturkreis.

Wesentliche Ansätze des angebotenen Spanisch-Unterrichts sind (siehe untenstehende Links):

- Kommunikation im Mittelpunkt
- Grammatik selbst entdecken
- Wiederholen und vertiefen
- Land und Leute erkunden
- Eigenverantwortlich lernen
- Die richtige Arbeitstechnik anwenden

Weitere Aktivitäten - Ven y mira – das deutsch-spanische Jugendfilmfestival

Jährlich nimmt der Fachbereich Spanisch mit SchülerInnen an „Ven y mira“**,** dem deutsch-spanischen Filmfestival für junge Leute in Frankfurt teil. Hispanophone Filme in der Originalfassung mit deutschen Untertiteln sind im Kino des Deutschen Filmmuseums, mit Unterstützung der Saalbau GmbH im CineStar *Metropolis* und im FilmForum Höchst zu sehen.

Das Festival steht unter der Schirmherrschaft der Gesandten für Kultur der spanischen Botschaft und der Hessischen Kultusministerin. Der Besuch einer Kinovorstellung ist als Unterrichtszeit anerkannt. Die Filme werden in unterschiedlichster Weise im Spanischunterricht integriert.

SchülerInnenaustausch mit Spanien (Tudela)

(Siehe S.46 Internationaler Austausch)

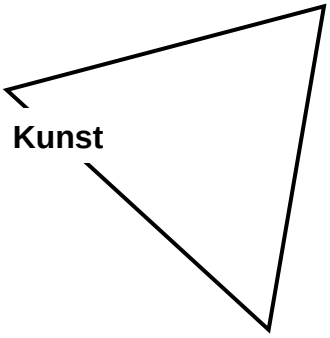
Entwicklungen, Veränderungen und Überprüfung

Bisher hat sich gezeigt, dass gerade die Schaffung von authentischen Sprachsituationen, z.B. der Besuch des fremdsprachigen Kinos, die Stadtrallye in Straßburg etc. für die Schüler motivationsfördernd sind und die Lust am Sprachenlernen verstärken. Dies ist insbesondere in einer globalisierten Welt von Bedeutung, in der nachweisbare Sprachkenntnisse in vielen Bereichen zusätzliche Qualifikationen in der Berufswelt darstellen. Aus diesem Grund wäre für die Zukunft es wünschenswert,

- auch den SchülerInnen in den Fächern Englisch und Spanisch die Teilnahme an international anerkannten Sprachzertifikaten (z.B. des Cambridge Zertifikates ESOL = English for Speakers of Other Languages) zu ermöglichen und dieses entweder innerhalb des regulären Unterrichts oder in Form einer AG vorzubereiten.
- E-Mail-Projekte als festen Bestandteil jeden Fremdsprachenunterrichts zu verankern.
- die Fremdsprache als tatsächliches Medium zu erfahren, um Sachverhalte zu erarbeiten, z.B. in Form eines bilingualen Projekts zu einem bestimmten Thema
- nach weiteren Austauschprogrammen zu schauen, um einer noch größeren Anzahl von Schülerinnen eine Fahrt ins Ausland ermöglichen zu können.
- Eine verbindliche Koordination mit dem Europäischen Portfolio der Sprachen zu etablieren, in dem v.a. Auslandsaufenthalte und die Teilnahme an internationalen Schülerbegegnungen dokumentiert werden
- Mehr Fahrten zu unternehmen, wie z.B. eine 1-2-tägige Fahrt nach Metz mit dem Besuch des Centre Georges Pompidou.

Ansprechpartnerinnen	Erika Paschke und Gisela Rauch (Fachsprecherinnen Englisch), Sabine Stern und Erika Paschke (Fachsprecherin Französisch), Gerrit Brehme (Fachsprecherin Spanisch)

Kunst



Kunst

Derzeitige Situation

Der Kunstunterricht erfüllt in der Carl-von-Weinberg-Schule über seine Grenzen als Schulfach hinaus wichtige Aufgaben. Zunächst einmal gibt es AGs, allerdings ist es für interessierte SchülerInnen oft schwierig, hierfür noch Zeit zu finden wegen des Ganztagsunterrichts. Wünschenswert wäre ein freier Nachmittag für AGs.

Sehr wichtig sind uns Projekte wie das **SchulkünstlerIn-Projekt**. Durch den/die SchulkünstlerIn, d.h. durch die Zusammenarbeit mit professionellen Künstlern, die für jeweils ein bis zwei Jahre Projekte mit Schülern durchführen, soll das Interesse an Kunst und der Umgang mit Kunst (als wünschenswerter Aspekt im täglichen Leben) geweckt, bzw. gefördert werden.

Der/die SchulkünstlerIn wird über Sponsorengelder bezahlt, die Materialien werden aus dem Kunstetat, sowie über Sponsorengelder finanziert. Stiftung 1822 der Frankfurter Sparkasse, Nassauischer Zentralstudienfond, Sonderzuwendung der Stadt Frankfurt, Elternspenden, Schüler- und Lehrerspenden . Im Außenbereich hat sich die Firma Hochtief am Aufbau von Kunstinstallationen beteiligt.
In diesem Bereich sind bereits seit 1999 viele Projekte erfolgreich durchgeführt worden. Die daraus entstandenen Arbeiten und künstlerischen Installationen werden dauerhaft in der Schule ausgestellt.
Für die Veröffentlichung der Ergebnisse bestehen in unserer Schule gute Ausstellungsmöglichkeiten durch Ausstattung mit Bildleisten (Aufhängesysteme) und Spots.

Besonders erfreulich ist, dass vier Schulkünstler so erfolgreich in unserer Schule gearbeitet haben, dass sie auch nach offiziellem Vertragsende weiterhin an unserer Schule tätig sind. Herr Gutberlet ist seit zehn Jahren auch künstlerischer Berater, bietet Praktika in seinem Atelier für Schüler an und bearbeitet weitere Projekte, Frau Lohmann unterrichtete, Frau Ishihara leitet eine Geigen AG und Frau Hornischer kehrte im Rahmen des **Trialog-Projekts** zu uns zurück.

Außerdem gibt es die Beteiligung an dem **internationalen Kunstprojekt** -- **Comenius „Art brought to life“**. Das Projekt lebt durch die Zusammenarbeit von SchülerInnen unterschiedlicher Jahrgangsstufen, sowie die englische Kooperation mit den ausländischen Partnerschulen. Das Comeniusprojekt läuft über zwei Schuljahre an unserer Schule und die Ergebnisse des letzten Projektjahres wurden in Form einer großen Aufführung einem breiten Publikum präsentiert. Ein Videofilm dokumentiert die Ergebnisse zusätzlich und macht die Ergebnisse auch den Partnerschulen in den anderen Ländern (UK, Ungarn, Türkei, Spanien, Norwegen) zugänglich.

Weiterhin bestehen an der Carl-von-Weinberg-Schule verschiedene **Kooperationen mit den großen Museen Frankfurts**.

Kunst

MMK (Museum für Moderne Kunst), im Jahr 2010 kuratierten SchülerInnen eine Ausstellung mit Werken aus dem Depots des MMK. Sie gestalteten den gesamten Rahmen der Museumsausstellungen, was auch Führungen und das Begleitheft zur Ausstellung umfasste. Die Ausstellung „Boys & Girls“ war von 06. Juli bis zum 22. August zu sehen.

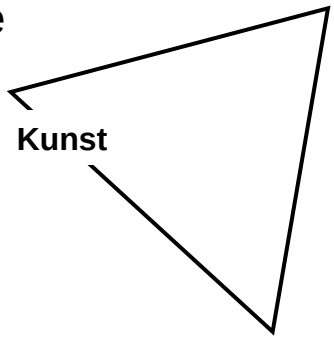
Aktuell arbeiten SchülerInnen der Oberstufe der Carl-von-Weinberg-Schule an einem Projekt zur provokativen und kontrovers diskutierten Ausstellung „Not in Fashion“ im **MMK**. Ergebnisse werden im kommenden Schuljahr im Museum präsentiert werden.

In Kooperation mit dem **Städel Museum Frankfurt** arbeiten SchülerInnen der 9.Klasse an dem Projekt „Extern“. Dieses Projekt konzentriert sich auf die Stärkung der Präsentationsfähigkeiten.

In Zusammenarbeit mit der **Schirn**, werden SchülerInnen aus der 11. Klasse eine große Ausstellung zum Thema „surreale Dinge“ im „My Zeil“ planen und gestalten. Anlass dazu bietet das 40 jährige Jubiläum der Schirn.

Im Bereich der **Öffentlichkeitsarbeit** wurde in verschiedenen Bereichen gearbeitet: Herstellung von Plakaten für schulische und außerschulische Veranstaltungen, Mitarbeit an Schulzeitungen, Entwicklung des Schullogos, Kunstausstellungen auch außerhalb der Schule und Teilnahme an Wettbewerben (mehrere Preise erhalten).
Im Rahmen unserer stadtteilbezogenen Aktivitäten nehmen wir jedes Jahr an der **„Hobbykünstlerausstellung“** im Bürgerhaus Goldstein teil. Für das 25-jährige Jubiläum hatte die Schule die Schirmherrschaft übernommen.

Fächerverbindendes Arbeiten wird gefördert durch kreative Teamarbeit der Fachlehrer und durch die Bereitstellung von Bildmaterial (bisher bes. in den Fächern: Deutsch, Fremdsprachen, Geschichte, Religion, Ethik, Musik, aber auch in Physik, Chemie und Sport) und durch die Zusammenarbeit an Jahrgangsübergreifenden Themen, z.B. Epoche der Romantik, des Expressionismus, usw.
Die personelle Ausstattung für die Sek. ist mit 5 Lehrerinnen und einem Lehrer, einer Referendarin dem /der SchulkünstlerIn und zwei zusätzlich angestellten Lehrkräften aus dem professionellen Kunstbereich ausreichend
Zu bemängeln ist die Raumsituation. D.h., es entstehen öfter problematische Engpässe, wenn mehr als zwei Klassen gleichzeitig Kunstunterricht haben. Dann müssen Klassen in nicht geeignete Räume (Klassenzimmer) ausweichen, in denen nur eingeschränkt mit Kunstmaterialien gearbeitet werden kann.
Wir hoffen, dass die Stundenplangestaltung künftig dieses Problem besser lösen kann.
Ab Jahrgang 7 gibt es auch WPU (Wahlpflichtunterricht) Kunst. Hier gibt es die Angebote: Airbrush, Foto, Film und Plastisches Gestalten.



Ziele und Entwicklung

Der Kunstunterricht und die AGs und Projekte an der CvW dienen der Entfaltung und Förderung von kreativen Lösungswegen (produkt- und handlungsorientiertes Arbeiten, Erwerb von Schlüsselqualifikationen durch Umsetzen von Fantasie in Kreativität, Training der visuellen Fähigkeiten und des visuellen Gedächtnisses, soziales Lernen).
Sie unterstützen die Gestaltung und Verschönerung des Lebensraums Schule.
Über den regulären Unterricht hinaus nehmen sich die KunstlehrerInnen begabter Schülerinnen und Schüler an und fördern diese zusätzlich (beispielsweise die Teilnahme von „Jungen Talenten“ im Städelmuseum zur Förderung besonders begabter SchülerInnnen).
An den AGs und Projekten können grundsätzlich alle interessierten Schülerinnen und Schüler teilnehmen und gefördert werden. Die Rolle der AGs als Institution sozialen Lernens ist hierbei nicht zu unterschätzen. In den Kunst -AGs arbeiten teilweise Schülerinnen und Schüler von der 5. bis zur 13. Klasse in einem Kurs oder Projekt zusammen.

Ein Schwerpunkt wird jetzt in der Gestaltung des neuen Schulgebäudes und des Schulhofs, des Außenbereichs liegen. Pläne für Malereien und künstlerische Installationen hierfür werden ständig weiterentwickelt.

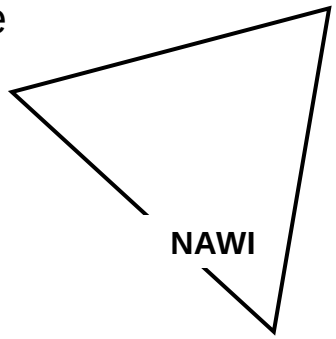
Ebenfalls weiterverfolgt wird das Vorhaben der Schule, mit Hilfe der SchulkünstlerInnen sich eine eigene öffentlich ausgestellte Sammlung an Kunstwerken zuzulegen.

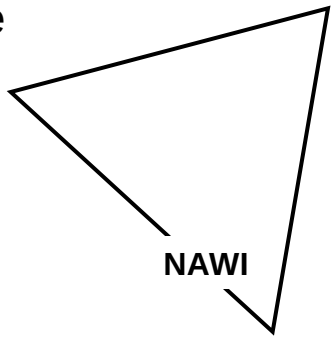
Ein Ziel ist es auch, im Schuljahr 2010/11 eine „Kunstklasse“ (analog der „Bandklasse“) einzurichten, in der nur kunstinteressierte Schüler zusammenkommen, die intensiver unterrichtet und gefördert werden können.

Überprüfung

Als Indikatoren für das Ergebnis dienen die Schulöffentlichkeit und die Presse bei Veranstaltungen, die Anerkennung der Sponsoren durch fortgesetzten Spendenfluss und die Rückmeldung von Eltern und Ehemaligen.
Die sehr geringe Zerstörung der vielen Kunstwerke lässt auf eine Erhöhung der Identifikation mit der Schule schließen.

Ansprechpartnerinnen	Irma Hansmann, Eva Orth, Damaris Moog, Inge Scholz


NAWI



Naturwissenschaften (NAWI)

Derzeitige Situation

Das Fach NAWI, als fächerübergreifender, naturwissenschaftlicher Unterricht, wurde mit dem Schuljahr. 2006/07 an der Schule eingeführt und wird seit 2008/09 in den Jahrgängen 5-7 durchgehend unterrichtet. Der Unterricht erfolgt in den Jg. 5/6 dreistündig und im Jg. 7 vierstündig. Die Konzeption dieses Projektes orientiert sich an den Handreichungen „Naturwissenschaften 5/6“ (Entwurfsfassung September 2007, Hessen).

Das Fach NAWI dient als Brückenglied zwischen dem phänomenologisch ausgerichteten Sachunterricht der Grundschule und den drei naturwissenschaftlichen Fächern Physik, Chemie und Biologie und schließt damit die Lücke, die im bisherigen, tradierten System besonders in den Fächern Physik und Chemie in den Klassen 5-7 entstanden ist. Das Fach NAWI greift dabei die Themen des Sachunterrichts der Grundschule auf und vertieft die naturwissenschaftlichen Inhalte, die in der Grundschule meist nur phänomenologisch betrachtet werden. Die hohe Schüler- und Handlungsorientierung führt zur Förderung des selbstständigen, eigenverantwortlichen Arbeitens der Schüler.

Ziele

Ziel dieser frühen Heranführung an die naturwissenschaftlichen Fächer ist die Förderung der Begeisterung und Aufgeschlossenheit der Schüler zu den naturwissenschaftlichen Fragestellungen und die Verbesserung der Anschlussfähigkeit zu den Fächern Physik, Chemie und Biologie ab dem Jahrgang 7.

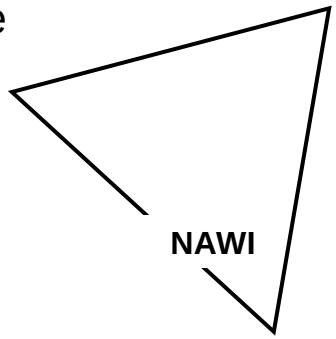
Darüber hinaus unterstützt das Fach NAWI den Erwerb prozessorientierter, sozialer sowie personaler Kompetenzen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Kompetenzerwerb der SchülerInnen nach den KMK-Bildungsstandards für den mittleren Schulabschluss.

Entwicklung und Veränderung

Das Fach NAWI wird erst seit dem Jahr 2006 an der Schule unterrichtet und befindet sich noch in einer Phase der Erprobung. Es bedarf daher einer gründlichen Evaluation der Erfahrungen mit den neuen didaktischen und methodischen Ansätzen sowie der fachinhaltlichen Ergebnisse.

Erst auf Grundlage davon ist über eine eventuelle Ausweitung des Konzeptes auf die höheren Jahrgänge nachzudenken.

Unabhängig von der Frage der Ausweitung des Faches ist auch weiterhin auf eine ausreichende Weiterqualifizierung der KollegInnen Wert zu legen, um den fachlichen und methodischen Anforderungen an diesem Fach gerecht zu werden.



Überprüfung

Die Überprüfung der fachlichen Ergebnisse sowie die der methodischen Arbeit erfolgt jeweils zum Schuljahresende in den Jahrgangsteams. Diese Ergebnisse werden gesammelt und durch die NAWI-Fachkonferenz jährlich ausgewertet. Verantwortlich für die Durchführung sind die Fachsprecher NAWI in Zusammenarbeit mit den Stufenleitungen 5/6 und 7/8.

Ansprechpartner	Hilde Zeyen, Maike Wiedwald, Tanja Heibel, N.N.

Neue Medien

Derzeitige Situation

Computer, vernetzte Systeme, das Internet und multimediale Anwendungen bestimmen die privaten Lebensumstände der Menschen und die Arbeitswelt in immer größerem Ausmaß. Im Gegensatz zu der These, dass "Computer im Klassenzimmer nichts zu suchen haben"(Clifford Stoll), gehen wir davon aus, dass Computer und ihre Nutzung in sinnvoller Weise in den Unterricht integriert werden können. Hierbei gilt es drei Bereiche zu unterscheiden:

- Die Nutzung von Computern und Internet als neue Medien der Information und Kommunikation
- Die Einführung in die Bedienung von Computern und den Gebrauch von Standardsoftware
- Die Konfiguration, Programmierung und Vernetzung von Computern

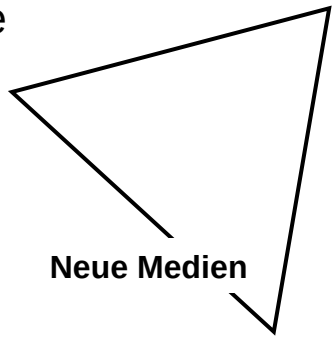
Während das Fach Informatik den Punkt drei in den Vordergrund stellt, gewinnen die Bereiche eins und zwei in der Schule immer größere Bedeutung. Es ist deshalb ein zentrales Anliegen in diesem Bereich, möglichst allen SchülerInnen eine Grundausbildung zu ermöglichen und einen weitgehend freien Zugang zum Internet und multimedialen Anwendungen zu garantieren.

Der Bereich Informatik bzw. Informationstechnische Grundbildung (IKG) hat eine relativ lange Geschichte an der Schule, da es in den vergangenen 20 Jahren immer wieder einige Lehrkräfte an der Schule gab, die - oft im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften - entsprechende Inhalte an SchülerInnen vermitteln konnten. Zu einem festen Bestandteil in der Schulentwicklung ist dieses Fach geworden, wobei drei wesentliche Faktoren eine Rolle gespielt haben:

- Eine höhere Motivation von Schülerinnen und Schülern, sich mit den Inhalten des Fachs auseinanderzusetzen, da neue Medien zunehmend Einfluss auf alle Lebensbereiche nehmen

- Ein beachtlicher Kompetenzzuwachs im Kollegium

- Eine zunehmend sich verbessernde materielle Ausstattung der Schule:
  - 2001 Neueinrichtung von 2 Informatikräumen
  - 2002/2003 Fertigstellung der Gebäudevernetzung und die damit verbundene
    Anschaffung entsprechender Geräte)
  - 2009 Umzug in den Neubau
  - 2010 Installation neuer Hardware - schulweit



Mit Beginn des Schuljahres 2002/2003 wurden - noch deutlicher als bisher - auf der Grundlage entsprechender Konferenzbeschlüsse Angebote zur Entwicklung von Medienkompetenz gezielt in das Unterrichtsangebot der einzelnen Schulstufen und Schulzweige integriert:

Der Einsatz Neuer Medien innerhalb anderer Unterrichtsfächer (z.B. Fremdsprachen, Deutsch) wird zunehmend im Kollegium als notwendig erachtet. Entsprechende Fortbildungsmaßnahmen bei den Lehrkräften (z.B. INTEL-Fortbildung) sowie die Anschaffung von adäquater Software über das Schulbudget unterstützen die Zielsetzung, möglichst vielen Schülerinnen und Schülern eine ausreichende Medienkompetenz zu vermitteln.

- Durch die Umwandlung der Carl-von-Weinberg-Schule in eine integrierte Gesamtschule ist ab dem Schuljahr 2010/2011 eine durchgehende Konzeption über alle Jahrgangstufen möglich

- Ab Stufe 7 Einbettung in den Wahlpflichtunterricht (-> ECDL) (Textverarbeitung, Bildbearbeitung, Recherche im Internet)

- Innerhalb der Berufsorientierung in den Jahrgängen 8-10 (Textverarbeitung, Bildbearbeitung, Recherche im Internet, Tabellenkalkulation, Datenbanken, HTML, Grundlagen des Programmierens), ECDL-Prüfung

- Informatikunterricht in den Klassen 11-13. Am Beginn der Oberstufenarbeit steht die Problemlösung mit Hilfe einer Programmiersprache (Delphi, Java,....). In den Klassen 12 und 13 werden die Themen Netzwerktechnik, - konfiguration und –administration, Grundfragen der theoretischen Informatik, Programmierung von Datenbanken und die Anwendung höherer Datenstrukturen angeboten
- Zusätzlich eine freiwillige Arbeitsgemeinschaft am Nachmittag

Ziele, Entwicklung und Veränderungen

Arbeit in den Computerräumen - Sachliche Voraussetzungen

Um die beiden gut ausgestatteten Computerräume effektiver nutzen zu können, wurde das bestehende Netz neu konfiguriert. Mit dem Anschluss an das Netz der Stadt Frankfurt existiert ein sicherer und einfacher Zugang zum Internet.

Um den Zugang zu den Computerräumen zu erleichtern, wurde in der AV-Zentrale ein Raumplan und ein Schlüssel hinterlegt. Nach Reservierung können alle eingewiesenen Lehrkräfte den Computerraum unter Einhaltung der gültigen Regeln benutzen.

Zusätzlich wurden mit dem Umzug in den Neubau im Schuljahr 2009/2010 Räume für den Bereich **Berufsorientierung** mit Hardware (6 Anlagen) ausgestattet, sodass hier

nunmehr weitere Kapazitäten vorhanden sind.

Eine wichtige Funktion haben die bestehenden Computerräume für den gesamten Multimediabereich. Dieser Bereich wird sich nach allen Voraussagen in den nächsten Jahren erheblich verstärken. Voraussetzung dafür ist die Bereitstellung angemessener Unterrichtssoftware und die Entwicklung neuer Methoden der Nutzung von bestehenden Möglichkeiten.

Zurzeit ist eine Nutzung der bestehenden Anlagen eingerichtet für den Unterricht in Kunst und Mathematik (digitale Fotografie, Bildbearbeitung, Nutzung von Grafikprogrammen). In den Sprachen, Naturwissenschaften und Sozialwissenschaften werden im Wesentlichen vorhandene Softwareprodukte genutzt. Hier wird noch viel Arbeit aufgewendet werden müssen, um die richtigen didaktischen und methodischen Entscheidungen zu treffen. Die Suggestivkraft der Bilder und Töne wird allein nicht ausreichen, um einen effektiven Unterricht mit Hilfe der neuen Medien zu gewährleisten.

Lernsoftware bearbeiten

Oft verwendete Standard-Software ist auf den Rechnern installiert und kann genutzt werden. Netzwerkfähige CD-ROMs können von den Fachkonferenzen in Absprache mit der Informatik-Fachkonferenz gekauft und eingesetzt werden.

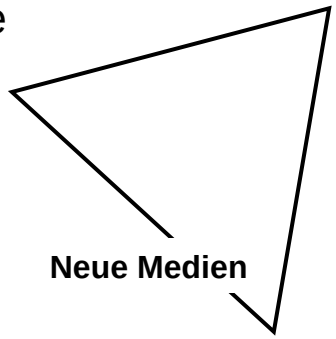
Recherche im Internet

Die Nutzung der Computerräume für die Recherche im Internet wird in Zukunft ein Schwerpunkt der Arbeit im IT-Bereich sein. Wie bei den Anmerkungen zu Multimedia schon dargestellt, müssen auch hier noch sinnvolle Methoden und Überlegungen zur didaktischen Einbindung dieser Arbeit entwickelt werden. Bislang wird das Internet in diesem Bereich als erweiterte Bibliothek und universales Lexikon, zur Kontaktaufnahme mit Partnerschulen genutzt. Der weitergehende aktive Einsatz des Internets im Regelunterricht wird noch viel Kreativität, viele Versuche und viel Phantasie erfordern. Geplant sind hier Darstellungen von Unterrichtsprojekten, die Dokumentation von Schüleraustauschfahrten und weitere Projekte.

Bibliothek

Schülerarbeitsplätze zur individuellen Recherche im Internet bieten wir in Zusammenarbeit mit der an die Schule angeschlossenen **Schulbibliothek** an. Dort gibt es auch Möglichkeiten zur Recherche in den Datenbanken der Frankfurter Stadtbibliothek.

Die Computerräume sollen stärker als bisher von den einzelnen Fachkollegen und Fachkolleginnen im Unterricht für vorbereitete Recherchen im Internet genutzt werden.



E-Mail-Projekte

Beide Computerräume können verstärkt für Kontakte mit Schulen im Ausland genutzt werden (z.B. Comenius, Schulpartnerschaften)

Homepage/Websites

Im Unterricht oder in Projekten entstandene Ergebnisse werden seit 2009 in verstärktem Maße auf der Homepage der Schule präsentiert. Mit Hilfe eines CMS werden alle Inhalte aktuell gehalten.

ECDL-Führerschein

Mit der Installation der neuen Hardware ist es der Schule nunmehr möglich, sich als ECDL-zertifizierte Schule zu bewerben. Der Bewerbungsvorgang ist im Frühjahr 2010 angelaufen und wird sich einige Monate hinziehen. Danach werden interessierte KollegInnen zur Ausbildung angeworben. Ab der 7.Klassenstufe werden im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts Kurse für die Erlangung des ECDL angeboten.

Spätestens nach der 10.Klasse sollten alle Schüler den Europäischen-Computer-Führerschein (ECDL) besitzen.

Schulvernetzung / PC im Klassenraum

- Für die unterrichtliche Arbeit in den Klassenräumen sind PCs in allen Klassenräumen bereitgestellt. Drucker stehen nur in den jeweiligen Teamräumen zur Verfügung, um die Kontrolle über die Druckmengen zu behalten. Darüber hinaus werden mobile Einheiten für alle Stockwerke eingerichtet, in denen neben dem Videorecorder und dem Fernseher ein gut ausgerüsteter Computer und Drucker vorgesehen sind

- Sechs mobile Beamer sind zusätzlich für Sondernutzungen vorrätig.

- Alle Klassenräume sind mit fest installierten Deckenbeamern versehen, die per Fernbedienung gesteuert werden können.

- Seit 2010 verfügt die Schule zudem über 12 mobile Smartboards (interaktive Whiteboards), die das „Ende der Kreidezeit“ einleiten sollen. Schulungen zur Benutzung dieses neuen Mediums werden noch im Schuljahr 2009/2010 beginnen.

- Es wird die Aufgabe aller KollegInnen sein, Arbeitsformen zu finden, mit denen die Computer respektive die Smartboards in den Unterricht eingebunden werden können.

- Die Computerarbeitsecke in der Bibliothek ist voll eingerichtet und steht Benutzern mit Zugangsberechtigung während der Öffnungszeiten der Bibliothek zur Verfügung.

- Demonstration mit Multimedia und Internet. Die Vernetzung der ganzen Schule ist abgeschlossen. Beim augenblicklichen Stand der Technik sind Demonstrationen durch einzelne SchülerInnen oder LehrerInnen sinnvoll. Weiterhin können einzelne SchülerInnen mit Rechercheaufgaben betraut werden. Hierzu ist neben der Verkabelung der Räume die Ausrüstung der Schule mit Notebooks sinnvoll. Die Ausrüstung und Vernetzung ganzer regulärer Klassenräume mit Computern erscheint dagegen erst sinnvoll, wenn (wie die Bundesbildungsministerin vorgeschlagen hat) robuste und bezahlbare Notebooks mit Funknetzanbindung zur Verfügung stehen. Soweit die Stadt Frankfurt einen solchen Versuch starten sollte, ist die Carl von Weinberg Schule gern bereit daran teilzunehmen.

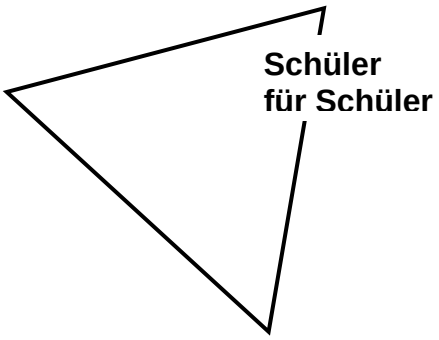
Überprüfung

- Für die Bereitstellung und Entwicklung des technischen Apparats sind die IT-Beauftragten der Schule zuständig.

- Die verschiedenen Fachkonferenzen stellen zu Beginn des Schuljahres fest, welche Projekte und Unterrichtsvorhaben computergestützt durchgeführt werden sollen. Am Ende des Schuljahres wird von den Fachkonferenzen festgestellt, welche Vorhaben erfolgreich abgeschlossen wurden. Einzelne Unterrichtsvorhaben werden dokumentiert. Die Verantwortung liegt bei den Fachkonferenzen.

- Die Ergebnisse verschiedener Unterrichtsvorhaben werden in Zusammenarbeit mit der Internet-AG im Internet veröffentlicht. Die Verantwortung liegt bei den FachlehrerInnen und den Mitgliedern der Internet-AG.

Ansprechpartner	Lothar Weidmann



Schüler für Schüler

Die Carl-von-Weinberg-Schule sieht es als besonders wichtig an, den SchülerInnen die aktive Teilnahme am Schulleben zu ermöglichen und biete darum – neben der SV – zahlreiche Möglichkeiten, sich zum Wohl der Schülerschaft zu engagieren.

Derzeitige Situation

SchülermentorInnen

SchülerInnen der 9. und 10. Jahrgangsstufe erhalten seit dem Schuljahr 2009/10 die Möglichkeit, sich als PatInnen für die SchülerInnen der neuen 5. Klassen ausbilden ausgebildet zu werden. Dabei lernen sie, gemeinsam mit LehrerInnen sowohl unterrichtliche als auch außerunterrichtliche Veranstaltungen mit anzuleiten. So haben sie in diesem Schuljahr z.B. den Klassenratsstunden beigewohnt und mitgeholfen, eine Halloween Party durchzuführen sowie an Ausflügen teilgenommen. Um den FünftklässlerInnen die Eingewöhnung in der neuen Schule zu erleichtern, dienen die SchülermentorInnen auch als Ansprechpartner im Sinne von „Brüdern und Schwestern“, zu denen sie jederzeit mit Fragen und Problemen kommen können.
Ein erster Termin für die Ausbildung von interessierten SchülerInnen findet im Mai statt, das eigentliche Training dann in Form von Projekttagen im Juni und schließlich nochmals nach den Sommerferien.
Für die Ausbildung und ihre Tätigkeit als SchülermentorInnen erhalten sie dann ein Zertifikat sowie eine Zeugnisbemerkung.

SchülermentorInnen im Sport

Im Sinne einer „Sport- und bewegungsfreundlichen Schule“ bietet das Hessische Kultusministerium in Kooperation mit den Sportfachverbänden sportlich engagierten SchülerInnen, die im laufenden Schuljahr mindestens 15 Jahre alt werden und zum Einzugsgebiet der Partnerschule des Leistungssports gehören, die Möglichkeit, sich zu „Schülermentorinnen und Schülermentoren im Sport“ ausbilden zu lassen. Dabei lernen sie, schulsportliche Veranstaltungen gemeinsam mit LehrerInnen oder einer anderen verantwortlichen Person durchzuführen. Jugendlichen wird auf diesem Weg die Möglichkeit gegeben, sich noch mehr mit ihrer Schule sowie dem Sportverein zu identifizieren, soziale Kompetenzen sowie Verantwortungsbewusstsein weiterzuentwickeln und eine Vorbildfunktion für andere SchülerInnen auszuüben. Nach erfolgreich absolvierter Ausbildung wird erwartet, dass sich die SchülermentorInnen in ihrem Schul- und Vereinsumfeld engagieren. Folgende Einsatzmöglichkeiten in Schule und Verein sind möglich:

- Unterstützung von Schulsport AGs
- Mitarbeit bei Planung und Durchführung von Schul- und Sportfesten
- Organisation von kleinen Wettbewerben

- Assistenz bei Projektwochen oder -tagen
- Initiierung von SV-Veranstaltungen mit sportlichem
- Der besondere Schwerpunkt liegt bei der Mithilfe bei der Wettkampfbetreuung von Schulmannschaften oder bei der Betreuung von kleinen Gruppen (TAG, TFG usw.)

- Unterstützung bei der Durchführung der Bundesjugendspiele
- Unterstützung von Schulmannschaften im Rahmen von Jugend trainiert für Olympia
- Mithilfe bei der Betreuung von Kinder- und Jugendgruppen im Sportverein
- Begleitung bei Wettkämpfen oder Turnieren
- Mitarbeit bei der allgemeinen Vereinsarbeit
- Mithilfe bei Veranstaltungen des Vereins

Dauer und Ort der Ausbildung
Die Ausbildung umfasst 40 Lerneinheiten, die in zwei Teillehrgänge aufgeteilt sind („Block A“ und „Block B“) und in der Regel an zwei Wochenenden ohne Übernachtung durchgeführt werden. Die einzelnen Blöcke können aber auch – nach Absprache – anders aufgeteilt werden. Sie findet vorrangig an den Partnerschulen des Leistungssports statt. Die dort eingebundenen Lehrer-
Trainerinnen und Lehrer-Trainer sind in Kooperation mit dem Sportfachverband für den sportartspezifischen Teil der Ausbildung zuständig. Zu den einzelnen Lehrgängen werden jeweils ca. 20 TeilnehmerInnen zugelassen.
Inhalte
Während der Ausbildung werden schulrelevante und sportartspezifische Themen behandelt.
Aspekte der schulrelevanten Ausbildung sind z. B.:

- Kleine Spiele
- Aufwärmen
- Vermittlung von Bewegungen
- Rollenklärung
- Gruppenführung u. a. m.

Die Inhalte der sportartspezifischen Themen ergeben sich aus der Schwerpunktsportart.
Die Ausbildung wird von manchen Fachverbänden als eine Teilqualifizierung für Trainer- bzw. Übungsleiterlizenzen anerkannt. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung erhalten die Schülermentorinnen/-mentoren Sport ein Zertifkat und – auf Wunsch – einen Vermerk in der Schülerakte und im Abschlusszeugnis.

Lerncoaches

Unsere SchülerInnen haben nicht nur die Möglichkeit, sich bei der sozialen Mitgestaltung der Schule zu engagieren, sondern können sich auch im Lernbereich als „Lerncoaches“ engagieren. Die Ausbildung findet im Bereich der Ganztagsbetreuung statt. Hier sind sie nachmittags in der Hausaufgabenbetreuung eingesetzt und können

auch als individuelle NachhilfelehrerInnen für jüngere SchülerInnen vermittelt werden.

Schülersanitätsdienst

Der Schulsanitätsdienst besteht aus einer Gruppe von SchülerInnen, die zu Schulsanitätern ausgebildet werden, um bei schulischen Veranstaltungen und in den Pausen Erste Hilfe zu leisten. Durch spezielle Jacken sind sie für alle leicht erkennbar.

Der Schulsanitätsdienst ist in Form einer AG organisiert. Schulsanitäter kann jeder ab dem 7. Schuljahr werden. Voraussetzung ist die Teilnahme an einer Ersten Hilfe Ausbildung. Danach bilden sich die Schulsanitäter im Rahmen der Schul-AG fort.

Ziele

Die Ziele aller beschriebenen Projekte sollte es sein, den SchülerInnen an der Carl-von-Weinberg-Schule Gelegenheit zu geben, möglichst viel mitzugestalten und am Schulalltag aktiv zu partizipieren. Sie sollen lernen, verantwortungsvoll in arbeitsfähigen Teams zu arbeiten, die sich zum einen gegenseitig unterstützen, aber auch sozialbewusst Verantwortung für jüngere MitschülerInnen übernehmen und somit hoffentlich die Freude am Mitbestimmen und Mitgestalten ihrer Schule entdecken.

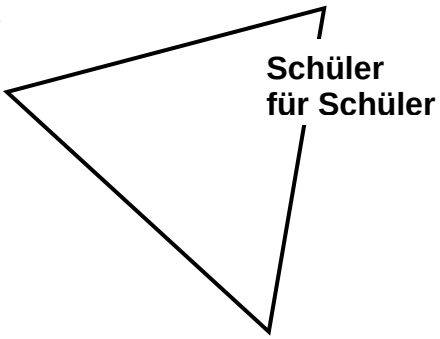
Entwicklung und Veränderung

Durch die neue Vielfalt der Beteiligungsmöglichkeiten – nicht nur im Rahmen der SV - für SchülerInnen haben sich bereits viele bereit erklärt mitzuarbeiten und sich an den neuen Projekten beteiligt. Die SchülerInnen erhalten somit nicht nur durch die Schule die für das spätere Berufsleben notwendigen Lern- und Unterrichtsqualifikationen, sondern können in einem weiten Angebot von Projekten sich sozial engagieren und im Rahmen der übergeordneten Kompetenzen wertvolle Zusatzqualifikationen für ihr späteres Leben erwerben.

Überprüfung

Zum Beginn des neuen Schuljahres findet jeweils ein auswertender Rückblick auf das letzte Schuljahr statt. Außerdem soll ein besseres Schulklima zeigen, dass die SchülerInnen sich gegenseitig unterstützen und Verantwortung für und miteinander übernehmen.

Ansprechpartner	Anja Beisheim und Kerstin Rau (SchülermentorInnen), Dominic Ullrich (SchülermentorInnen im Sport), Siehe dazu auch www.kultusministerium.hessen.de (Schulsport) Kerstin Ott (Lerncoaches), Birgit Barckhausen (Schulsanitätsdienst)



SchülerInnenvertretung (SV)

Derzeitige Situation

Leider gibt es an unserer Schule aufgrund vieler ungünstiger Umstände, wie zum Beispiel der Veränderung des Schultyps, Wechsel in der Schulleitung und im ganzen Kollegium, keine „Schülervertretungskultur“. Seit einiger Zeit hat sich dieser Zustand etwas geändert, da wir uns entschlossen haben, die Verantwortung der Schülervertretung (SV) auf möglichst viele Schultern zu verteilen, sodass der / die einzelne nicht - wie häufig in der Vergangenheit - unter der Last der Aufgaben zusammenbricht: Die neu gebildete SV wird nun von den JahrgangssprecherInnen und den KlassensprecherInnen unterstützt, die alle basisdemokratisch gewählt werden.

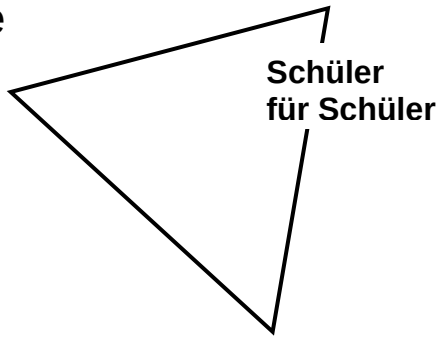
Diese nun installierten JahrgangssprecherInnen sollen den Informationsfluss und die unterschiedlichen Interessen helfen besser zu bündeln und die SV für alle SchülerInnen der Schule erfahrbarer und ansprechbarer machen. So wurde das neue SV-Team von allen SchülerInnen der Schule persönlich gewählt, sodass jede Schülerin / jeder Schüler ihre / seine Vertreter kennt. In verschiedenen SV-Arbeitsgruppen sind außerdem Projekte auf den Weg gebracht worden, wie zum Beispiel das Aufstellen von Schließfächern, die Organisation von Sportturnieren und Schulfesten, die Einrichtung eines Oberstufenraumes sowie die Planung einer SV-Fortbildung.

Ziele

Das Ziel der SV sollte es sein, an ihrer Schule möglichst viel mitzugestalten und auch mitzubestimmen. Um dieses Ziel erreichen zu können, müssen die SchülerInnen auf den Weg gebracht werden, ihre eigenen Interessen zu entwickeln und verantwortungsvoll zu vertreten. Ein erster Schritt in diese Richtung ist die feste Installierung von Klassenratstunden in allen Klassen, welche durch Hilfestellungen der SV sinnvoll genutzt und eigenverantwortlich gestaltet werden sollen.
Weiterhin besteht durch die neuen verschiedenen Mitwirkungsmöglichkeiten in der SV unserer Schule (Mitarbeit in in verschiedenen Arbeitsgruppen, KlassensprecherIn, JahrgangssprecherIn und SchulsprecherIn) für jede einzelne Schülerin / jeder einzelne Schüler die Chance, sich langsam den Aufgaben der SV anzunähern und sie immer besser kennenzulernen, um so die Hemmung zu verlieren, selbst größere Verantwortung zu übernehmen.

Von den KlassensprecherInnen über die JahrgangssprecherInnen bis zu den SchülsprecherInnen sollen auf diese Weise auf allen Ebenen arbeitsfähige Teams entstehen, die sich gegenseitig unterstützen, sodass die einzelnen hoffentlich die Freude am Mitbestimmen und Mitgestalten ihrer Schule entdecken.

Ein Fernziel wäre dann eine gewachsene SV, die ihr Wissen an jüngere und / oder neue Mitglieder auf SV-Seminaren weitergibt und dabei hoffentlich auch die Freude an dieser Mitgestaltungsmöglichkeit vermitteln könnte.



Entwicklung und Veränderung

Die Interessen der SchülerInnen vertreten kann die SV nur, wenn sie diese kennt – dies ist bei einer großen Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe allerdings nicht immer ganz einfach. Durch die neue Vielfalt der Beteiligungsmöglichkeiten für SchülerInnen haben sich nun mehr SchülerInnen bereit erklärt mitzuarbeiten und so bereits viele neue Projekte in die Wege geleitet. Außerdem entsendet die SV jetzt regelmäßig ihre VertreterInnen in Gesamtkonferenzen und in die Schulkonferenz. Über einen Vertrauenslehrer und eine Vertrauenslehrerin sowie über den Schulleiter gibt es parallel dazu permanent einen Austausch.
Bleibt noch zu erwähnen, dass die SV seit einiger Zeit auch über die Grenzen unserer Schule hinaus im Stadtschülerrat und im Präventionsrat Goldstein vertreten ist.

Überprüfung

Um einen Überblick zu erhalten, werden von allen Sitzungen Protokolle angefertigt. Zudem erhalten die KlassenlehrerInnen eine Rückmeldung über die Anwesenheit ihrer SchülerInnen bei den SV-Sitzungen.
Zum Beginn des neuen Schuljahres findet jeweils ein auswertender Rückblick auf das letzte Schuljahr statt.
Die Vertrauenslehrer haben sich über das HeLp-Programm und über buddy.ev fortgebildet.
Auch die Klassenratsstunden sind inzwischen an unserer Schule etabliert, da sich auch viele KlassenlehrerInnen zu diesem Thema fortgebildet haben.

Ansprechpartner	Anja Beisheim und Norbert Kelzenberg

Schulbibliothek

Schulbibliothek

Derzeitige Situation

Die Schulbibliothek als Informationszentrum, Lernzentrum, Zentrum für Recherche und Kommunikation

Die Schulbibliothek in der Carl-von-Weinberg-Schule ist eine hauptamtlich geleitete Bibliothek, die dem Verbund der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle (sba) der Stadtbücherei Frankfurt am Main angehört. Der Leiterin der Schulbibliothek stehen ehrenamtliche MitarbeiterInnen zur Seite. Derzeit ist die Schulbibliothek Montag bis Freitag von 8.00 h – 13.00 h geöffnet und steht nach Voranmeldung auch darüber hinaus zur Benutzung unter Aufsicht von LehrerInnen zur Verfügung

Unsere Schulbibliothek enthält ca. 8000 Medien, ein hoher Standard. Es handelt sich dabei um Sachbücher, Belletristik, Lernhilfen, Nachschlagewerke, CDs, Hörbücher, DVDs, CD-ROMs, Spiele und Zeitschriften. Es steht also ein großer, aktueller, recherchierbarer erschlossener Medienbestand zur Verfügung, der von allen Mitgliedern der Schule gleichberechtigt und uneingeschränkt nutzbar ist. Der Bestand ist größtenteils ausleihbar.

Acht Computer mit Internetzugang werden demnächst zur Verfügung stehen, einer davon explizit als Recherche-PC mit besonderen Datenbanken (Kindler Literatur Lexikon, Munzinger-Archiv etc). Darüber hinaus steht den Nutzern ein Kopierer zur Verfügung.
Die Schulbibliothek wird überwiegend von Schülerinnen und Schülern genutzt. Einige interessierte Lehrerinnen und Lehrer arbeiten gerne und intensiv in und mit der Schulbibliothek.

Die Schulbibliothek als fächerübergreifender Unterrichtsraum

Die Schulbibliothek kann für den Unterricht sowie dessen Vor- und Nachbereitung genutzt werden: für die Nutzung von ganzen Klassen/ Kursen; für Gruppen-, Projekt- und Einzelarbeit. Wichtig ist hierbei die Auswahl der Schwerpunkte im Medienbestand analog zu den Schwerpunkten im Schulalltag. Auch Dokumentationen und Präsentationen von Lern- und Unterrichtsergebnissen sind möglich.

Die Schulbibliothek als Kommunikationsraum

Die Schulbibliothek überbrückt die Trennung zwischen Schule und Freizeit, denn neben der Möglichkeit zum selbstbestimmten Lernen, ob allein oder in freiwilligen Lerngrüppchen, bietet sie auch Raum zur Entspannung, zum Schach spielen, zur Kommunikation und zum ‚privaten' Lesen. Die Schulbibliothek ist ein Ort relativer Muße und Privatheit. Die Ansprechpartner engagieren sich auch über die schulbibliothekarische Arbeit hinaus im Schulalltag.

Schulbibliothek

Die Schulbibliothek als Ort des Lernens

Es gibt eine obligatorische ein- oder mehrstündige Einführung für Klasse 5, 7 und 11. Lernziele sind hierbei Aufbau, Organisation und Serviceangebot der Schulbibliothek kennenzulernen, aus dem Informationsangebot das Geeignete auszuwählen, verschiedene Medien inhaltlich zu erschließen, sie miteinander zu vergleichen und den Wert der ermittelten Information für die eigene Arbeit einzuschätzen lernen.
Es gibt auch Crash-Kurse und Kurzeinführungen für neue LehrerInnen und ReferendarInnen.
Durch unsere Bibliothekarin haben SchülerInnen und LehrerInnen eine kontinuierliche, verlässliche Hilfestellung bei der Beschaffung und Nutzung von Informationen.
Darüber hinaus werden nach Absprache mit den Lehrkräften Medienkisten, Handapparate und Literaturlisten für den Unterricht erstellt.

Aktivitäten

In der Schulbibliothek finden - häufig in Kooperation mit der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle - Lesungen, Lesewettbewerbe, Ausstellungen und Veranstaltungen zur Leseförderung sowie gemeinsam mit den Lehrkräften entwickelte Projekte statt. Beim monatlich von der Stadtbücherei angebotenen „BibQuiz“ und der zweimonatlich ausgeschriebenen „WissensFrage“ gibt es kleine (Buch-)Preise zu gewinnen.

Ziele

Angestrebt wird ein Bestand von 13 000 Medien. Damit der Bestandsausbau sinnvoll weiter betrieben werden kann, sollten Informationen über Änderungen und Neuerungen von Unterrichtsinhalten der Bibliothekarin mitgeteilt werden.

Besonders schön wäre es, wenn weitere ehrenamtliche Hilfe für die Bibliothek gewonnen werden könnte, damit die Schulbibliothek auch über die Mittagszeit hinaus lückenlos genutzt werden kann. Dazu gibt es eine Initiative der SV.

Überprüfung

Der Jahresbericht der Schulbibliothek bildet die Grundlage, die zur Steuerung des Verbundes der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle der Stadtbücherei Frankfurt am Main erforderlich ist.
Darüber hinaus kann die Schule gemeinsam mit der Schulbibliothekarin Feedback-Fragebögen ausarbeiten und verteilen, um damit die Nutzung und das Interesse an der Bibliothek weiterhin zu überprüfen.

Ansprechpartnerin	Swantje Marschhäuser

Schulethos

Derzeitige Situation

Das Miteinander an der CvW ist orientiert an Werten, die aus einer Einstellung zur Schule, einer Arbeitshaltung, den Regeln zum Umgang miteinander und zur Selbstverantwortung resultieren. Dies setzt ein hohes Maß an Identifikation voraus, das nur durch Verlässlichkeit geschaffen werden kann.

Die CvW legt Wert auf einen respektvollen und vor allem gewaltfreien Umgang von SchülerInnen. Ein einheitliches Regelwerk in den Jahrgängen (Rote-und-Gelbe-Karten-System, Lob- und Belohnungssystem) schafft eine positive und konstruktive Lernatmosphäre.

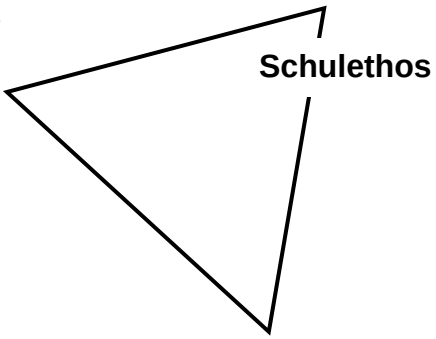
Zusätzlich hat sich eine Schulethosgruppe konstituiert, die einen „Verhaltenskodex“ für SchülerInnen erarbeitet hat, der das Miteinander an der Schule an Regeln und Werten orientiert. Diesem Gremium gehören Mitglieder des Kollegiums, der Schulleitung, der Schülervertretung, den Elternvertretern und des Jugendhilfe-Teams an. Auf einer Gesamtkonferenz wurde der Verhaltenskodex in Form eines Schulmottos dem Kollegium vorgestellt und ins Schulprogramm aufgenommen.

IGS In Bewegung
Carl-von-Weinberg-Schule

Langsam – leise – rücksichtsvoll – freundlich – sauber

IGS In Bewegung
Carl-von-Weinberg-Schule

Unser Motto	langsam	leise	rücksichtsvoll	freundlich	sauber
… das bedeutet:	Im Gebäude wird nicht gerannt oder getobt.	Kein Brüllen oder Kreischen im Gebäude.	Nicht drängeln, schubsen, „kämpfen“. Mit der eigenen Stärke, Schwäche fair umgehen können.	Keine Schimpfworte, respektvoller Umgang in beide Richtungen.	Nicht spucken. Müll in die Eimer, saubere Wände und Toiletten.
… wenn ich es nicht schaffe:	Den Weg noch einmal langsam gehen.	Rückmeldung an den KL mit „Denkzettel“.	Rückmeldung an den KL mit „Denkzettel“.	Rückmeldung an den KL mit „Denkzettel“.	Rückmeldung an den KL mit „Denkzettel“.



Um diese Regeln nachhaltig in der Schule zu verankern, ist es zum einen wichtig, den SchülerInnen Selbst- und Mitverantwortung zu übertragen und andererseits als LehrerIn ein Vorbild zu sein. Eine engagierte Mitarbeit des Kollegiums ist erforderlich, und alle LehrerInnen werden gebeten, mit „offenen Augen“ durch das Schulgebäude zu gehen, SchülerInnen auf ihr Fehlverhalten hinzuweisen und die KlassenlehrerInnen darüber zu informieren. Die Teambereiche und Teamflure liegen verstärkt in der Verantwortung der jeweiligen Jahrgangsteams.

Ziele

Alle in der Schule tätigen Personen pflegen einen Umgang mit einander, der von Höflichkeit und Respekt gekennzeichnet ist. Die entgegengebrachte Wertschätzung vermittelt jedem Einzelnen ein positives Gefühl, was sich insgesamt positiv auf das Miteinander auswirkt. Wochen der Höflichkeit sensibilisieren zusätzlich.
Wertschätzung soll jedoch nicht nur Personen gegenüber gezeigt werden, sondern auch gegenüber dem Schulgebäude, der Einrichtung und den Ergebnissen von Leistungen aller Beteiligten.

Entwicklung und Veränderung

Es fand eine Woche der Höflichkeit zu Beginn des Schuljahres 209/2010 statt, weitere sollen folgen.
Die Klassen sammeln Bonuspunkte für gutes Verhalten und werden dafür belohnt. Besondere Leistungen über Veröffentlichungen auf der Homepage, in Form von Ausstellungen und Ehrungen, insbesondere bei Feierlichkeiten werden bekannt gemacht.

Überprüfung

In regelmäßigen Abständen (halbjährlich) werden die Beobachtungen zur Einhaltung der Regeln in den Gremien Schulleitungssitzung und Teamsprechersitzung besprochen und ausgewertet.

Ansprechpartner	Ursula Hartmann-Brichta, Richard Kursch, Hilde Zeyen

Soziales Lernen

Die Carl-von-Weinberg-Schule nimmt im 5. Jahrgang Kinder aus verschiedenen Stadtteilen sowie auch Städten und somit aus verschiedenen Schulen auf. Menschen aus vielen Kulturen, Nationalitäten und mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen treffen aufeinander. Dies bietet zahlreiche Möglichkeiten sich kennen zu lernen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern, birgt aber auch Gefahren eines erhöhten Konfliktpotenzials. Für ein gelingendes Miteinander im neuen Klassenverband ist soziales Lernen ein zentraler Bestandteil des Profils der Carl-von-Weinberg-Schule.

Derzeitige Situation und Ziele

Die Schule fördert einen gewaltfreien und konstruktiven Umgang aller am Schulleben beteiligten Personen und sieht es als ihr Ziel, den SchülerInnen Wege zu zeigen, miteinander aus zu kommen, kreativ streiten zu lernen und Konflikte angemessen lösen zu können, und die Vielfalt als Chance zum toleranten Miteinander, vielleicht aber auch nur zum toleranten Nebeneinander, zu verstehen. Nicht zuletzt deswegen, da die Gesellschaft - hier seien insbesondere zukünftige Arbeitgeber genannt - von unseren SchülerInnen umfassende soziale Kompetenzen fordert. Dazu ist die Carl-von-Weinberg-Schule in ein breit gefächertes und miteinander verzahntes Angebot an Institutionen und Projekten zur Förderung des Sozialen Lernens eingebunden.

„Buddy-Projekt“

Die Carl-von-Weinberg-Schule beteiligt sich am „Buddy-Projekt“, das das Projekt „Schule und Mediation“ abgelöst hat. „Buddy“ ist ein 2005 gegründeter, bundesweit agierender, gemeinnütziger Verein unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Rita Süssmuth. Gefördert werden soziale Handlungskompetenzen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, mit dem Ziel, dass sie für sich und andere Verantwortung übernehmen. Auf Schule bezogen bedeutet das explizit: Stärkung der sozialen Handlungskompetenzen von SchülerInnen, Vorbeugung von Problemen wie Sucht (siehe S.93 Suchtprävention) und Gewalt sowie Verbesserung des sozialen Klimas an der Schule. Um das Projekt an unserer Schule durchzuführen, besuchten vier KollegInnen entsprechende Fortbildungen und es ist nun Grundlage für eine Vielzahl von Projektideen zum Ansatz „Soziales Klima an Schulen verbessern, insbesondere durch Einbeziehung von SchülerInnen im Schulalltag. Somit wird auch der Grundgedanke des „Verhaltenskodex“ (siehe S.81 Schulethos) aufgegriffen.

Tage des sozialen Lernens

In den 5. und 6. Klassen findet pro Schulhalbjahr jeweils mindestens ein Projekttag des „Sozialen Lernens“ statt, die folgende Themen zum Inhalt haben.

1. Projekttag: Kennenlernen
2. Projekttag: Kommunikation, Ich in der Gesellschaft

3. Projekttag: Konfliktlösungsstrategien, Stärken und Schwächen

Dies kann nach Bedarf auch in den weiterführenden Klassen durchgeführt werden. Die SchülerInnen erhalten dadurch ein Kommunikationstraining, das die Schlüsselqualifikationen Teamfähigkeit und soziale Kompetenz zum Inhalt hat und einen friedlichen und respektvollen Umgang miteinander sowohl im Unterricht als auch in den Pausen einübt. Ausgehend von der Erfahrungswelt der SchülerInnen werden anhand von spielerischen Übungen und Rollenspielen Kooperationsbereitschaft, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit trainiert. Durchgeführt werden die „Tage des sozialen Lernens“ entweder durch KollegInnen, die über ein Basistraining zu „Teamern“ ausgebildet worden sind oder durch unsere SchulsozialarbeiterInnen der Jugendhilfe (siehe S. 85 Jugendhilfe). Die erworbenen Fähigkeiten werden in der wöchentlichen Klassenlehrerstunde vertieft.

Mediation

Mediation ist eine Form der Konfliktbearbeitung und bedeutet wörtlich übersetzt „Vermittlung in Konfliktfällen durch unparteiische Dritte“. Sie hilft, eine einvernehmliche Lösung des Konflikts zu finden, die die Bedürfnisse jedes einzelnen berücksichtigt. Sie ist somit ein „Streit-reaktives“ Instrument. Mediation gibt es an unserer Schule seit 2001. Seitdem absolvierten mehr als 30 Lehrkräfte ihr Basistraining „Mediation/konstruktive Streitschlichtung“, das mittlerweile durch verschiedene Aufbaukurse vertieft wurde. SchülerInnen, die einen Konflikt miteinander austragen, können sich freiwillig an die MediatorInnen zwecks eines konstruktiven Streitschlichtungsverfahren wenden. Für die besonderen Bedürfnisse unserer SchülerInnen, die den Sportprojekten angehören, stehen hier auch extra ausgebildete SportlehrerInnen für die Mediation zur Verfügung.

Erlebnispädagogische Tage

Das Sich-Kennenlernen und die Stärkung der Klassengemeinschaft soll unter anderem auch durch erlebnispädagogische Tage zu Beginn des Schuljahres in den 5. Klassen erfolgen. Im nahe gelegenen Stadtwald werden den SchülerInnen gruppendynamische Spiele und Aufgaben gestellt, die nur durch Teamgeist und Kooperation gelöst werden können. Neben der Klassengemeinschaft werden somit auch die sozialen Kompetenzen gestärkt. Darin wird in späteren Jahrgängen durch Besuche im Kletterpark angeknüpft.

Gewaltprävention

Die Schule ist einerseits ein Ort, an dem Toleranz und die Achtung der Menschrechte vermittelt und praktiziert werden (sollen); sie ist andererseits keine abgeschottete Welt für sich. Bei unserer Arbeit soll – zusätzlich zu den Formen des sozialen Lernens IN der Schule - der Blick auf das Umfeld der SchülerInnen, wie z.B. auf das Elternhaus und auf den Stadtteil, in dem sie leben, nicht verloren gehen, deswegen ist eine Kooperation mit verschiedenen Partnern unumgänglich.

- **Stadtteil**: Manche Konflikte werden von außen in die Schule hineingetragen; Chancen liegen in der wohnortbezogenen Zusammenarbeit mit Vereinen, Jugendhäusern und Kirchen. Um gegen Gewalthandlungen im Stadtteil präventiv vorzugehen gibt es schon seit längerer Zeit den „Runden Tisch Goldstein“ und den „Präventionsrat Goldstein“, an beiden Gremien nehmen VertreterInnen unserer Schule teil.

- **Polizei**: die Zusammenarbeit zwischen Schule und Polizei hat besonders sensibel mit der Unterscheidung von pädagogischen Unterstützungen, wo sie möglich, und staatlichen Zwangsmaßnahmen, wo sie nötig sind, umzugehen. Projektwochen und Projekttage bieten dem Beauftragten für Jugendkriminalität den Rahmen, sich SchülerInnen ab der 7. Klasse als Ansprechpartner vorzustellen und Verhaltensweisen für Gefahren- und Konflikt-situationen aufzuzeigen.

- **Jugendmigrationsdienst**: Die Carl-von-Weinberg-Schule ist bestrebt, das Miteinander der Kulturen durch Zusammenarbeit mit dem Jugendmigrationsdienst (JMD) des Evangelischen Vereins als außerschulischen Partner zu fördern. Ziel der Partnerschaft ist die Verbesserung der sprachlichen, schulischen und sozialen Integration von MigrantInnen sowie die interkulturelle Sensibilisierung von Lehrkräften. Hierzu hat der JMD ein Fortbildungsprogramm entwickelt, an dem zahlreiche LehrerInnen teilnehmen. Außerdem ist der JMD AnsprechpartnerInnen bei der Planung und Durchführung von Projekten aus dem Themenbereich „Multikulti“, bei Fragen des Lehrpersonals und der Elternarbeit und hat auch ein friedliches Miteinander zum Ziel.

Entwicklung und Veränderung

Es ist erstrebenswert, dass die oben aufgeführten Projekte zur Förderung des Sozialen Lernens sowie der Verbesserung des Unterrichtsklimas zum festen Bestandteil des schulischen Lebens werden. Es ist jedoch auch wünschenswert, dieses Netz noch weiter auszubauen. Folgende Vorhaben sind in Planung:

- **Ausbildung von Schülerstreitschlichtern**: Hierzu soll eine AG eingeführt werden, in der SchülerInnen ab der Klasse 7 jahrgangsübergreifend ausgebildet werden. Die Schüler-Streitschlichtergruppe soll dann Konflikte zwischen jüngeren SchülerInnen schlichten. Hierzu gehört auch, die Einrichtung und Gestaltung eines dafür eigens ausgewiesenen Beratungszimmers. Das Interesse hierfür gilt es bei den SchülerInnen zu wecken.
- **Trainingsraum**: Die Carl-von-Weinberg-Schule ist bestrebt, die im Unterricht auftretenden Störungen aufzuarbeiten und etwaigen Konflikten durch Gespräche zwischen den Beteiligten konstruktiv zu begegnen. Die Einrichtung eines Trainingsraumes kann hierbei ein Instrumentarium sein. Ein Konzept für die Umsetzung wird derzeit entwickelt unter der Berücksichtigung der räumlichen und personellen Voraussetzungen.

- **Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe:** Eine besondere Bedeutung kommt dem Einbeziehen der Jugendhilfe zu, da die SchulsozialarbeiterInnen zwar als Teil des schulischen Lebens zu verstehen sind, jedoch außerhalb der schulischen Leistungsanforderungen arbeiten. Hier wird den SchülerInnen im Besonderen die Möglichkeit eröffnet, persönliche Probleme zu bearbeiten.

Um bestimmte Regeln noch klarer im Bewusstsein aller Mitglieder der Schule zu verankern, genügt es nicht, die Schul- und Hausordnung einmal gelesen zu haben. Bestimmte Essentials müssen immer präsent sein. Dazu gehören:

- Fremde haben Zutritt auf dem Schulgelände nur nach Anmeldung im Sekretariat
- Waffen aller Art, auch Messer und Taschenmesser, dürfen nicht mitgeführt werden
- die Unverletzlichkeit der Person auf dem Schulgelände muss garantiert sein, also auch keine Spiele, die andere verletzen könnten!

Überprüfung

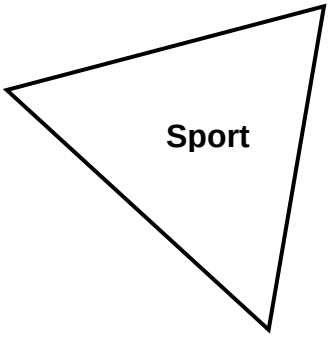
Die an unserer Schule durchgeführten Eingangs- und Sensibilisierungsprogramme sollen in Zukunft regelmäßig ausgewertet werden und die Kontaktaufnahme mit dem jeweils neuen Jahrgangsteam soll sicher stellen, dass Erfahrungen weitergegeben.

Die Gruppe der MediatorInnen überprüft die Entwicklungsschritte, dazu trifft sie sich in regelmäßigen Sitzungen. Diese Sitzungen sollen die Gelegenheit bieten, sich gegenseitig über die einzelnen laufenden Projekte zu informieren und diese gegebenenfalls für die Zukunft zu überarbeiten. Ferner arbeitet die Mediationsgruppe langfristig daran, Konzepte für die Tage des Sozialen Lernens zu sammeln, um somit Planung und Durchführung zu vereinfachen.

Die Gruppe der Mentoren trifft sich regelmäßig in einer AG, um Gelegenheit zu bieten sich auszutauschen und gegenseitig zu helfen bzw. über laufende Projekte mit ihren Klassen zu informieren.
Langfristig soll die Ausbildung für mehr als zwei Jahrgänge geöffnet werden.

Das Einhalten der Grundsätze unseres Schulethos (langsam, leise rücksichtsvoll, freundlich und sauber) und die Abnahme der Zerstörungen auf dem Schulgelände und im –gebäude sind hoffentlich Zeichen für ein rücksichts- und respektvolleres Miteinander..

Ansprechpartner	Anja Beisheim, Gisela Rauch, Mediationsgruppe



Sport

Derzeitige Situation

Inhaltliche Aspekte

Die Förderung sportlicher Interessen und besonderer sportlicher Begabungen von Schülerinnen und Schülern ist in den vergangenen Jahren zunehmend zu einem inhaltlichen Schwerpunkt in der Schulprogrammentwicklung an der Carl-von-Weinberg-Schule geworden.

Derzeit lassen sich - mehr oder weniger stark voneinander abgegrenzt - folgende Bereiche definieren:

- Sichtung und Förderung von Talenten aus dem Rhein-Main-Gebiet im Bereich des Leistungssports in den Sportarten Basketball, Handball, Fußball, Schwimmen, Tischtennis und Leichtathletik mit eigenen LehrertrainerInnen sowie in der Spitzensportförderung in Zusammenarbeit mit dem Sportinternat, dem „Haus der Athleten“.

- Unterrichtsangebote im Rahmen des Pflichtunterrichts (einschließlich des Leistungsfachs Sport in der Oberstufe).

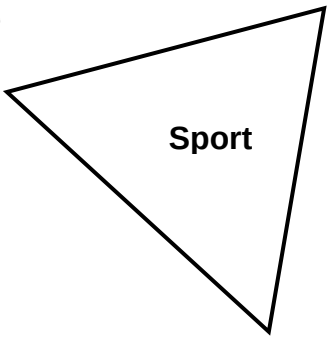
- Ergänzende Unterrichtsangebote und außerunterrichtlicher Schulsport (Sportabzeichenabnahme, Arbeitsgemeinschaften, Übungszeiten für Schulmannschaften, ...)

- Angebote im Rahmen der Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen (Programm "Schule-Verein" etc.)

Zur Sichtung und Förderung von Talenten

Die Carl-von-Weinberg-Schule ist seit 1998 Partnerschule des Olympiastützpunktes Hessen und eine von derzeit 38 "Eliteschulen des Sports" in Deutschland sowie seit dem Schuljahr 2001/2002 Schulsportzentrum für die Stadt Frankfurt. Im Rahmen der Sichtung und Förderung von sportlich begabten Schülerinnen und Schülern hat die Schule somit eine über die Region hinausgehende Bedeutung erlangt. Grundvoraussetzungen für die Aufnahme in die Sportklassen sind die sportliche Eignung sowie die prognostische Fördermöglichkeit (Korrelation zwischen sportlicher und allgemein schulischer Leistungsfähigkeit). Die einzelnen Aufgaben und deren Realisierung, die sich aus dieser besonderen Rolle ergeben, wurden in gesonderten Papieren schriftlich fixiert (Sportkonzept sowie bestehende Kooperationsverträge[2] mit Vereinen und Verbänden). Als Schulsportzentrum (SSZ) sind Talentaufbaugruppen (TAGs) und Talentfördergruppen (TFGs) an Grund-

[2] Siehe Anlage Konzept zur Förderung von LeistungssportlerInnen an der Carl-von-Weinberg-Schule S. 107



schulen und in Klassen 5 und 6 der weiterführenden Schulen im Schulamtsbezirk Frankfurt zu organisieren. Ein Teil dieser geförderten SchülerInnen aus diesen Gruppen wird in die "E-Kader" der kooperierenden Sportfachverbände überführt, bzw. nach erfolgten Sichtungsmaßnahmen in den Leistungssportprojekten der Carl-von-Weinberg-Schule gemäß dem Landesprogramm „Talentsuche – Talentförderung“ sportlich gefördert.

Im Schuljahr 2009/2010 werden ca. 270 Schülerinnen und Schüler in den o.g. Sportprojekten an unserer Schule in Zusammenarbeit mit den Sportfachverbänden sportlich und schulisch betreut, dies ist ca. ein Viertel der Gesamtschülerzahl.

Weitere Angebote:

- Lernzeit (im Rahmen der IGS)
- Mittagessenangebot (im Rahmen der IGS)
- Koordinatoren als Berater im schulischen Bereich
- Sportkonzept- u. Evaluationsgruppe zur Beratung der Schulleitung

Unterrichtsangebote im Rahmen des Pflichtunterrichts

Die durch Stundentafel quantitativ vorgeschriebenen Anforderungen im Pflichtunterricht werden derzeit in den einzelnen Jahrgangsstufen unterschiedlich erfüllt:

- in den Klassen 5 bis 8: die Anforderungen der Stundentafel (3 Std.) werden in den Sportklassen übertroffen und jeweils 6 Wochenstunden Sport erteilt.
- In Regelklassen werden abweichend von der Stundentafel jeweils nur zwei von drei angesetzten Stunden erteilt. Grundlage ist ein Beschluss der Gesamtkonferenz, nach dem der Integration in "Klassenlehrerstunden" Vorrang gegenüber der 3. Sportstunde eingeräumt wurde. Ergänzend soll ab Klassenstufe 8 eine Klassenfahrt mit sportlichem Schwerpunkt durchgeführt werden
- in den Klassen 9 und 10 werden die geforderten zwei Sportstunden erteilt
- in den Jahrgangsstufen 11 bis 13 werden im Grundkurs Sport 2, im Leistungskurs 5 Wochenstunden Unterricht erteilt

Inhaltliche Gestaltung des Pflichtunterrichts

Sekundarstufe I

Der Unterricht erfolgt innerhalb der Jahrgangsstufen 5 bis 10 in der Regel im Klassenverband, also koedukativ. In geeigneten Unterrichtseinheiten kann klassenübergreifend auch nach Geschlechtern getrennt unterrichtet werden (nach Absprache der SportlehrerInnen).

Es werden die Rahmenvorgaben des Lehrplans für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 umgesetzt. Dabei soll der Sportunterricht Bewegung, Spiel und Sport sowohl als Mittel indivi-

dueller Entwicklungsförderung als auch durch ihn die Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur für SchülerInnen erschließen. Durch die hierbei bewegungsbezogenen Qualifikationsaufgaben werden die Bewegungskompetenzen der SchülerInnen verbessert und befähigt sie, durch ihre körperlichen Fähigkeiten, zur aktiven Teilhabe an der Bewegungs- und Sportkultur. In den Jahrgangsstufen 5 bis 10 werden die in der Grundschule erworbenen elementaren sportbezogenen Bewegungsfähigkeiten und -fertigkeiten in Bewegungsfeldern[3] weiter entwickelt und grundlegende Erfahrungen in möglichst allen Bewegungsfeldern gekoppelt mit pädagogischen Perspektiven[4] erworben (mehrperspektivischer Unterricht).

Sekundarstufe 2

Der Unterricht orientiert sich am Lehrplan Sport.

Ergänzende Unterrichtsangebote und außerunterrichtlicher Schulsport

Zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler am Nachmittag werden von allen Beteiligten der Schulgemeinde gefordert und akzeptiert. Sie lassen sich derzeit allerdings nicht immer komplikationslos umsetzen, da die zur Verfügung stehenden LehrerInnenstunden im Regelfall nicht ausreichen.

Ein erkennbarer Bedarf nach Arbeitsgemeinschaften besteht in den Sportarten Fußball (männl. und weibl.), Volleyball, Leichtathletik, Handball, Basketball (weibl.) und Schwimmen.

Aufgrund des hohen Anteils von Lehrkräften mit der Lehrbefähigung Sport an der Schule (derzeit ca. 20 %) und die von den betroffenen Lehrkräften erworbenen Zusatzqualifikationen (Übungsleiter- und Trainerlizenzen) bestehen problemlos Möglichkeiten, zusätzliche Unterrichtsangebote zu organisieren.

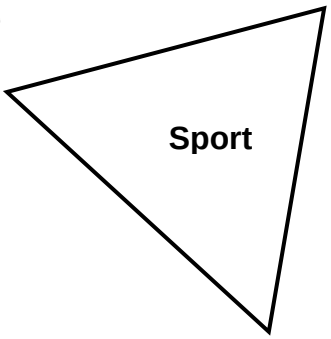
In den letzten Jahren wurden mehrfach freiwillige Arbeitsgemeinschaften im Bereich Leichtathletik, Cheerleading, Fußball, Volleyball und Schwimmen angeboten.

Bei den meisten Schulmannschaften der unterschiedlichen Sportarten kommt es zu einer äußerst begrüßenswerten Kooperation zwischen SchülerInnen aus der Talentförderung und SchülerInnen, die die jeweilige Sportart aufgrund ihrer besonderen Freizeitinteressen betreiben.

---

[3] Laufen-Springen-Werfen, Bewegen: im Wasser, an Geräten, Gestalten-Tanzen, Spielen, Gleiten-Fahren-Rollen, Ringen-Kämpfen

[4] gekürzte Form: Körpererfahrung, Gestaltung, Wagnis, Leistung, Kooperation, Gesundheit



Bewegte Pause

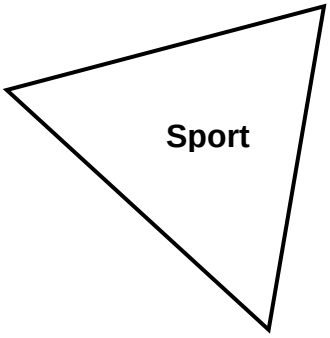
Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Zudem verbessert Bewegung die Durchblutung und Versorgung des Gehirns, was zu einer verbesserten Leistungsfähigkeit führt. Unterrichtspausen sind zur individuellen psycho-physischen Regeneration und zur aktiven Bewegung und Gestaltung zu nutzen. Um diese Ansprüche zu gewährleisten sind altersspezifischer Interessen und Bedürfnisse der Kinder bei der Gestaltung des Pausenhofes unbedingt zu beachten. Es muss Bewegungsräume geben, die freie und selbstständige Bewegungsaktivitäten zulassen und zum Bewegen einladen. Unterstützt wird das durch Ballspielflächen, Rollflächen für Rollgeräte, Klettergeräte usw.
Auf dem neu gestalteten Außengelände der Carl-von-Weinberg-Schule befinden sich im Moment neben einem Basketballkorb mehrere Tischtennisplatten. Tore zum Fußballspielen und Klettermöglichkeiten fehlen. Materialien für das Außengelände können gegen Vorlage des Schülerausweises ausgeliehen werden. Zusätzlich hat jede Klasse einen Softball erhalten.
Die Carl-von-Weinberg-Schule bietet zurzeit dreimal die Woche in der zweiten großen Pause eine so genannte „offene Turnhalle“ an. Jeweils über 100 SchülerInnen nutzen das Angebot, sich mit Turngeräten und Bällen unter Aufsicht von SportlehrerInnen zu bewegen. Sie spielen Fußball, Volleyball, Basketball, Handball oder turnen. Das Angebot ist, wie der Name sagt, „offen“. Die Jugendlichen organisieren sich selbst. Zusätzlich Angebote der Kolleginnen und Kollegen, z.B. Trampolinspringen, gibt es aber auch.

Zusammengefasst existieren folgende Angebote:

- Bundesjugendspiele für die Klassen 5 bis 10
- Teilnahme an den Wettbewerben „Jugend trainiert für Olympia“
- Sport- und Spielfest sowie innerschulische Sportturniere auf Klassenebene
- mehrtägige Klassenfahrten mit sportlichem Schwerpunkt (Schulskikurse, alpines Wandern, Wassersportveranstaltungen - schwerpunktmäßig in der 7. Jahrgangsstufe)
- Angebote mit sportlichen Schwerpunkten in Projektwochen
- Pausensportangebote (Streetball-Anlage, Tischtennisplatten und Hartplatz stehen zur Verfügung)
- Veranstaltungen / Wettbewerbe / Feste in Zusammenarbeit mit örtlichen Sportvereinen
- Bewegte Pause
- Abnahme des Deutschen Schüler- und Jugendsportabzeichens

Angebote im Rahmen der Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen

Bereits seit mehreren Jahren gibt es eine enge Zusammenarbeit der Schule mit örtlichen Vereinen. Die SchülerInnen können kostenlos am Übungsbetrieb des VfL Goldstein in mehreren Sportarten teilnehmen. Das Land Hessen beteiligt sich über das Staatliche Schulamt an der Finanzierung der jeweiligen Übungsleiter.



Weiterhin können Lerngruppen der Schule kostenlos die in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen Tennisplätze des Vereins nutzen. Das Übungsmaterial wird vom Verein zur Verfügung gestellt.

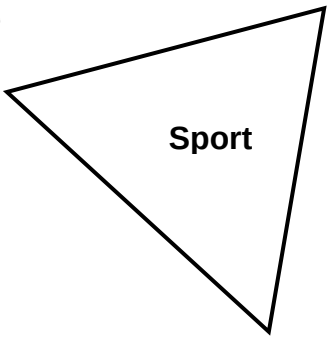
Über das Talentförderprojekt Fußball hat sich weiterhin eine intensive Zusammenarbeit mit dem Fußballverein Eintracht Frankfurt sowie der "Germania Schwanheim" im Nachbarstadtteil Schwanheim entwickelt; Sichtungsturniere werden gemeinsam durchgeführt und Schüler dieses Vereins pädagogisch betreut. Es besteht über das Talentförderprojekt Leichtathletik eine enge Zusammenarbeit mit der LG Eintracht Frankfurt. Ein Großteil der gesichteten SchülerInnen ohne Vereinsanbindung wird in den Verein überführt und auf Schul- sowie Verbandswettkämpfen teilweise gemeinsam von Trainern des Vereins sowie durch den zuständigen Lehrertrainer gefördert und betreut.

Trainings- und Übungsstätten

- der Schule stehen mittlerweile zwei große Sporthallen (46m x 28m; Wettkampffeld Hallenhandball), die gedrittelt werden können, zur Verfügung.
- die Geräte- und Materialausstattung der Schulturnhallen ist als sehr gut zu bezeichnen.
- der Sportplatz mit den leichtathletischen Anlagen sowie drei weitere Sportfelder liegen in unmittelbarer Nähe und können jederzeit (mit saisonal bedingten Einschränkungen) genutzt werden. Der Rasenplatz ist in einem guten Zustand, die Laufbahn sowie die Weitsprunganlagen sind aktuell in einem noch befriedigenden Zustand.
- bei Sportplatzbenutzung müssen die eingesetzten Sportgeräte jeweils aus der Schule zum Übungsgelände und zurück transportiert werden
- auf dem Schulhof steht ein 45m x 20m großer Hartplatz zur Verfügung
- Schwimmunterricht kann mit Einschränkungen erteilt werden, das nächstgelegene Schwimmbad ist in der Sportschule des Landessportbundes (LSB). Die Anfahrtszeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln von der Schule aus beträgt ca. 30 min. Diese Möglichkeit wird zeitweise nur für die Oberstufe genutzt und ist mit erhöhten Kosten verbunden.
- kostenlose Nutzung der benachbarten Tennisplätze
- aufgrund der besonderen Rolle, die die Schule im Rahmen der Talentförderung wahrnimmt, ist die Trainingssituation für Sporttalente unzureichend (Anmietung zusätzlicher Hallenkapazitäten ist derzeit erforderlich). Ebenso stagniert die Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen, da räumliche Engpässe bestehen. In diesem Zusammenhang ist die Trainings- und Übungsstättensituation als gut zu bezeichnen

Personelle Aspekte

Derzeit sind an der Schule 31 Lehrkräfte tätig, die aufgrund ihrer Lehramtsprüfungen in den verschiedenen Schulzweigen und Schulstufen das Fach Sport unterrichten (ca. 20% des Kollegiums).



In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass zahlreiche Lehrkräfte Zusatzqualifikationen (Übungsleiter und Trainerlizenzen) haben. Die personellen Voraussetzungen zur Weiterentwicklung des Profilschwerpunktes Sport sind als äußerst positiv zu bewerten.

Ziele, Entwicklung und Veränderung

- Zur Unterstützung in den Sportprojekten haben sich die 2 FSJ-Stellen als deutliche Qualitätssteigerung herausgestellt. Zur Stellenabsicherung ist zukünftig die Finanzierung von 2 FSJ-Stellen zu ermöglichen.
- Entwicklung eines Sportförderunterrichts für SchülerInnen mit motorischen Defiziten
- Realisierung der 3. Sportstunde für die Klassen 5 bis 8
- die Transportkapazitäten von und zu den Trainingsstätten für die Sporttalente werden derzeit schwerpunktmäßig über ein Taxiunternehmen abgesichert. Das tägliche Angebot von Großbussen könnte eventuell die Kosten verringern.

Dabei müssen weiterführende Überlegungen um die einzelnen Zielvorstellungen umzusetzen formuliert werden. Auch der zeitliche Rahmen für die Umsetzung und die personelle Verantwortlichkeit müssen teilweise noch geklärt werden.

In der unten stehenden Tabelle sind die Entwicklungsmöglichkeiten und deren Umsetzung zusammengefasst:

Entwicklungs-möglichkeiten	**Umsetzung**			**Überprüfung**		
	Wie ?	Wann ?	verantwortlich	Wie ?	Wann ?	verantwortlich
Sportförderunterricht	als neue AG	zum neuen Schuljahr	Schulleitung		nach Abschluss der Unterrichts-verteilung	Fachleitung Sport
3. Sportstunde in Stufe 5 bis 8	Antrag der FK Sport an die GK	zeitnah	Schulleitung Gesamtkonferenz	Gesamt-konferenz-beschluss	zeitnah	Fachleitung Sport
Schulinterner Rahmen-plan	Als neue AG	zum neuen Schuljahr	Fachleitung Sport	Fachkonfe-renz Sport	jährlich	Fachleitung Sport
Regelm. Treffen der Evaluationsgruppe	Einberufung durch SL	zum neuen Schuljahr	Schulleitung	Evalua-tionsgruppe	jährlich	Fachleitung Leis-tungssport

Überprüfung

Die Überprüfung der Umsetzung der Ziele, sowie die Klärung der personellen Zuordnung und Verantwortlichkeit einzelner Ziele müssen noch erarbeitet werden. Einen Überblick über bisher geschehene Überlegungen gibt die obenstehende Tabelle wieder.

Ansprechpartner	Norbert Kelzenberg, Frank Thierolf (Sportkoordinatoren), Dominic Ullrich (Fachleitung Leistungssportprojekte), Wolfram Waltemathe, Richard Kursch

Suchtprävention

Derzeitige Situation

Suchtpräventive Erziehung ist Teil der Arbeit aller LehrerInnen an der Carl-von-Weinberg-Schule. Sie erhalten dabei Hilfestellung von der Beratungslehrerin. Der Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung der SchülerInnen in schwierigen Lebenssituationen, die sie nicht allein bewältigen können (Beziehungs-, Entwicklungskrisen etc). Unser Ansatz schließt eine Aufklärung über Suchtmittel- und Drogenkonsum und deren Folgen ein und überlässt die Stoffkunde dem entsprechenden Fachunterricht. Aber nicht nur der Konsum von Alkohol und Drogen stellt für unsere SchülerInnen ein erhebliches Risiko dar, sondern auch der Konsum von Zigaretten und die Formen von Essstörungen.

Ziele

Eine starke Persönlichkeit ist der beste Schutz vor Drogen und Suchtmitteln (vgl. dazu auch Erlass vom 15.7.1997: „Schulische Suchtprävention will Kindern und Jugendlichen helfen, in ihrem persönlichen und sozialen Entwicklungsprozess diejenigen psychischen Fähigkeiten und Eigenschaften auszubilden, die es ihnen ermöglichen, auch schwierigen Lebenssituationen standzuhalten“). Suchtprävention in der Schule kann demnach immer nur als ein Prozess verstanden werden, in dessen Verlauf die Vermittlung von Werten und Orientierungshilfen die Persönlichkeitsentwicklung unserer SchülerInnen unterstützt.

Auf diesem Weg gehen wir von folgenden zentralen Fragen aus:

- Wie können wir unsere Schülerinnen stark machen?
- Wie können wir ihnen „Lebenskompetenz“ vermitteln?

Die Schule versucht durch die Implementierung des „Sozialen Lernens“ (siehe S. 83 Soziales Lernen) im Schulalltag das Selbstwertgefühl der SchülerInnen zu stärken und ist dadurch bereits präventiv tätig. Dennoch ist es in diesem Zusammenhang wichtig, in Zukunft die Zusammenarbeit mit folgenden Gruppen und Institutionen weiter zu forcieren:

- mit dem Olympiastützpunkt und den Sportverbänden Kooperationsveranstaltungen unter dem Thema „Sport und Sucht";
- mit der SV und dem SchülerInnen-Präventionsbeirat
- mit der Jugendhilfe. Es finden regelmäßige Treffen statt, in denen zusammen gemeinsame Projekte geplant und durchgeführt werden, um SchülerInnen darin zu unterstützen und zu fördern, Ansprechpartner und zukünftige Gesprächspartner für ihre MitschülerInnen zu sein. Auch die zukünftigen Schülermediatoren werden mit eingebunden sein.

- mit unseren außerschulischen Kooperationspartnern wie Kinderbüro, Sozialrathaus, Polizei, Verein für Arbeits- und Erziehungshilfe /Fachstelle Prävention, Frankfurter Zentrum für Ess-Störungen, Alice Projekt, Zentrum für Erziehungshilfe, Goldstein-Projekt etc. durch die Einbindung in Projekttage und Projektwochen.

Entwicklung und Veränderung

„Jugend mit Biss“

Ein in letzter Zeit stark anwachsender Teil unserer präventiven Arbeit besteht in der Beratung von (bis jetzt ausschließlich) Schülerinnen mit Essstörungen.
Die Integration von entsprechenden präventiven Angeboten scheint in diesem Zusammenhang dringend erforderlich und sollte in Form von Informationen und der Stärkung gesundheitsfördernden Faktoren auf lange Sicht zu einem festen Bestandteil unserer suchtpräventiven Arbeit werden.
Erprobt und evaluiert werden sollten Projekttage / eine Projektwoche, aber auch Unterrichtseinheiten zu dem Thema mit inhaltlichen Schwerpunkten wie Schönheit, Wandel der Esskultur, Einfluss der Medien etc. Interessierten KollegInnen stehen Fortbildungsangebote zur Verfügung.
Das Projekt „Jugend mit Biss“ wird von der Stadt Frankfurt gefördert und vom Frankfurter Zentrum für Essstörungen in Kooperation mit der Fachberatung für Suchtprävention des Staatlichen Schulamts für die Stadt Frankfurt durchgeführt.

„Rauchen – nein danke“

Mit der Teilnahme der Unterstufe/Mittelstufe an Nichtraucher-Klassenwettbewerben sollen den SchülerInnen konkrete Möglichkeiten an die Hand gegeben werden, sich bewusst für das Nichtrauchen entscheiden zu können.

„Tour des Lebens“

Die SchülerInnen erhalten im Rahmen der „Alkoholpräventionstage“ tiefere Einblicke in die Folgen von regelmäßigem Alkoholkonsums. Wie verändern sich das Verhalten und die Persönlichkeit? Welchen Schaden kann der Körper nehmen? Es wird vor allem auf die biologischen Prozesse im Körper eingegangen.

Elternarbeit

- Teilnahme der Beratungslehrerin an Elternabenden
- Beratung im Rahmen der Elternabende: auf Anfrage Information u.a. der Polizei über Drogen und Drogenszene; Informationen zu Essstörungen etc.
- Regelmäßige jährliche Veranstaltung für die Jahrgänge 7-8 zu Pubertät und Suchtverhalten
- Zusammenarbeit mit dem Suchtpräventionsbeauftragten der Schulelternbeiräte

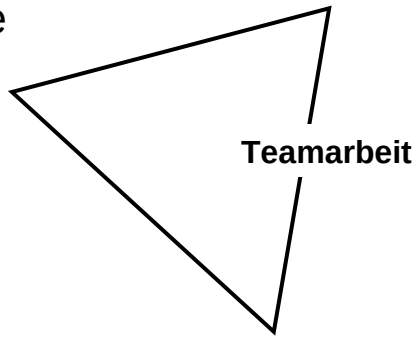
Erprobungsphase zur Installation eines Suchtpräventionsprogramms

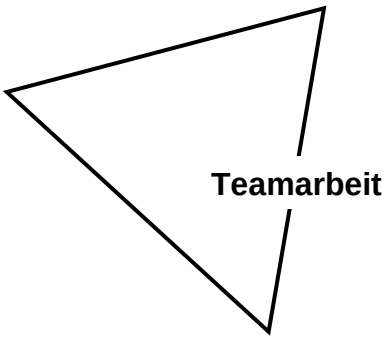
Während der gesamten Schulzeit stehen sowohl die SchulsozialarbeiterInnen im Rahmen des Jugendhilfeprojektes sowie die Beratungslehrerin für individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung. In den Jahrgangsstufen 7 und 8 wird jeweils ein Elterninfoabend zum Thema „Pubertät und Suchtprävention“ durchgeführt, auch im 9. Jahrgang wird dazu ein themenspezifischer Elternabend auf Wunsch durchgeführt.

Folgende Unterrichtsvorhaben werden in den Jahrgängen fest verankert:

5. Jahrgang:	Projekttag(e) zum Thema Drogen/Sucht; Thema Essstörungen im Biologieunterricht (Thema Mensch)
6. Jahrgang:	Projekttag(e) zum Thema Drogen/Sucht;
7. Jahrgang:	Projektwoche zum Thema Drogen/Sucht
8. Jahrgang:	Projekttag(e) zum Thema Drogen/Sucht;
9. Jahrgang:	Projekttag(e) zum Thema Drogen/Sucht;
10. Jahrgang und Oberstufe:	Unterricht: Thema Neurobiologie in der Qualifikationsphase

Ansprechpartnerin	Kerstin Rau


Teamarbeit



Teamarbeit

Derzeitige Situation

Die CvW hat sich mit Beginn des Schuljahres 2005/06 von einer kooperativen zu einer integrierten Gesamtschule (IGS) umgewandelt. Dieser Umwandlungsprozess wird mit dem Einstieg ins Schuljahr 2010/11 abgeschlossen. Um die Ziele der IGS umsetzen zu können, wurde als neue Kooperationsform das Teammodell eingeführt. Die fachliche und pädagogische Arbeit wird nun einerseits auf horizontaler Ebene im Jahrgang umgesetzt, andererseits kooperieren die Jahrgänge auch in der vertikalen Ebene. Im Zwei- längstens im Vier-Wochenrhythmus finden Teamsprechersitzungen statt, in denen die Arbeit der Jahrgänge vernetzt wird. Diese Sitzungen dienen auch dem Informationsfluss innerhalb der Schule.

Im Rahmen der IGS-Lehrerfortbildung werden die KollegInnen auf die Teamarbeit vorbereitet und auf Klausurtagungen haben sie die Möglichkeit zur stringenten Jahres- und Projektplanung. Das Team wählt eine/n TeamsprecherIn als Bindeglied zu den anderen Schulgremien.
Die Teams tagen wöchentlich zur Klärung organisatorischer und inhaltlicher Fragen, zur Planung längerfristiger Vorhaben und Projekte und zur gegenseitigen kollegialen Unterstützung und Beratung. Die Ergebnisse der Teamkonferenzen werden in Protokollen festgehalten. Dieses Forum bietet die Möglichkeit zu kontinuierlichem Informationsaustausch.

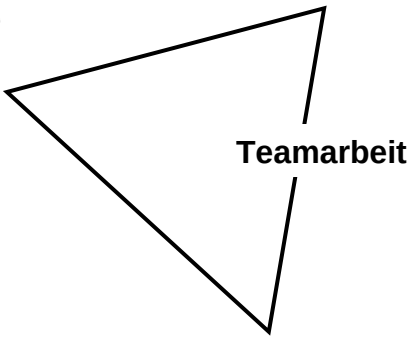
Teamstruktur:

- Für die Arbeit steht ein Teamraum zur Verfügung, der mit Schreibtischen, einem Computerarbeitsplatz, Telefonanschluss, Regalen und Schränken als Materialdepot ausgestattet ist.
- Ein Jahrgangsteam besteht aus den KlassenlehrerInnen, die mit möglichst vielen Stunden im eigenen Jahrgang eingesetzt sind und wenigen weiteren KollegInnen, so dass eine größere Vertrautheit und Sicherheit für die SchülerInnen gegeben ist.
- Die Klassen sollen über sechs Jahre geführt werden.

Ziele

Teamarbeit ist die Grundvoraussetzung für nachhaltiges pädagogisches Handeln an einer integrierten Gesamtschule und schafft:

- einen Lern- und Lebensraum für Schüler zu gestalten, in dem Lehrer gemeinsam die pädagogische Verantwortung übernehmen, in einem geregelten und strukturierten Alltag, durch konsequentes Handeln, nach festgelegten Regeln und Ritualen



- das Erziehungsumfeld der Schüler positiv zu beeinflussen, unterschiedliche Voraussetzungen durch soziale Herkunft und Bildung auszugleichen durch Vermittlung sozialer Kompetenzen
- eine Atmosphäre des Vertrauens zu gestalten, indem Probleme gemeinsam gelöst werden
- strukturiert vorzugehen beim Aufbau von Methoden- und Fachkompetenz
- individuelle Entlastung im Arbeitsalltag zu erzielen durch intensive Kooperation fachbezogen als auch fächerübergreifend
- Erleichterung bei der Organisation von Projekten
- eine positive Arbeitsatmosphäre herbeizuführen und die Vernetzung unter den KollegInnen zu verstärken.

Entwicklung und Veränderung

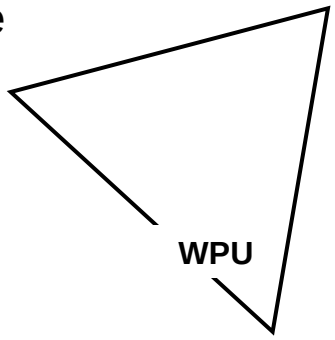
In Zukunft soll eine nachhaltige Feedback- und Evaluationskultur entwickelt werden, damit über die Vernetzung im Alltagsgeschäft hinaus, Verfahrensabläufe, Organisationsformen, Modelle und Projekte optimiert und weiterentwickelt werden können.
Förderlich hierfür ist es, alle KollegInnen Teams zuzuordnen und verstärkt auch FachkollegInnen in die Arbeit der Teams einzubeziehen.

Für eine Entlastung bei der Aufgabe der Klassenführung wird insbesondere vor dem Hintergrund immer größerer Herausforderungen an diese Rolle die „doppelte KlassenlehrerInnen-Besetzung“ angestrebt.

Überprüfung

Arbeitszufriedenheit wird vom Kollegium in Mitarbeitergesprächen, in Teamsprecher-Sitzungen und im Austausch mit den Stufenleitungen rückgemeldet.
Gelungene Jahrgangs- und Schulfeste, Klassenfahrten im Jahrgang und vieles mehr sind ebenfalls Ausdruck erfolgreicher und zufrieden stellender Kooperation. Weitere Indikatoren sind hierbei ein niedriger Krankenstand, ein hohes Maß an Mitverantwortung und Verbindlichkeit.

Ansprechpartner	Ursula Hartmann-Brichta



Wahlpflichtunterricht (WPU)

Derzeitige Situation

Der WPU-Unterricht wird in den Jahrgängen 7 und 8 mit vier Wochenstunden für diejenigen Schülerinnen angeboten die zu Beginn der 7. Klasse keine zweite Fremdsprache wählen.

Das Kursangebot variiert, setzt sich in der Regel jedoch aus folgenden Bereichen zusammen: Produktorientierte Werkstattpraxis (z.B. Holz, Metall, Foto, Küche), Darstellende Kunst und Darstellendes Spiel sowie Informatik. Seit einem Jahr gibt es außerdem zwei Schülerfirmen an der Schule, in denen die Schülerinnen selbstständig Produkte erstellen und vermarkten.

Um den Schülerinnen eine möglichst große Bandbreite des Angebots zugänglich zu machen, werden die Kurse bis zum Ende der 8. Klasse im halbjährlichen Wechsel durchlaufen.

Ziele

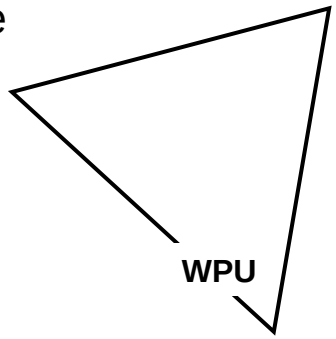
Im Rahmen des WPU-Unterrichts sollen die Schülerinnen die Gelegenheit erhalten, sichsowohl mit handwerklich-praktischen als auch mit künstlerisch-gestalterischen Inhalten handlungs- und produktorientiert auseinander zu setzen. Bei der Arbeit in den Werkstätten und in den Schülerfirmen werden erste Erfahrungen im Umgang mit Werkzeugen und Werkstoffen sowie im Bereich produktorientierter Arbeitsplanung gesammelt. Durch die enge Bezugnahme auf die betriebliche Arbeitswelt (z.B. durch Experteninterviews und Betriebserkundungen) übernimmt der WPU außerdem eine wichtige Funktion für die Berufsorientierung der Schülerinnen (siehe S.19 Berufsorientierung). Die Angebote im künstlerisch-gestalterischen Bereich (Darstellendes Spiel oder Bewegte Kunst) unterstützen vor allem die Entfaltung und Förderung von kreativen Lösungswegen und das Soziale Lernen.

Entwicklung und Veränderung

Entwicklungspotential wird in der noch engeren Verknüpfung vom WPU mit der Berufsorientierung gesehen. Einzelne Bausteine (z.B. Betriebserkundungen) gilt es dabei didaktisch auszuformulieren und im Jahresplan als verbindlich festzulegen. Auch eine engere Verknüpfung des WPU der Jg. 7/8 und 9/10 ist denkbar.

Überprüfung

Eine Auswertung der Kursangebote und –inhalte erfolgt jeweils zum Schuljahresende durch die Jahrgangsteams. Die Zusammenführung der Ergebnisse aus den Teams führt



anschließend zu einer jahrgangsübergreifenden Evaluationen des Fachbereiches WPU. Verantwortlich für die Durchführung sind die Stufenleiter der Jg. 7/8 und 9/10.

Ansprechpartner	Marian Reinke, N.N.

Zukunft Schulprogramm

Derzeitige Situation

Das im Juli 2003 in der Schulprogrammentwicklungsgruppe (SPE) erarbeitete Schulprogramm hat sich nach mittlerweile sieben Jahren weiterer Veränderungen an und in der Carl-von-Weinberg-Schule zu der vorliegenden Form entwickelt. Dabei ist dieses Programm in zahlreichen Diskussionen im Kollegium und auf pädagogischen Tagen entwickelt worden. Das heißt, die vorgestellten Bausteine geben, wie auch immer lückenhaft, ein realistisches Bild der aktuellen Arbeit an unserer Schule wieder und sind nicht primär auf Außenwirkung bedacht. Wenn wichtige Punkte erst rudimentär angedeutet sind, so zeigt das, woran wir in den nächsten Jahren arbeiten werden.

Ziele

In diesem Sinne halten wir es für wichtig, das Schulprogramm als Handwerkszeug zu nutzen, mit dem wir der Lebenswirklichkeit der Schule nahe bleiben und entsprechende Veränderungen und Ergänzungen der Bausteine vornehmen können.

Ideen und Veränderungen, die den Schulalltag lebendig gestalten, werden von der Steuerungsgruppe und der Schulleitung aufgegriffen, formuliert, im gegenseitigen Austausch mit dem Kollegium ausgearbeitet und ins Schulprogramm aufgenommen.

Entwicklung und Veränderung

Mit fortschreitender Evaluation der vorliegenden Bausteine werden sich Veränderungen und neue Gewichtungen ergeben, Lücken können ins Bewusstsein treten und gefüllt werden. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass noch mehr über die bloßen Lehrpläne hinausgehende Ideen zu Gestaltung des Unterrichts ausgeführt und festgeschrieben werden müssen, genauso wie sich der Baustein „SV-Arbeit“ in einem ersten Entwicklungsstadium befindet und die Bausteine „Schulsozialarbeit“ und „Schulgarten“ von einer Arbeitsgruppe in Angriff genommen werden müssen.

Auch wie wir uns das „ Haus des Lernens“, seine Atmosphäre und seine Ausgestaltung genauer vorstellen, ist noch nicht ausreichend diskutiert und aus diesem Grund hier nur in Ansätzen in verschiedenen Bausteinen und im Leitbild formuliert. In diesem Sinne muss Schulprogramm als dynamisches Handwerkszeug zur bewussten Gestaltung der Schulrealität eingesetzt werden und erhalten bleiben

Überprüfung

Die Schulprogrammentwicklungsgruppe trifft sich halbjährlich zur Überprüfung und Auswertung der Schulprogrammbausteine anhand des Schulalltages. Gegebenenfalls werden Modifikationen eingeleitet.

Zukunft Schulprogramm

Ansprechpartner	Katharina Swoboda, Ursula Hartmann-Brichta, Gisela Rauch, Dominic Ullrich, Nils Warnecke (Steuergruppe) *Oktober 2010*

Zur Geschichte der Carl-von-Weinberg-Schule

Ostern 1921 wurde im heutigen Frankfurter Stadtteil Schwanheim mit wesentlicher Unterstützung des Namengebers die erste „Mittelschulaufbauklasse“ (mit „22 Knaben und 9 Mädchen“) eingerichtet. Nach schwierigen Anfangsjahren konnte die Schwanheimer Mittelschule als „Carl-von-Weinberg-Mittelschule in Schwanheim“ am 1. April 1927 eingeweiht werden. 1937 wurde die Schule in „Schwanheimer Mittelschule“ umbenannt, da die Namen „nichtarischer“ Persönlichkeiten nicht mehr verwendet werden durften. 1944 wurde die gesamte Schule wegen andauernder Bombenangriffe nach Laufdorf in Oberhessen evakuiert, ab Herbst 1945 fand der Unterricht wieder in drangvoller Enge im heutigen „Wilhelm-Kobelt-Haus“ in Schwanheim statt.

1961 konnte der Schulneubau in Goldstein als „Mittelschule im Grünen“ eingeweiht werden und dem letzten damals noch lebenden Verwandten, dem Bankier Richard von Szilviny, ist es zu verdanken, dass er an den Namen Carl von Weinberg erinnerte. Befürwortet vom damaligen Oberbürgermeister Bockelmann wurde dem Antrag auf Umbenennung stattgegeben. Die Antragsbegründung schließt mit dem Satz: „Es gab nur einen Carl von Weinberg und es gibt nur eine – unverwechselbare und wandlungsfähige – Carl-von-Weinberg-Schule in Goldstein.“

1976 wurde der Erweiterungsbau und die 3-Felder-Sporthalle (mit einem Spiel zwischen der Handball-Spielgemeinschaft Niederrad-Goldstein und dem TV Großwallstadt) eingeweiht und mit Ende des Schuljahres 1976/77 „geht auch die Existenz der größten, selbständigen Realschule in Frankfurt zu Ende“ - wie der damalige Schulleiter in seiner Chronik vermerkt.

Die neue Schulform – eine kooperative Gesamtschule zuerst mit, dann ohne Förderstufe, wurde zunächst von Eltern und Lehrkräften eher kritisch kommentiert, sie hat jedoch in den vergangenen Jahrzehnten eine hohe Akzeptanz erworben.

Mit Beginn des Schuljahres 1996/97 wird die gymnasiale Oberstufe aufgebaut und auf der Grundlage eines Erlasses des Hessischen Kultusministeriums erhält die Schule die Genehmigung, ab dem Schuljahr 1998/99 Förderstufenklassen 5 und 6 einzurichten, in die ausschließlich „Kinder aufgenommen werden, die durch die Sportverbände benannt werden“ (Sportlerklassen).

Schulverbund

Die Carl-von-Weinberg-Schule arbeitet eng mit den umliegenden Grundschulen und Förderstufen in den Stadtteilen Niederrad (Frauenhofschule, Friedrich-Froebel-Schule), Goldstein (Goldsteinschule) und Schwanheim (August-Gräser-Schule, Minna-Specht-Schule) sowie der Salzmannschule in Niederrad zusammen. Die Schulleitungen treffen sich regelmäßig mehrmals im Schuljahr, um die inhaltliche Arbeit zu koordinieren. Die Stufenleitungen kooperieren eng bei der Aufnahme von Schülerinnen und Schülern in die Klasse 7, z.B. bei der Zusammensetzung der neuen Klassen. Ebenso empfehlen wir Schülerinnen

und Schülern, die einen qualifizierten Hauptschulabschluss nach dem 10. Schuljahr anstreben, den Besuch der Salzmannschule.
Die Zusammenarbeit wird gefördert durch zeitlich begrenzte Abordnungen von Lehrkräften an die Förderstufen bzw. von den Förderstufen an unsere Schule.
In gemeinsamen Konferenzen der einzelnen Fachbereichsleiterinnen und –leiter wird versucht, in einzelnen Fächern gemeinsame Standards zu entwickeln.

Baulicher Zustand

1998 begann eine aufwendige Sanierungsphase des Erweiterungsbaus, der der Schule seit dem Schuljahr 2000/01 mit modernster Innenausstattung (naturwissenschaftlicher Fachbereich, Gebäudevernetzung zur Nutzung Neuer Medien etc.) zur Verfügung steht. Auch der Altbautrakt ist mittlerweile an das Intranet der Stadt angeschlossen, so dass in jedem Klassenraum ein Internetanschluss verfügbar ist.

Die akute räumliche Enge seit dem Schuljahresbeginn 2000/01 konnte durch den Erwerb von zwei Unterrichtscontainern - mit Sponsorengeldern und Mitteln des Schulträgers – abgemildert werden, sie besteht jedoch nach wie vor. Die Arbeitsplatzbedingungen für die Lehrkräfte sind beengt und es fehlen – trotz der zwei Unterrichtscontainer auf dem Schulhof - weitere zwei Klassenräume. Durch die Umwidmung der bisherigen Fahrradwerkstatt in einen Klassenraum zum Beginn des Schuljahres 2003/04 kann die Raumnot nur verlagert werden.

Der Altbautrakt ist dringend renovierungsbedürftig, auch Eigenleistungen der Schulgemeinde mit einer minimalen finanziellen Unterstützung durch den Schulträger können diesen Zustand nur ansatzweise verbessern.

Im komplett sanierten neuen Gebäudetrakt treten zunehmend Baumängel auf, die u.a. auf die „Leichtbauweise“ (Wände in Ständerbauweise mit Leichtbauplatten) zurückzuführen sind. Die Vergabe von Gebäudereinigungsmaßnahmen an private Firmen ist ein permanentes Problem, da die erkennbaren Reinigungsergebnisse unbefriedigend sind. Insbesondere bei den Fußböden hat diese Tatsache bleibende Schäden verursacht.

Die Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes durch Kurse und Arbeitsgemeinschaften ist in einem permanenten Prozess, der sehr viel Energie und Kreativität seitens der Schulgemeinde – bei äußerst begrenzter finanzieller Unterstützung des Schulträgers – erfordert.

Er wäre nicht erfolgreich zu leisten, wenn nicht die Eltern und ihre Fördervereine sowie engagierte Kolleginnen und Kollegen entsprechende Zeit und Arbeit investieren würden. Ebenso gewinnt das Engagement von Sponsoren für die äußere Gestaltung der Schule zunehmend an Bedeutung.

Entwicklung der Schülerzahlen

Im Schuljahr 2002/03 besuchen ca. 930 Jugendliche die Schule. Sie werden von ca. 80 Lehrkräften betreut.
Traditionsgemäß ist der Realschulzweig mit 400 Schülerinnen und Schülern zahlenmäßig am stärksten. Wie in den vergangenen Schuljahren auch, werden in jeder Jahrgangsstufe 4 Klassen eingerichtet.

Der Hauptschulzweig ist 2-zügig, allerdings nehmen wir nur Schülerinnen und Schüler aus den Stadtteilen Goldstein und Schwanheim auf.

Der Gymnasialzweig ist seit 2 Jahren ebenfalls konstant 2-zügig, so dass sich die Schülerinnen- und Schülerzahlen in der gymnasialen Oberstufe stabilisieren. Angestrebt ist eine Jahrgangsbreite von 80 Schülerinnen und Schülern. Zum Schuljahresbeginn 2003/04 haben wir eine „Warteliste“ von 30 Schülerinnen und Schülern für die neue Jahrgangsstufe 11. Die Kooperation mit der Georg-August-Zinn-Schule hat mit zu dieser Entwicklung beigetragen, ebenso wie die Förderung sportlicher Talente aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet.

Mittlerweile werden ca. 20% unserer Schülerinnen und Schüler, die überwiegend den Gymnasialzweig bzw. den Realschulzweig besuchen, in verschiedenen Sportprojekten gefördert.

Für die Aufnahme in die 5. Klasse gibt es derzeit pro Schuljahr ca. 100 Bewerberinnen und Bewerber, die die sportliche Eignung besitzen. Aufgrund der Erlasslage und der eingeschränkten räumlichen Gegebenheiten müssen wir jedoch eine entsprechende Auswahl treffen.

Personalentwicklung

In den letzten 5 Jahren haben über 50% der derzeit ca. 80 Lehrkräfte ihre Tätigkeit an unserer Schule neu begonnen. Eingerechnet dabei sind die Referendarinnen und Referendare im gymnasialen Bereich, die wir als Ausbildungsschule seit dem Schuljahr 2000/01 betreuen. Zudem beteiligen wir uns seit langem an der Ausbildung von zukünftigen Haupt- und Realschullehrerinnen und -lehrern.

Als Ziel bei der Personalentwicklung streben wir an, über die Grundversorgung hinaus sowohl die tragenden inhaltlichen Säulen (Kunst, Sport, Neue Medien, Berufsorientierung) an unserer Schule als auch die Verbesserung der Unterrichtsqualität (Methodenvielfalt, Förderung der Schlüsselqualifikationen etc.) durch eine entsprechende Lehrerinnen- und Lehrerversorgung abzusichern. Dies ist uns in den vergangenen Jahren zunehmend gelungen. Wir hoffen, dass diese Entwicklung anhält und z.B. im Bereich Fach Kunst die Sponsorenunterstützung (Schulkünstler) fortgeführt wird.

Kurz- und mittelfristig müssen jedoch folgende Bereiche bei der Personalplanung vordringlich berücksichtigt werden:

- Schaffung einer Stelle für die EG-Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren
- Ausgleich des augenblicklich sehr akuten Engpasses in naturwissenschaftlichen Fächern (vorrangig Biologie und Chemie)
- Einstellung weiterer Lehrkräfte für den Fachbereich Neue Sprachen (vorwiegend Englisch und Spanisch)
- Schaffung weiterer Funktionsstellen für die Betreuung der Aufgabenfelder in der gymnasialen Oberstufe

Nach wie vor besteht an unserer Schule großer Bedarf an einer Betreuung von Schülerinnen und Schülern durch eine Sozialpädagogin / einen Sozialpädagogen als Unterstützung der erzieherischen Arbeit unserer Lehrkräfte.

Kooperationsstrukturen

Ein hervorragendes Merkmal unserer Schule ist die sehr individuelle Betreuung von Schülerinnen und Schülern sowie die Beratung der Eltern. Die hierzu erforderlichen Informationen und Absprachen innerhalb des Kollegiums und mit der Schulleitung erfolgen sehr direkt und informell.

Ergänzend finden regelmäßig Klassen- und Jahrgangskonferenzen statt. Die Verbesserung der Teambildungen steht derzeit im Vordergrund bei der Planung des Unterrichtseinsatzes der Lehrkräfte in den einzelnen Jahrgängen und Klassen. Wir streben an, dass sich durch diese organisatorische Maßnahme auch die inhaltliche Zusammenarbeit im Jahrgangsteam zu einem Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit weiterentwickelt.

Fachbereichskonferenzen (Konferenzen der Aufgabenfelder in der Oberstufe), Schulzweigkonferenzen und Gesamtkonferenzen finden mittlerweile regelmäßig mindestens jeweils 2-4 mal pro Jahr statt.

Zusätzlich gibt es Treffen von Projektgruppen sowie Gruppen von Kolleginnen und Kollegen, die zeitlich begrenzte Arbeitsvorhaben planen und durchführen. Diese Instrumente der Schulentwicklung müssen künftig zeitlich und inhaltlich ergebnisorientierter gestaltet werden.

Ein auffälliges Merkmal aller zuletzt beschriebenen Konferenzen ist die geringe Beteiligung der Schülerinnen- und Schülervertretung. Auf dem Hintergrund der strukturellen und inhaltlichen Weiterentwicklung der SV-Arbeit hoffen wir, dass sich in diesem Bereich schulische Kommunikationsprozesse verbessern. Eine besondere Verantwortung tragen dabei nicht nur die jeweilige SV-Lehrerin bzw. der SV-Lehrer sondern zunehmend die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer. Am Ende des Schuljahres 2003/04 muss evaluiert werden,

inwieweit Beschlüsse der schulischen Gremien zur Einrichtung einer Klassenlehrer- bzw. SV-Stunde umgesetzt und mit Inhalten gefüllt werden konnten.

Schulkonferenzen finden mindestens zweimal pro Jahr statt. Leider haben die in dieses Gremium gewählten Elternvertreterinnen und Elternvertreter die Möglichkeiten der schulischen Mitbestimmung in den vergangenen Jahren zu wenig genutzt.

So war der Schulelternbeirat z.B. im Schuljahr 2001/02 wesentlich aktiver als in diesem Schuljahr. Es liegt die Vermutung nahe, dass sich bei dem großen Engagement der beiden an der Schule tätigen Fördervereine (Förder-Team, Verein zur Förderung der sportlichen Talente), das z.B. bei der Organisation von Floh- und Kreativmärkten, der Hobbykünstlerausstellung, der Bewirtung bei schulischen Veranstaltungen deutlich wird, insbesondere die Eltern einbringen, die sich vorher in den gewählten Gremien tätig waren. Dennoch bleibt die Notwendigkeit, dass in den schulischen Entscheidungsgremien Eltern verstärkt mitarbeiten. Die Umsetzung dieses Vorhabens muss im Schuljahr 2003/04 im Mittelpunkt stehen.

Anlagen

Konzept zur Förderung von LeistungssportlerInnen 109

Aufgaben der Schulleitung **108**

Aufgaben der SportkoordinatorInnen **110**

Aufgaben der TrainerInnen **111**

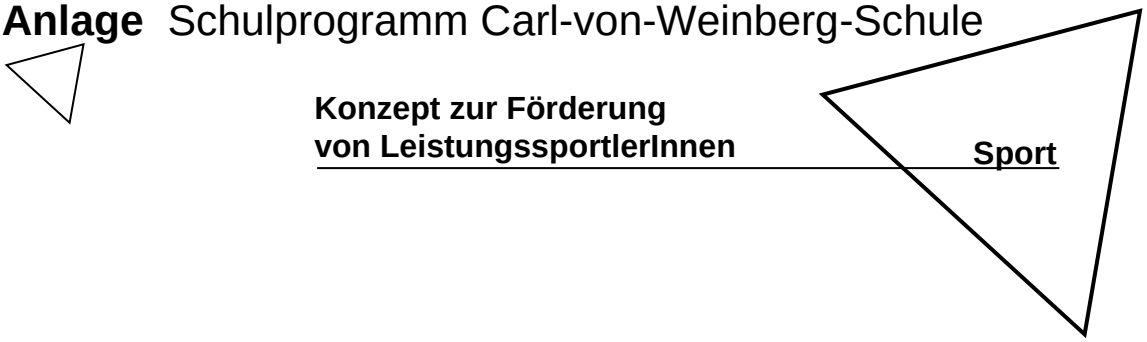
Aufgaben der KlassenlehrerInnen **112**

Aufgaben des Olympiastützpunktes Frankfurt-Rhein-Main **114**

Aufgaben der Verbände **114**

SportlerInnenvertrag **120**

Aufnahme der SportlerInnen an die Carl-von-Weinberg- Schule **121**



Konzept zur Förderung von Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern an der Carl-von-Weinberg-Schule (Eliteschule des Sports)

Präambel

Die Carl-von-Weinberg-Schule ist die Partnerschule des Leistungssports im Rahmen der Eliteschule des Sports am Standort Frankfurt am Main. Das Prädikat „Eliteschule des Sports“ wird durch den Deutschern Olympischern Sportbund erteilt und regelmäßig evaluiert. Die „Eliteschule des Sports“ am Standort Frankfurt am Main umfasst im Sinne eines Verbundsystems die Kooperation der Partner Carl-von-Weinberg-Schule, Olympiastützpunkt Hessen und Haus der Athleten/Sportinternat am OSP Hessen. Um die Förderungsmöglichkeiten seitens des Partners Carl-von-Weinberg-Schule im genannten Verbundsystem zu beschreiben, wurde dieses „Konzept zur Förderung von Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern an der Carl-von-Weinberg-Schule“ erstellt.

1. Zielsetzung

Ziel ist es, die besonderen Talente und Fähigkeiten von Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern im Unterricht und im Leistungssport zu fördern und zu entwickeln, dass beide Bereiche optimal voneinander profitieren und es in beiden Teilen zu bestmöglichen Ergebnissen kommt. Die Carl-von-Weinberg-Schule orientiert sich dabei an den Qualitätskriterien der Eliteschulen des Sports, den so genannten Leipziger Thesen.
Die Leistungssportlerinnen und Leistungssportler sollen durch eine fundierte Schulausbildung an der Carl-von-Weinberg-Schule einen idealen Abschluss erreichen. Das kann der Hauptschulabschluss, der Realschulabschluss, der schulische Teil der Fachhochschulreife oder die allgemeine Hochschulreife sein.
Gleichzeitig erfolgt eine optimale Förderung und Betreuung in der jeweiligen Schwerpunktsportart. Hierzu werden in der Schule - neben dem Vereins- und dem Kadertraining sowie eventuellen Stützpunktmaßnahmen - zusätzliche Trainingseinheiten durch qualifizierte Lehrertrainerinnen und Lehrertrainer oder, parallel dazu, externe Trainingseinheiten durch Verbands-, Landes- oder Bundestrainerinnen und -trainer erteilt.

2. Aufgaben der Partner im Rahmen des Förderkonzeptes

Partner im Rahmen dieses Konzeptes sind die Carl-von-Weinberg-Schule (Schulleitung, Lehrertrainerinnen und Lehrertrainer, Sportkoordinatoren, Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, Leistungssportlerinnen und Leistungssportler sowie deren Eltern), der OSP Hessen, Haus der Athleten und die an den Projekten beteiligten Sportfachverbände und deren Trainerinnen und Trainer.

2.1. Aufgaben der Carl-von-Weinberg-Schule

2.1.1. Aufgaben der Schulleitung im Rahmen des Sportförderkonzeptes

Die Aufgaben der Schulleitung liegen insbesondere in der Schaffung der organisatorischen Voraussetzungen, wie z.B.

- Stundenplangestaltung
- Lernförderung
- Stütz- und Nachführunterricht
- Mittagsverpflegung
- Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt

Im Dialog mit den beteiligten Personen und Institutionen, z.B. mit Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, Verbänden, Sportkoordinatoren, Vereinen, Trainerinnen und Trainern und dem OSP Hessen achtet die Schulleitung auf die Umsetzung des Konzepts. Insbesondere ist sie für folgende Maßnahmen verantwortlich:

2.1.1.1. Halbjährliche Koordinationssitzung

- Die Schulleitung lädt alle beteiligten Partner zur halbjährlichen Koordinationssitzung ein

2.1.1.2. Aufnahme von Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern

- Die Aufnahme der Leistungssportlerinnen und Leistungssportler erfolgt nach erfolgreicher sportlicher Sichtung (Lehrertrainer oder Verband) durch den Schulleiter in der Regel in Absprache mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern nach den in Punkt 3.2. genannten Grundsätzen

2.1.1.3 Freistellung der Sportlerinnen und Sportler vom Unterricht bei Trainingsmaßnahmen und Wettkämpfen:

- Der Schulleiter stellt Sportlerinnen und Sportler auf Antrag frei, sofern der Antrag rechtzeitig (siehe Punkt 3.6.) eingegangen ist und es die schulischen Leistungen der Athleten es erlauben. In die Entscheidung ist das Votum der Klassenlehrerin und des Klassenlehrers bzw. der Tutorin oder des Tutors einzubeziehen.
  Im Regelfall ist der Antrag über die genannten Lehrkräfte einzureichen.

- Eine Kopie des Freistellungsantrages wird in der Schülerakte abgelegt.

2.1.1.4. Stundenplangestaltung

- Berücksichtigung von drei wöchentlichen Trainingsmöglichkeiten im Wochenstundenplan sowie der Lernzeit für die Jahrgänge 5 und 6. Der Stundenplan sollte notwendige Kader- und Vereinstrainingseinheiten am Nachmittag berücksichtigen.

Beispiel einer Wochenübersicht mit der Lage der Sportbänder:

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	7-8	9-13	9-13	7-13	7-8
2	7-8	9-13	9-13	7-13	7-8
5	5	5/6	6	5-6	
6	5	5/6	6	5-6	
7	Mittagsverpflegung				
8					
9					
10					

2.1.1.5. Mittagsverpflegung

- An der Schule wird eine sportgerechte Mittagsverpflegung angeboten;
  die Internatsschülerinnen und Internatsschüler haben die Möglichkeit im lsbh (Landessportbund Hessen) zu essen.

2.1.1.6. Informationsveranstaltung für Neuaufnahmen (insbesondere Sportklassen 5):

- Die Schule veranstaltet zur Information für interessierte Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern einen Elternabend spätestens bis Ende Oktober. Der Elternabend wird von den Lehrertrainerinnen und Lehrertrainern unter Mitarbeit der Schulleitung durchgeführt.

2.1.1.7. Öffentlichkeitsarbeit:

Für das Sportförderprogramm muss eine regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit erfolgen. Die Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet beispielsweise Presseerklärungen, Rundschreiben an die kooperierenden Grundschulen, Informationen an die genannten Partnerinstitutionen, Kontakte zu Rundfunk und Fernsehen sowie entsprechende Veröffentlichungen im Internet (Homepage).

- Presseerklärungen und Berichte werden in der Regel von den Trainerinnen und Trainern formuliert, dem Schulleiter vorgelegt und durch ihn weitergeleitet um eine zeitnahe Veröffentlichung zu ermöglichen.

Die Öffentlichkeitsarbeit liegt in der Verantwortung des Schulleiters in Abstimmung mit dem Olympiastützpunkt Hessen.

2.1.1.8 Sponsoring

Sponsoren können sich über den „Verein zur Förderung von sportlichen Talenten an der CvW“ einbringen. Zur weiteren Information steht eine Imagebroschüre zur Verfügung.

2.1.1.9. Zusammenarbeit mit der schulischen Evaluationsgruppe

Die Evaluationsgruppe

- berät die Schulleitung bei der Durchführung und Weiterentwicklung des Konzepts
- beobachtet die konsequente Umsetzung des Sportkonzepts
- wird in Änderungs- oder Erweiterungsdiskussionen der Sportförderung eingebunden
- bereitet eine regelmäßige Evaluation vor und führt sie durch
- informiert die beteiligten Partner über die Ergebnisse der Sitzung

Um diese Aufgaben mit hoher Qualität durchführen zu können, wird die Evaluationsgruppe umfassend über alle aktuellen Maßnahmen, welche die Leistungssportförderung betreffen, vom Schulleiter informiert.

Mitglieder der Evaluationsgruppe sind die Sportkoordinatoren, die Sprecherin bzw. der Sprecher der Fachgruppe „Leistungssport“, der Koordinator am Schulsportzentrum, je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der Aktiven, der Eltern und der Verbände.
Der Schulleiter lädt zu dieser Sitzung mindestens einmal im Schuljahr ein.

2.1.2. Aufgaben der Sportkoordinatoren

- Teilnahme an der halbjährlichen Koordinationssitzung mit der Schulleitung, den Lehrertrainerinnen und Lehrertrainern , den externen Trainerinnen und Trainern, den Sportkoordinatoren, Vertreterinnen bzw. Vertreter der am Projekt beteiligten Verbände und des OSP Hessen
- Betreuung der schulischen Laufbahn der Sportlerinnen und Sportler und Beratung in schulischen Problemsituationen unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten

- Kontaktperson zwischen Trainingsverantwortlichen, Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern, Stufenleitung, Internat und dem OSP Hessen

- Erstellung der Halbjahresübersicht mit Trainings- und Wettkampfterminen und Weitergabe dieser Übersicht an die Leiterinnen und Leiter der Sportklassen.

- Leistungsstanderhebung (in Zusammenarbeit mit den Klassenkonferenzen) im schulischen Bereich nach den Herbstferien

- Einladung und Leitung der Konferenzen für alle Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer von Sportklassen

- Kontaktaufnahme mit dem OSP **Hessen** bezüglich einer Laufbahnberatung für Schülerinnen und Schüler mindestens 1 ½ Jahre vor deren Schulabschluss

- Erstellung und Pflege einer Liste aller Aktiven im Rahmen der schulischen Leistungsstanderhebung und Abgleich mit den in der LUSD gesammelten Daten

- Teilnahme an den Sitzungen der Sportfachverbände auf Einladung

- Unterstützung der Sichtungsmaßnahmen der Verbände in Zusammenarbeit mit den Lehrertrainern (Elterninformation während der Sichtung)

2.1.3. Aufgaben der Lehrertrainerinnen und Lehrertrainer

- In Anlehnung an das Landesprogramm und die bestehenden Kooperationsverträge sind die Leistungssportler so zu entwickeln, dass möglichst viele in die Stützpunktkader und Landeskader der Sportfachverbände zu überführen sind.

- sportliche Förderung der Leistungssportlerinnen und Leistungssportler in der Schwerpunktsportart am Vormittag und gegebenenfalls Einbindung in weitere Trainingsmaßnahmen am Nachmittag des Sportfachverbandes

- Einbeziehung, gegebenenfalls Begleitung der Leistungssportler bei Trainingslagern der Sportfachverbände insbesondere zur Sicherstellung der Unterrichtsinhalte und der kontinuierlichen Weiterführung der Trainingsinhalte der Eliteschule des Sports

- Teilnahme an der halbjährlichen Koordinationssitzung mit der Schulleitung, den Lehrertrainerinnen und Lehrertrainern, den externen Trainerinnen und Trainern, den Sportkoordinatoren, den am Projekt beteiligten Vertreterinnen und Vertretern der kooperierenden Verbände und des OSP Hessen

- Meldung von Fehlzeiten im Training an den Klassenlehrerin bzw. -lehrer; Übermittlung der Gesamtfehlstunden zu den Zeugnisterminen an die Zeugniskonferenzen

- Betreuung bei schulsportlichen Wettkämpfen (z.B. JtfO)

- Kooperation mit den Klassenlehrerinnen und -lehrern sowie den Fachlehrerinnen und Fachlehrern (u.a. regelmäßiger Informationsaustausch über schulische und sportliche Leistungen), Sportkoordinatoren und Beratung der Sportlerinnen und Sportler sowie deren Eltern

- Kooperation und Austausch mit dem Fachverband

- Weitergabe des Jahresplans und der vorliegenden Wettkampftermine an die Sportkoordinatoren jeweils zu Beginn eines Schulhalbjahres

- Erstellung von halbjährlichen Gutachten u.a. zur Fördertauglichkeit der Sportlerinnen und Sportler (förderungswürdig, bedingt förderungswürdig, nicht förderungswürdig)

- Durchführung von Sichtungsmaßnahmen, die zur Aufnahme in die Leistungssportförderung der Eliteschule des Sports führen

- Ablage der Sportverträge in der Schülerakte

2.1.4. Aufgaben der Sportklassenlehrerinnen bzw. Sportklassenklassenlehrer

- Kontaktperson zwischen Eltern, (Lehrer-)Trainerinnen und Trainern, Schülerinnen und Schülern und Sportkoordinatoren

- Unterstützung und Beratung zur Vor- und Nachbereitung bzw. Erarbeitung sportbedingt versäumten Unterrichts

- Teilnahme an der jährlich stattfindenden Klassenkonferenz für Sportklassen

- Beurlaubungen der Sportlerinnen und Sportler zeitnah im Klassenbuch dokumentieren (gehäufte und längerfristige Beurlaubungen in der Schülerakte ablegen)

- Information der in der Klasse unterrichtenden Fachlehrerinnen und Fachlehrer über Wettkampfmaßnahmen am Wochenende, um evtl. die Verschiebung von Klassenarbeiten am Montag zu ermöglichen

2.1.5. Aufgaben der Schülerinnen und Schüler

- alle Fehlzeiten (private, krankheitsbedingte, im Zusammenhang mit dem Sportprojekt stehende usw.) müssen entschuldigt werden. Es darf nicht zu unentschuldigten Fehlzeiten kommen.

- bei sportlich bedingten Fehlzeiten ist die Sportlerin bzw. Sportler verpflichtet, sich über den verpassten Unterrichtsstoff zu informieren und ihn eigenverantwortlich nachzuarbeiten. Ist der Unterrichtsstoff sehr umfangreich, muss der Sportlerin und der Sportler mit den Lehrkräften einen Termin vereinbaren, zu dem die Nacharbeitung der Inhalte abgeschlossen sein muss (gegebenenfalls auch Nacharbeit in der Ferienzeit)

- bei zeitlich begrenzter hoher Doppelbelastung von Sport und Schule soll die Schülerin und der Schüler Lösungsmöglichkeiten mit Hilfe der Lehrkräfte sowie der (Lehrer-)trainerinnen und (Lehrer-)trainer erarbeiten

- Trainings(lager)- und Wettkampftermine sind der Lehrertrainerin oder dem Lehrertrainer nach Kenntnis unmittelbar mitzuteilen

- die Sportlerin und der Sportler informiert die Lehrkräfte seiner Klasse über die jeweiligen Wochentrainingszeiten

- Abschluss und Einhaltung des Sportvertrags

2.1.6. Eltern / Erziehungsberechtigte

- Regelmäßiger Kontakt mit der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrern der jeweiligen Klasse sowie der Lehrertrainerin bzw. dem Lehrertrainer

- Unterstützung und Akzeptanz des schulisch-sportlichen Konzepts und deren Zielsetzung

- beim Ausschluss aus dem Projekt von Schülerinnen oder Schülern, die außerhalb des unmittelbaren Einzugsbereiches der Carl-von-Weinberg-Schule wohnen, suchen die Erziehungsberechtigten umgehend mit Hilfe der Schulleitung und zeitnah einen wohnortnahen Schulplatz

2.2. Aufgaben des OSP

Als Partner der Carl-von-Weinberg-Schule ist der OSP Hessen an allen wichtigen Entwicklungen und Entscheidungen im Rahmen der Eliteschule des Sports am Standort Frankfurt am Main beteiligt. In Zusammenarbeit mit dem Träger des Hauses der Athleten (Internat), dem Deutschen Turner-Bund, betreut er die im Internat untergebrachten Schülerinnen und Schüler und schafft über seine weiteren Partner günstige Voraussetzungen für ein leistungssportlich ausgerichtetes Umfeld

- Teilnahme an den halbjährlichen Koordinationssitzung mit der Schulleitung, dem schulischen Trainingsverantwortlichen , den externen Trainerinnen und Trainern, den Sportkoordinatoren, den am Projekt beteiligten Vertreterinnen und Vertretern des Verbandes und des OSP Hessen

- Laufbahnberatung für die Athletinnen und Athleten bei Übergängen zu weiterführenden Schulen, Berufsausbildung, Studium und Berufsakademie

- Internatsbetreuung und Transport zwischen dem Haus der Athleten und der Carl-von-Weinberg-Schule (nur für Schülerinnen und Schüler im Internat), in Absprache auch zu den Sportstätten.

- Ansprechpartner der Schule für die Nutzung von Sporteinrichtungen im Bereich Otto-Fleck-Schneise für das Training in den Projektsportarten und dem regulären Sportunterricht der Schule

- Bereitstellung der Ressourcen am OSP Hessen (Trainingsstätten, Ernährungsberatung, medizinische Betreuung etc.)

2.3. Aufgaben der Sportfachverbände

- Teilnahme an der halbjährlichen Koordinationssitzung mit der Schulleitung, den Lehrertrainerinnen und Lehrertrainern , den externen Trainerinnen und Trainern, den Sportkoordinatoren, Vertreterinnen und Vertretern der am Projekt beteiligten Verbände und des OSP Hessen

- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Sichtung und Empfehlung der förderungswürdigen Athletinnen und Athleten in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Lehrertrainerinnen und Lehrertrainern

- Hilfen bei der Bereitstellung einer schulischen Betreuung während längerer Maßnahmen (Trainingslager, Lehrgänge, Wettkämpfe) z.B. in Form von finanzieller und personeller Ressourcen zum Nacharbeiten des Unterrichtsstoffes (z. B. unter Mithilfe der Deutschen Sporthilfe)

- frühzeitige Weitergabe der Termine (sobald sie bekannt sind) von Wettkämpfen und Lehrgängen an die Schule

- enger Kontakt und Informationsaustausch mit den betreuenden Lehrertrainerinnen und Lehrertrainern der entsprechenden Sportart, sinnvolle Einbindung der Lehrertrainerinnen und Lehrertrainer in die Verbandsarbeit

3. Spezielle Verfahrensweisen zur Betreuung der Athletinnen und Athleten

3.1. Schwerpunktsportarten

Um die Förderung der Sportlerinnen und Sportler optimal zu gewährleisten, ist eine Konzentration auf Schwerpunktsportarten notwendig. An der Carl-von-Weinberg-Schule werden z. Zt. (November 2008) die Sportarten Badminton, Basketball, Fußball (Jungen und Mädchen), Handball, Leichtathletik, Schwimmen, Tischtennis, Trampolin und Volleyball gefördert, darüber hinaus alle Sportlerinnen und Sportler in den Schwerpunkt- und Entwicklungssportarten des OSP Hessen, die im Haus der Athleten in der Otto-Fleck-Schneise untergebracht sind.

3.2. Auswahl der Sportlerinnen und Sportler

Die Lehrertrainerinnen und Lehrertrainer (durch Sichtungsmaßnahmen) und die Verbände wählen diejenigen Sportlerinnen und Sportler aus, die in ihrer Sportart als förderungswürdig gelten.
Die verantwortlichen Trainerinnen und Trainer nehmen Kontakt mit den Trainingsverantwortlichen in den Verbänden und den Vereinen auf. Durch Gespräche mit den Eltern beurteilt der Schulleiter die förderungswürdigen Sportlerinnen und Sportler bezüglich ihrer bisherigen schulischen Leistungen.
Sollte es anschließend zur Aufnahme in die Schule kommen, unterschreiben die Schülerinnen und Schüler, die Erziehungsberechtigten und der Schulleiter den Sportvertrag zur sportlichen und schulischen Förderung an der Carl-von-Weinberg-Schule. Ohne Vertragsabschluss ist eine Teilnahme am Sportförderprojekt nicht möglich.
Der Vertrag ist Bestandteil der Schülerakte (Ablage durch die Lehrertrainerin bzw. den Lehrertrainer sowie durch den Sportkoordinator bei Sportarten außerhalb der Schulprojekte).

3.3. Das Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme der Sportlerinnen und Sportler erfolgt durch den Schulleiter in Absprache mit der jeweiligen Klassenlehrerin oder Klassenlehrer bzw. dem jeweiligen Jahrgangsteam. Die Zeugnisse der letzten beiden Schuljahre sollten hierzu vorlegt werden, da sie einen wertvollen Anlass für Überlegungen zur weiteren schulischen Förderung bieten können.

Zur Aufnahme sind von interessierten Schülerinnen und Schülern Probetage („Schnuppertage“) an der Schule wahrzunehmen.

- Zeitraster zur Sichtung für die Sportklassen 5 im Vorfeld der Aufnahme:

1. TAG - Wettkampf (im Herbst)
2. Pressekonferenz (nach den Herbstferien)
3. Elternabend zur Sportinformation
4. Einen sportlichen Sichtungstermin je Sportart mit allen interessierten Schülerinnen und Schülern nach Anmeldung , einschließlich der in einer TAG oder TFG gesichteten Talente (ab November)
5. Schriftliche Einladungen zu den „Schnuppertagen“ erfolgen nach einer schulischen Koordination (Schulleitung – Jahrgangsteam – Lehrertrainerin / Lehrertrainer in einem Rankingverfahren im Dezember)
6. Tag der Offen Türen (Januar)
7. Durchführung der „Schnuppertage“ mit weiteren Sporttests und Unterricht zur Überprüfung des Sozial- und Teamverhaltens (Januar)
8. Schriftliche Zusage und Absage, bzw. Information der „ Nachrücker“ für das neue Schuljahr durch die jeweilige Lehrertrainerin bzw. -trainer nach Absprache mit dem Schulleiter (Ende Januar)

3.4. Entwicklung eines Talentes an der Carl-von-Weinberg-Schule – Verlängerung bzw. Aberkennung der Förderungswürdigkeit

Neben dem bereits beschriebenen optimalen Zusammenspiel der beteiligten Partner findet mindestens einmal jährlich eine (ggf. sportartspezifische) Leistungsdiagnostik statt. Die Ergebnisse sowie die Leistungen und der Einsatz in den Trainingseinheiten und in den Wettkämpfen sind u.a. Bestandteil eines Gutachtens, das den Zeugnissen der Sportlerinnen und Sportler als Anlage beigelegt wird.

Mit Aberkennung der Förderungswürdigkeit ist eine Umsetzung in eine Parallelklasse zum Schulhalbjahr oder zum Schuljahresende möglich. Eine Entscheidung ist einvernehmlich zwischen allen Beteiligten zu treffen und vom Schulleiter schriftlich zu bescheiden.

3.5. Teilnahme am Sportunterricht

In den Klassen 5 bis 11 wird in der Regel der Sportunterricht im Klassenverband durch das Training in der Schwerpunktsportart ersetzt. Voraussetzung dafür ist, dass die allgemeine Entwicklung der konditionellen Fähigkeiten und der koordinativen Fertigkeiten durch diese Trainingseinheiten sichergestellt wird.
Die Teilnahme an den Sportkursen der Qualifikationsphase (Stufe 12 und 13) bleibt verbindlich.

3.6. Beurlaubungen für Lehrgänge der Verbände und Wettkämpfe

Anträge auf Beurlaubung für Lehrgänge und Wettkämpfe sind rechtzeitig (mindestens 14 Tage vor Beginn der Veranstaltung) über die Klassenlehrerin und Klassenlehrer der jeweiligen Klasse bzw. des Tutoriums dem Schulleiter vorzulegen. Nur dieser befreit vom Unterricht in Absprache mit den Lehrkräften, sofern die schulischen Leistungen der Schülerin oder den Schüler es erlauben.
Für die langfristige Unterrichtsplanung und -gestaltung benötigen die Kolleginnen und Kollegen eine Jahresplanung der Leistungssportlerin bzw. des Leistungssportlers. Die Lehrertrainerinnen und Lehrertrainer sind verpflichtet, jeweils zu Beginn des Schulhalbjahres eine Jahresübersicht der geplanten Lehrgänge und Wettkämpfe der Schülerinnen und Schüler an die Sportkoordinatoren weiterzuleiten (vgl. Punkt 2.1.3.)

3.7. Klassenfahrten

Klassenfahrten und Ausflüge sind wichtige schulische Veranstaltungen; sie sind auch für die Leistungssportlerinnen und Leistungssportler verpflichtend. Der Schulleiter kann bei wichtigen nationalen und internationalen Wettkämpfen sowie Lehrgänge zur Vorbereitung auf diese auf Antrag des jeweiligen Verbandes von dieser Pflicht befreien. Nach erfolgter verbindlicher Anmeldung zur Klassenfahrt müssen die Schülerin oder der Schüler bzw. ihre Erziehungsberechtigten für anfallende Stornokosten aufkommen, wenn die Sportlerin oder der Sportler wegen einer kurzfristig anberaumten Nominierung zu einem Wettkampf- oder Trainingstermin nicht an der Veranstaltung teilnehmen kann. Es ist von der Schülerin oder dem Schüler und den Erziehungsberechtigten zu prüfen, ob evtl. der Förderverein, der Sportverein, der Verband oder andere Institutionen einen Zuschuss zu anfallenden Stornokosten zahlen.

3.8. Lernzeit

Die Lernzeit und der betreute Mittagstisch sind verpflichtend im Stundenplan integriert.
Die Lernzeit ist vertretungsrelevant.
Ab Klasse 7 ist die Teilnahme freiwillig und bedarf einer Anmeldung durch einen Erziehungsberechtigten.

3.9. Stütz- und Nachführunterricht

noch offen

3.10. Maßnahmen bei Fehlverhalten von Sportlerinnen und Sportlern

Als „Eliteschule des Sports“ fordert die Schule und deren Partner von allen Aktiven ein entsprechendes vorbildliches Verhalten. Bei groben Verstößen oder Auffälligkeiten kann die Schule, neben den allgemeingültigen pädagogischen Maßnahmen und Ordnungsmaßnahmen, für Sportlerinnen und Sportler zusätzliche Maßnahmen entscheiden. Beispielhaft seien genannt:

- keine Beurlaubung für sportliche Termine während der Schulzeit

- zeitlich befristeter Ausschluss aus dem Projekt
  In diesem Fall nimmt die betroffene Schülerin bzw. der betroffene Schüler zunächst nicht mehr am Sportprojekt teil, sondern besucht bis zum Ablauf der Sperre parallel terminierten Sportunterricht

- unwiderruflicher Ausschluss aus dem Projekt
  Auch hier ist unmittelbar anstelle des Trainings der Sportunterricht der Klasse zu besuchen.

- bei unwiderruflichem Ausschluss aus dem Projekt wird über den Verbleib in der Sportklasse entschieden. Es besteht kein Anspruch mehr auf einen Platz in einer Sportklasse. Dadurch ist eine formlose und zeitnahe Umsetzung in eine Parallelklasse möglich (siehe Sportlervertrag und Punkt 2.1.6.).

Die Entscheidung trifft der Schulleiter auf Antrag der Klassenlehrerin oder des Klassenlehrers. Die verantwortlichen Personen in der Sportförderung werden entsprechend in die Entscheidung einbezogen.

3.11. Kündigung des Sportvertrages durch die Erziehungsberechtigten

Bei Kündigung durch Erziehungsberechtigte einer Schülerin oder eines Schülers, die außerhalb des Einzugsbereiches der Carl-von-Weinberg-Schule wohnen, suchen die Erziehungsberechtigten mit Hilfe der Schulleitung zeitnah einen wohnortnahen Schulplatz

Konzept zur Förderung von LeistungssportlerInnen

Sport

Abgestimmt und beschlossen von:
Evaluationsgruppe / Gesamtkonferenzbeschluss vom 6.7.2009
Schulkonferenz vom
Koordinationstreffen der Verbände am 4.3.2009

Konzept zur Förderung
von LeistungssportlerInnen **Sport**

Vertrag für Schülerinnen und Schüler der Leistungssportprojekte

Name:_____ Sportart:_____

Eintritt in das Projekt:_____ in die Klasse _____

Die Carl-von-Weinberg-Schule hat sich ein besonderes Ziel gesetzt: Die Förderung deiner sportlichen Karriere.

Damit wir erfolgreich gemeinsam arbeiten können, halten wir folgende Verhaltens-weisen für notwendig und fordern ihre strikte Einhaltung:

- Wir erwarten ein vorbildhaftes soziales Verhalten in Training und Unterricht sowie bei allen weiteren schulischen Veranstaltungen
- Es darf nicht zu unentschuldigten Fehlzeiten kommen
- Im Fall sportlich bedingter Fehlzeiten sind die Sportlerinnen und Sportler verpflichtet sich über den Unterrichtsstoff zu informieren und selbstständig nachzuarbeiten.
- Informationspflicht besteht auch über die Termine von Klassenarbeiten, Klausuren und Tests.

Die besonderen sportbezogenen Leistungen der Schule erfordern von den Sportlerinnen und Sportlern ein entsprechendes Verhalten. Sollten sie dafür nicht bereit sein, führt dies neben den Maßnahmen der Schule zu folgenden Konsequenzen:

- Keine Beurlaubung für sportliche Maßnahmen während der Schulzeit
- Zeitlich begrenzter Ausschluss vom Projekt
- Vollständiger Ausschluss vom Projekt
- Ausschluss aus den Sportklassen (ggf. Überführung an die ehemalige Schule)

Um die gemeinsamen Ziele des Projekts zu erreichen ist die Unterstützung der Eltern Voraussetzung. Dazu gehört auch die regelmäßige, verbindliche Kontaktaufnahme zu den Sportklassenlehrerinnen und -lehrern.

Wir freuen uns auf unsere gemeinsame Arbeit und wünschen Dir sportlichen und schulischen Erfolg.

……., den …….

_____	_____	_____
Unterschrift der Sportler(in)	Unterschrift eines Erziehungsberechtigten	Unterschrift des Schulleiters

Konzept zur Förderung
von LeistungssportlerInnen **Sport**

Aufnahme der SportlerInnen an die Carl-von-Weinberg- Schule

1. **Werbung:**

   Anlauf einer Werbekampagne von neuen SchülerInnen für das kommende Schuljahr muss 6- 8 Wochen nach Beginn des ablaufenden Schuljahres (spätestens Ende September) erfolgen.

2. **Sichtung:**

   Durch die Sichtung werden diejenigen SportlerInnen ausgesucht, die in ihren Sportarten für förderungswürdig erachtet werden.

   Zeitpunkt:
   Ende Oktober/ Anfang November

   Die Aufnahme in den Kandidatenkreis erfolgt mit einer Note /Beurteilung.
   Einladung zum Elternabend.

3. **Elterninformationsabend:**

   Dieser Termin wird von potentiellen eingeladenen Kandidaten für das Sportförderprojekt wahrgenommen.

   Zeitpunkt:
   Bis Ende Januar.

   Hier werden die schulischen und sportlichen Möglichkeiten aufgezeigt.

4. **Schnupperwoche:**

   Hier haben die SchülerInnen die Möglichkeit drei Tage Probeunterricht in der Gruppe aller Kandidaten für die Sportklasse zu nehmen. Der Unterricht wird von allen betroffenen Fachlehrern, sowie von allen Lehrertrainern beobachtet und ausgewertet, welche dann eine Empfehlung an die Eltern weitergeben.

5. **Anmeldung durch die Eltern:**

   Beim Schulleiter.

6. **Aufnahme an die Schule:**

   Bei einem Aktionstag (“Tag der 5. Klasse”) werden die neuen SchülerInnen mit der neuen Schule vertraut gemacht.

Konzept zur Förderung
von LeistungssportlerInnen

Sport

Sichtungsabfolge bei Aufnahmewunsch in Leistungssportprojekte (Quereinsteiger)

1. sportliche Sichtung durch Fachverband/Lehrertrainer
    - Empfehlungen durch Fachverband
    - Erstellung Kurzbefund
    - Zusammenstellung bisheriger schulischer Leistungen (Zeugniskopien als Anlage)

2. Vorstellung der Sportler in der Fachkonferenz Leistungssport und der Schulleitung
    - Diskussion über mögliche Förderplätze

3. möglichst gebündelte (für alle Interessenten) Durchführung von „Schnuppertagen“
    - Sichtung und Beurteilung durch Klassen- und Fachlehrer (Erstellung Kurzbefund)

4. Zusammenfassung der Sichtungsergebnisse und Vorstellung Schulleitung
    - Terminierung Aufnahmegespräch durch Schulleitung

5. Aufnahmegespräch durch Schulleitung
    - Aufnahme oder Absage

6. Schulische Aufnahme und Sportförderung
    - Sportlervertrag unterschreiben
    - Weitergabe Sportkonzeption